

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

1964 – 1974
Die Veränderung



Inhaltsverzeichnis

1964–1974: Die Veränderung	3
Umgestaltung der Guttempler-Jugendarbeit	3
Vorsitzende und MitarbeiterInnen	7
Änderungsmaßnahmen	9
Jugendtage	13
Jugendtag 1965 in Kiel	13
Jugendtag 1966 in Osnabrück	14
Jugendtag 1967 in Osterode	16
Jugendtag 1968 in Lauenburg/Elbe	17
Jugendtag 1969 in Lübeck	19
Jugendtag 1970 in Bad Oldesloe	19
Jugendtag 1971 in Wuppertal	20
Jugendtag 1972 in Hankensbüttel	20
Jugendtag 1973 in Lüneburg	21
Jugendtag 1974 in Lauenburg/Elbe	21
Internationale Begegnungen	24
MEGJR/IGTYF	24
Skandinavien	25
Mitteleuropa	27
Südeuropa und weiter	33
Winterlager	35
Kinderfreizeitlager	45
Zeitschrift „Leuchtfeuer“	50
Zeitschrift „plus“	58
Literaturnachweis	64
Index	65

Verwendete Abkürzungen: DGJ – Deutsche Guttempler-Jugend (heute: Juvente), IOGT – Internationale Organisation der Guttempler (heute: Movendi International), MEGJR – Mitteleuropäischer Guttempler-Jugendrat, NordGU – Nordens Godtemplar Ungdomsråd, IGTYF – International Good Templar Youth Federation, JH – Jugendherberge, OJW – DGJ-Vorsitzender, OZ – Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Guttempler

„Opas Jungschar ist tot.“

(*Hans-Friedrich Goerke* im Jahresrückblick 1968 als Vorsitzender der Hamburger Guttempler-Jugend¹)

Dem *Archiv der deutschen Jugendbewegung* auf Burg Ludwigstein danken wir für die Unterstützung und Bereitstellung von Zeitschriften und Objekten. Der *Geschäftsstelle der Deutschen Guttempler* in Hamburg danken wir für den Zugang zu den dort gelagerten Archivalien.

Recherche: Manfred Nikolai (geb. Grönig), Hans-Günter Schmidt (hgs), Frank Lindemann

Quellen: Jürgen Ehlerding, Hans-Friedrich Goerke, Karin von Kamptz, Regina Bölckow, Eckhard Hartwig, Rolf Hüllinghorst; Literatur s. S. 64

Korrekturarbeiten: Karin von Kamptz

Redaktion/Kontakt: Dr. Andreas Dierks (adi), dierks@goldyarchiv.de

Das Foto auf der Titelseite zeigt eine Szene aus einer Besprechung auf dem Bundestreffen 1968 in Lauenburg (Fototitel: „Verfassungsänderung“).



© aller Texte und Fotos bei den Verfassern

Die jeweils aktuelle Version dieses Dokuments steht bei www.goldyarchiv.de zum Herunterladen bereit. Dort findet man auch Digitalisate von Guttemplerjugend-Zeitschriften.

Stand: 23. November 2025

1964–1974: Die Veränderung

Umgestaltung der Guttempler-Jugendarbeit

Es geht auf das Jahr 1968 zu, dem Höhepunkt der westdeutschen *Studentenbewegung*, die sich basisdemokratischen Zielen und einem konsequenten Antifaschismus verpflichtet sieht, für eine außerparlamentarische Opposition gegen die damalige große Koalition und für eine Bildungsreform eintritt, gegen den Vietnamkrieg und die Springer-Presse protestiert, eine vollständige Entnazifizierung einfordert, sexuelle Selbstbestimmung und antiautoritäre Erziehung propagiert. Einer der Wortführer der 68er-Bewegung, *Rudi Dutschke*, wird am 11. April 1968 von einem Rechtsextremisten niedergeschossen.² Nach diesem Anschlag zerfällt die Studentenbewegung in zahlreiche Gruppen.³ Doch viele ihrer Ideen wirken fort.

Die Gedankenwelt der Studentenbewegung strahlt in die Jugendkultur aus, die sich ohnehin vom Althergebrachten abzusetzen sucht. Äußerlich wird das in Kleidung, Haarschnitt, Musikvorlieben und Tanzstil deutlich. Die Hose löst den Rock ab, die Haare der Jungen werden lang, Krawatten und Bügelfalten verschwinden, man liest Comics, zu Musik bewegt sich jeder wie es ihm/ihr gerade passt.

Unter dem Strich wird vieles aus dieser Zeit rückblickend im Vergleich zu den 1950/60er Jahren als positiv betrachtet. *Gretchen Dutschke* fasst 2018 zusammen:⁴

„Aber, und das ist der entscheidende Punkt: Deutschland ist heute ein anderes Land. Grundlegend anders. Ein demokratisches, freies, weltoffenes Deutschland, auf das jeder einzelne Bürger stolz sein kann. Mich eingeschlossen. Und eben deshalb betrachte ich »1968« auch 50 Jahre danach als Erfolgsgeschichte der deutschen Nachkriegsrepublik, die ihresgleichen sucht.“

Doch auf dem Weg zu diesem „anderen Land“ sind als eine Folge der 68er-Bewegung die terroristischen Anschläge der Roten Armee Fraktion zu überstehen, die 1968 mit zwei Brandanschlägen beginnen und am Ende zu 33 Morden geführt haben werden.

Politisch ändern die Jahre der Studentenbewegung Grundsätzliches. Die Wähler tragen den vormaligen, konservativen Kurs nicht mehr mit. 1969 wird *Willy Brandt* Bundeskanzler und beginnt eine Ostpolitik der Entspannung, für die er 1971 den Friedensnobelpreis zuerkannt bekommt.

Diese Jahre des Wandels betreffen auch die Guttemplerjugend. Man greift Methoden des Demonstrierens und der Meinungsäußerung auf, die sich in der 68er-Bewegung entwickelten. Es werden

Spruchbänder angefertigt, Aktionen durchgeführt, Tausende Handzettel verteilt, das Megafon eingesetzt, um die Öffentlichkeit zu erreichen. Die DGJ-Zeitschrift „Leuchfeuer“ wird von einem Heft abgelöst, das sich unter dem Namen „plus“ weniger an die Mitglieder und mehr an außenstehende Jugendliche richtet. Damit geht einher, dass man in den 1970er Jahren einige Bezeichnungen ändert: An die Stelle des „Jugendtags“ tritt das „Bundestreffen“ und später der „Bundesjugendtag“ (BJT), aus der „Jungchar“ wird die „Jugendgruppe“, die „Kinderschar“ nennt man jetzt „Kindergruppe“ oder auch länger „Guttemplerkindergruppe“, der „Ordensjugendrat“ wird zum „Bundesjugendvorstand“ (BJV) beziehungsweise zur „Bundesjugendleitung“ (BJL), der „Ordensjugendwart“ wird zum „Vorsitzenden“ oder „Bundesvorsitzenden“ (BuVo).



1973: Aktionswochenende der DGJ in Lüneburg mit Informationsstand und Spruchband⁵

An der Gliederung des Arbeitsjahres der DGJ ändert sich jedoch im Wesentlichen nichts. Weiterhin trifft man sich zwischen Weihnachten und Neujahr zum Winterlager und zu Pfingsten oder Ostern beim Jugendtag, wie nachfolgende Auflistungen zeigen.

Winterlager 1964 bis 1974:

Nr.	Jahr	Ort	Anmerkung
18	1964/65	Inzmühlen	JH
19	1965/66	Osnabrück	JH
20	1966/67	Berlin	Geschwister-Scholl-Heim
21	1967/68	Hilders/Rhön	JH
22	1968/69	Inzmühlen	JH
23	1969/70	Emlichheim	Grenzlandheim
24	1970/71	Berlin	
25	1971/72	Emlichheim	Grenzlandheim
26	1972/73	Lage Vuursche	Ernst-Sillem-Hoeve
27	1973/74	Lauterbach	JH
28	1974/75	Emlichheim	Grenzlandheim

Jugendtage 1964 bis 1974:

Nr.	Jahr	Ort	Anmerkung
18	1964	Westerstede	Neuwahl OJW
19	1965	Kiel	
20	1966	Osnabrück	
21	1967	Osterode	
22	1968	Lauenburg/Elbe	
23	1969	Lübeck	Neuwahl OJW
24	1970	Bad Oldesloe	
25	1971	Wuppertal	
26	1972	Hankensbüttel	
27	1973	Lüneburg	Neuwahl OJW
28	1974	Lauenburg/Elbe	Neuwahl OJW

In den Sommern finden wie in den Vorjahren internationale Lager statt, von langen Wanderfahrten verlautet hingegen kaum noch etwas. Der „Reise- und Auslandsdienst“ sorgt für Ankündigung, Koordinierung und auch Organisation der internationalen Begegnungen. Dieses Amt geht im Sommer 1965 von *Dr. Elke Ney* auf *Karin von Kamptz* über. Im Sommer 1968 übernimmt *Rolf Hüllinghorst* diese Aufgabe, der schon ein Jahr später durch *Heidi Resag* abgelöst wird, da er auf dem Jugendtag 1969 zum Vorsitzenden gewählt wird. Folgende internationale Treffen und Fahrten mit deutschen Guttemplerjugendlichen ins Ausland sind durch Berichte bekannt.

*Internationale Begegnungen 1964 bis 1973:*⁶

Jahr	Ort	Ort
1964	Internationales Jugendlager	Ellecom, NL
1965	Internationales Jugendlager	Sandefjord, N
1965	Dtsch.-franz. Jugendtreffen	Hamburg, D
1965	IGTYF-Seminar	Reinbek, D
1966	Internationales Jugendlager	Lausanne, CH
1966	Jubiläumskongress	Reykjavik, IS
1966	Sturmgreifenfahrt	England, Schottland
1967	Internationales Jugendlager	Oerlinghausen, D
1968	Internationales Jugendlager	Chigwell/ London, UK
1968	Internationales Jugendleiterseminar	Kungälv, S
1969	Internationale Jugendkonferenz	Geneva/ Chicago, USA
1969	Internationales Jugendlager	Rotschuo, CH
1970	Internationales Jugendlager	Istanbul, TR
1971	Internationales Jugendlager	Kopenhagen, DK
1972	Schwedischer Besuch	Hamburg, S
1972	IGTYF-Seminar	Gwatt, CH
1972	Internationales Jugendlager	Wien/ Feuerkogel, A
1973	Internationales Jugendlager	Worpswede, D

Für *Kinder* werden in diesen Jahren eigene Ferien-Angebote geschaffen:

Jahr	Ort	Ort
1965	Sommerlager	Hitzacker
1970	Osterlager	Osterode
1970	Sommerlager	Schwaltenweiher
1971	Sommerlager	Schwaltenweiher

1972	Sommerlager	Schwaltenweiher
1973	Musiksommerlager	Ratzburg
1974	Musiksommerlager	Mattaincourt

Als Anzahl an aktiven Gruppen werden im Jahresbericht des Leiters der Jugendarbeit für das Jahr 1962 insgesamt 25 Jung- und 20 Kinderscharen angegeben und damit ein Rückgang der Kindergruppenarbeit deutlich.⁷ Von neuen Jung- und Kindergruppen liest man in den Aufzeichnungen der Jahre 1964 bis 1974 wenig. Mit Hilfe der Abgabenerichte jener Zeit lassen sich jedoch einige Angaben dazu finden.⁸ Gründungsnummern wurden offenbar nicht mehr zugeteilt.

Neu gegründete Kinder- und Jugendgruppen in der Zeit von 1964 bis 1974:

Name	Ort	gegründet
Junge Freundschaft ⁹	Berlin	unbekannt
Lippische Rose ¹⁰	Detmold	unbekannt
Spreewichte	Berlin	29.08.1964
Jung Iserbrook	Hamburg-Iserbrook	unbekannt
Britzer Rangem	Berlin	20.02.1965
Jung Sturmvogel ¹¹	Rendsburg	1965
Jung-Harzugreif ¹²	Osterode	1965
Ein Schritt vorwärts alop 71	Hamburg-Iserbrook	April 1970
Wesermünde	Bremerhaven	22.04.1972
Klaus Störtebeker	Bremen	12.11.1972
Südwestdeutschland	Saarbrücken	25.02.1973
Al-Dro-Wehr	Berlin	21.10.1973
paxpack	Lauenburg/Elbe	09.06.1974
JOA ¹³	Osterholz-Scharmbeck	30.11.1974
JOP ¹⁴	Hannover	14.12.1974

Zu den Jugendtagen 1962 und 1963 kommen, trotz der abnehmenden Anzahl an Gruppen, laut der Jahresberichte des DGJ-Vorsitzenden jeweils 300 TeilnehmerInnen. Es wird von „vielen Einzelmitgliedern“ berichtet, mit deren Erfassung und Betreuung *Jürgen Ehlerding* 1963 beschäftigt ist. 1964 beteiligen sich 250 Jugendliche am Jugendtag in Westerstede, 1965 kommen über 200 Teilnehmer zum Jugendtag nach Kiel, nach Osterode fahren 1967 auch noch gut 200. Aber bis zur Mitte der 1970er Jahre halbiert sich die Anzahl der JugendtagsbesucherInnen,¹⁵ so dass dringlich nach neuen Impulsen in der Jugendarbeit zu suchen ist.

Dem Bericht zum Jahr 1962 des vormaligen Leiters der Guttempler-Jugendarbeit *Günter Rudeck* zufolge sind folgende Gaue (Bezirke) aktiv:¹⁶

Gau	Leiter
Schleswig-Holstein	Jens Peter Hansen, Rendsburg
Hamburg	Dagmar Steinmetz, Hamburg
Süd-niedersachsen	Peter Struck, Göttingen
Bremen-Weser-Ems	Anneliese Olsen, Wilhelmshv.
Teutoburg	Rolf Hüllinghorst, Bielefeld
Rhein-Ruhr	Rolf Strie, Gelsenkirchen

Zwei Jahre später sind diese Leitungsaufgaben laut dem Jahresbericht des neu gewählten Vorsitzenden *Jürgen Ehlerding* für 1964 bereits allesamt auf andere Jugendliche übergegangen:¹⁷

Gau	Leiter
Schleswig-Holstein	Uwe Lensch
Hamburg	Gisela Hentschel, Hamburg
Südniedersachsen	Burkhard Hellwig, Osterode
Bremen-Weser-Ems	Kurt Pensky
Teutoburg	Volker Karrenbrock, Osnabr.
Berlin	Gerd Hinrichsen
Rhein-Ruhr	vakant

Die Unbeständigkeit auf der Leitungsebene bleibt groß. Schon im darauffolgenden Jahr löst *Hans-Jörg Hansen*, Rendsburg, Uwe Lensch als Gauwart ab. *Detlef Kunst* aus Wilhelmshaven wird Nachfolger von Kurt Pensky. Es gelingt 1965 nicht, im Süden wie erhofft die Jugendarbeit auf Gauebene wiederzubeleben. Auch weiterhin bestehen zwar Gauen, die ab 1968 „Landesverbände“ genannt werden,¹⁸ doch der Rückgang an Gruppen und MitarbeiterInnen schränkt deren Aktivitäten ein, was sich auch an der Beendigung der Herausgabe der Gaublätter „Monatsspiegel“ (1952-1969), „Frohes Schaffen“ (1953-1967) und „Göguna“ (1953-1968) ablesen lässt.

Jürgen Ehlerding beschreibt als Leiter der Jugendarbeit die Situation im Jahr 1966 wie folgt:¹⁹

„Nicht diejenige Organisation hat eine gesicherte Zukunft, die von Jugendarbeit spricht, sondern diejenige, die sie wirklich leistet. Wie aber kann „Arbeit“ für die Jugend zum Erfolg führen?“

Diese Frage beschäftigte Führungskräfte und Mitarbeiter der Deutschen Guttempler-Jugend im ganzen Jahr 1966; denn unser Arbeitsjahr war in vielen Bereichen ein Stillstandsjahr – nicht in Bezug auf die Aktivität der einzelnen Mitglieder im Lande. So manche Idee wurde geboren, und – durch Diskussionen bestärkt – verwirklicht, sondern bezogen auf den Mitgliederzuwachs, den wir leider nicht verzeichnen konnten. Wohl spiegelte sich in allen Gauen und Scharen der Deutschen Guttempler-Jugend die Vielfalt heutiger Jugendarbeit, es traten aber auch die Grenzen dieser Jugendarbeit zutage.“

Am Winterlager 1965/66 in Osnabrück nehmen 60 Mitglieder teil, 1966/67 sind in Berlin 50 Teilnehmer dabei, 1967/68 sind es in Hilders/Rhön wieder 60, die sich in den im Winterlager angebotenen Arbeitsgemeinschaften Ideen für die Jugendgruppenarbeit holen. Auch für 1970/71 wird wieder eine Teilnehmerzahl von 60 angegeben, wovon 19 TeilnehmerInnen aus den Niederlanden und 8 aus der Schweiz anreisen.²⁰ Die

Zusammenarbeit mit der niederländischen Guttemplerjugend, mit den Jugendlichen von „voor“ und „ANDO“, wird für die Winterlager bedeutsam. Man kommt erstmals 1969/70 im Grenzlandheim in Emlichheim zum Winterlager zusammen, einem dafür sehr geeigneten Veranstaltungsort nahe der deutsch-niederländischen Grenze, der späterhin über Jahrzehnte immer wieder Ort von niederländisch-deutschen Jugendleiterlehrgängen der Guttemplerjugend und für die Sitzungen und Planungen des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrates (MEGJR) ist.²¹



1969: Tanz-AG beim Winterlager in Emlichheim (ganz rechts: Christa Borrieß, Leiterin vom „Club 13“ in Hamburg)²²

Der Zwang einer Jugendorganisation, sich ständig neue Leitungspersonen zu suchen, die die Arbeit weiterführen, wird in den Berichten dieser Zeit als Problem dargestellt. Wie wichtig die Unterstützung (noch) aktiver und zukünftiger Jugendgruppenleiter wird, kommt im Bericht von Jürgen Ehlerding für das Jahr 1967 zum Ausdruck:²³

„Ein besonderes Problem für die Leiter unserer Jung- und Kinderscharen besteht darin, dass die Erwartungen der Gruppenmitglieder nicht immer mit den Erwartungen übereinstimmen, die die Deutsche Guttempler-Jugend stellen muss. Die Mitglieder auf die Dauer an die Gruppe zu binden, neue Mitarbeiter an die Guttempler-Jugendarbeit heranzuführen, Wissen um die Wirkungen von Alkohol und Tabak zu vermitteln, – das alles stellt den Gruppenleiter vor schwierige Aufgaben.“

An gleicher Stelle wird im Bericht aus „Deutsche Jugend — Zeitschrift für Jugendfragen und Jugendarbeit“ zitiert:²⁴

„Und wie sehr sich auch das Bild der jungen Generation seit dem Kriegsende in Einzelheiten gewandelt hat: das abgelaufene Jahr [1967] brachte eine Zäsur, die später vielleicht einmal als Ende der Nachkriegsjugend bezeichnet wird.“

Sarkastisch stellt *Rainer Horn* die Lage rund um diese Zäsur dar, indem er die sogenannte „rebellische Generation“ vorstellt.²⁵

„Die Katastrophe Demokratie sieht in der Theorie unter anderem vor, dass jeder oder jedenfalls die meisten für das verantwortlich sind, was die Regierung verzapft. Vorsichtshalber ließ man aber gleich geübte Nazis in hohen Ämtern, um das größte Chaos zu verhindern. [...]

So ein paar verlodderte, wahrscheinlich auch stinkfaule Studenten kamen doch auf eine ausgefallene Idee. Niemand hatte damit gerechnet. Die Burschen nahmen das mit der Demokratie ernst!

Stellen Sie sich das mal vor! Die überlegten sich allen Ernstes, ob unsre Freunde, die Amerikaner (nicht die zum Essen), vietnamesischen Kindern zu Recht Napalm ins Gesicht spritzen.“



1968: Protest²⁶

Schon zwei Jahre zuvor hatte *Hanskarl Müller* in seinem Aufsatz „Wie stehen die Guttempler zur Politik?“ auf die demokratische Tradition der Guttempler verwiesen, die viel älter sei, als die unseres Staates. Seine abwägenden Überlegungen kommen zu dem Schluss, dass auch in den Guttemplergruppen politische Impulse empfangen und gegeben werden können, da „politische »Neutralität« nicht mehr vor dem Schuldigwerden schützen kann“. Er argumentiert:²⁷

„Wer mündig ist, kann nicht mehr zurück, kann nicht mehr andere für sich entscheiden lassen. Jeder Bürger trägt nicht nur die Folgen, er trägt seit 1918 auch die Verantwortung für das, was geschieht. Ob er sich bewusst der politischen Entscheidung stellt oder nicht – auch sein Nichthandeln, sein Verstecken hinter »Neutralität« und Unentschiedenheit hat Einfluss auf den Gang der Politik. Es gibt seit 1918 keinen Rückzug aus der Verantwortung.“



Hanskarl Müller (Foto aus seinem Jugendgruppenleiter-Ausweis)²⁸



Rainer Horn^{29,30}

Müller hebt die Bedeutung eines freiheitlichen Staats für die Guttemplerarbeit hervor, die Erinnerung an den NS-Staat lehrt dieses,³¹ und fordert:

„[...] diesen freiheitlichen Staat zu schaffen und zu erhalten ist nicht Aufgabe irgendeiner anderen Arbeitsgruppe, sondern die erste Aufgabe jedes einzelnen, auch der Guttempler.“

Er schließt mit der Feststellung, dass die Bereitschaft zur politischen Diskussion bei den Jüngeren wohl größer sei. Damit erahnt er bereits die Entwicklung, die auch zu Rainer Horns bitterironischem „Leuchtturm“-Beitrag führt. Müller redet dessen Ausführungen das Wort, demokratischen Rechte und Pflichten verantwortungsbewusst wahrzunehmen. Im Gedankengut der Guttempler findet sich Unterstützung für diese Haltung zur Kritikbereitschaft schon im Jahr 1928 unter der Überschrift „Verantwortlichkeit des Staates, Verantwortlichkeit der Jugend“ von *Prof. Dr. Reinhard Strecker*.^{32,33}

„Die Jugend, die zu den Sitten und Gewohnheiten der Erwachsenen, zu den Einrichtungen des Staates und zu den Anschauungen ihrer Erzieher kritisch eingestellt ist, mag manchmal unbequem werden. Aber unkritische Jugend, die geduldig und urteilslos alles hinnimmt, was man ihr bietet, auch das Törichte und Unzweckmäßige, lässt die positiven Kräfte vermissen, die allein letzten Endes ein glückliches Leben und ein gesundes Volk aufbauen können. [...]

Bedauerlich, wenn in gewissen Dingen das Verantwortungsbewusstsein der Jugend größer ist als das der Erwachsenen. So sollte es gewiss nicht sein. Aber immer noch besser, als wenn das rechte³⁴ Verantwortungsbewusstsein sich nirgends bildete.“

Ins gleiche Horn wie Hanskarl Müller stößt ein halbes Jahr nach ihm *Dieter Röhrs* in seinem Artikel „Sollte sich ein junger Guttempler politisch betä-

tigen?“ Er äußert sich entschiedener als sein Vordner und meint:³⁵

„Und Grundlage unseres Handelns sind die demokratischen Grundforderungen nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Das setzt aber nicht nur eine als notwendig erkannte Bereitschaft zur Hilfe für den Schwächeren voraus, sondern erfordert gleichermaßen, sich im Wirken und Wollen den Problemen dieser Zeit zu stellen. Die Guttempler-Jugend als Organisation muss sich also schon aus einer Art Selbsterhaltungstrieb mit dem gesamten politischen Geschehen beschäftigen. Sie kann als moderne Jugendorganisation kein Einsiedlerdasein führen. Ihr Platz ist nicht auf einer verträumten Insel voll blauer Blumen, fernab vom Getriebe der Welt, sondern im Alltag mit all seinen kleinen und großen Konflikten.“

Röhrs betont, dass bei der Beschäftigung mit politischen Fragen durch die Guttempler-Jugend die parteipolitische Neutralität gewahrt bleiben müsse. Wie oder ob das immer gelingen kann, hinterfragt er nicht. Dass die Deutschen Guttempler sich der parteipolitischen Neutralität verpflichtet haben, erwähnt auch *Jürgen Ehlerding* in seiner Stellungnahme zur APO, der außerparlamentarischen Opposition,³⁶ die durch die DGJ unterstützt wird, soweit die APO sich „gegen die Gefährdung und Einschränkung der demokratischen Freiheiten und Grundrechte“ richtet. Maßnahmen, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung gefährden, werden laut Ehlerding von der DGJ nicht gebilligt.³⁷

Auch der Präsident des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrates (MEGJR), *Hermann Meyer* aus der Schweiz, bezieht im Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1968 Stellung:³⁸

„Unsere Bewegung ist stark traditionsgebunden. Sie ist eher noch mehr als die große Allgemeinheit in Gefahr, aus falsch verstandener Pietät oder aus Bequemlichkeit liebgewordene Gewohnheiten nicht mehr überdenken zu wollen oder zu können, sogar solche Gewohnheiten, die im Laufe der Zeit ihres Sinnes entleert worden sind. Damit stellen wir unser Züglein auf ein Abstellgleis und die Zeit wird an uns vorbeieilen.“

In dieser herausfordernden Gemengelage an Ansprüchen haben die kommenden DGJ-Vorstände einen Weg zu suchen, der sowohl dem geänderten Selbstverständnis der Jugendlichen als handelnde Subjekte in einer kritikwürdigen und änderungsbedürftigen Gesellschaft, als auch dem kleiner werdenden Mitarbeiterkreis gerecht wird, ohne in der Werbung für eine alkoholfreie Lebensweise nachzulassen.

Vorsitzende und MitarbeiterInnen



Jürgen Ehlerding



Rolf Hüllinghorst

Die Verantwortung für die Anpassung der Guttempler-Jugend an die neuen Gegebenheiten übernehmen als Vorsitzende *Jürgen Ehlerding* von 1964 bis 1969 und *Rolf Hüllinghorst* von 1969 bis 1973. Für nur ein Jahr folgt ihnen bis zum Jugendtag 1974 in Lauenburg/Elbe *Herbert E. Walker* nach.

Jürgen Ehlerding kam in Lübeck zur Deutschen Guttempler-Jugend. Als Elfjähriger tritt er im April 1949 in die Kinderschar „Hanseaten“ ein. Später wechselt er am gleichen Ort in die Jung-schar „Frisch empor“. Ab 1958 leitet er in Nachfolge von *Jürgen Klahn* als Landesvorsitzender (Gauwart) die Guttempler-Jugend in Schleswig-Holstein. In seiner Zeit als Bundesvorsitzender der DGJ wird er zudem 1966 Vizepräsident des MEGJR. Nach seiner Tätigkeit als Leiter der Jugendarbeit übernimmt er zum einen 1969 die Aufgaben des Leiters der Guttempler-Kindergruppenarbeit und zum anderen 1970 die des Kassenwarts der Internationalen Guttempler-Jugend (IGTYF). Für IGTYF bleibt er bis zum IGTYF-Kongress in Helsinki 1974 tätig, für die Kindergruppenarbeit der deutschen Guttempler bis 1976.³⁹

Im Alter von 13 Jahren wurde *Rolf Hüllinghorst* im September 1957 in Bielefeld Mitglied der Jung-schar „Weißer Ritter“. Er wird bald Leiter der Kinderschar „Schlossgeister“. Bevor er 1964 als DGJ-Vorstandsmitglied tätig wird, führt er den Gau Teutoburg und organisiert 1963 den 17. Jugendtag in Oerlinghausen. Zusätzlich zum Amt des DGJ-Schriftwarts übernimmt er 1968 den Reise- und Auslandsdienst. Diese Aufgabe passt zu ihm, da er die Fahrten und Kontakte ins Ausland als „Krönung seiner Jugendarbeit“ empfindet.⁴⁰ 1969 löst er Jürgen Ehlerding an der Spitze der DGJ ab und bleibt bis 1973 in diesem Amt.

Als Fünfzehnjähriger wird *Herbert E. Walker* 1961 in Heidenheim Guttempler. Zwar gibt es in Süddeutschland keine eigene Guttempler-Jugend, er nimmt aber an nationalen Treffen der DGJ und an internationalen Veranstaltungen teil.⁴¹ 1971 wählt

man ihn zum Schriftleiter für „plus“, 1973 zum DGJ-Vorsitzenden.



Herbert E. Walker



Kurt Kirchner

Sein Wohnort Heidenheim und sein Studium an der TU Stuttgart machen es für *Herbert E. Walker* schwierig, häufig in den nördlichen Landesverbänden präsent zu sein und bekannt zu werden, wo die Guttempler-Jugend vornehmlich aktiv ist. Aus den Wahlen 1974 in Lauenburg geht dann *Manfred Grönig* als DGJ-Vorsitzender hervor.

Als beständiger Mitarbeiter insbesondere in internationalen Belangen erweist sich *Kurt Kirchner* in mehrerlei Funktionen für die Guttempler-Jugend. 1951 organisiert er mit Werner Liptow nach dem Krieg die erste Auslandsfahrt von deutschen Guttemplerjugendlichen nach Ålborg, Dänemark. Er übernimmt für die DGJ den Reise- und Auslandsdienst, der 1952 eingerichtet wird, bis ins Jahr 1958. Als MEGJR-Sekretär bleibt er bis Mitte 1962 im Amt und arbeitet danach als „Ordensjugendsekretär“ bis 1965 in der Geschäftsstelle der DGJ, die damals in der OZ in der Großen Allee 48 in Hamburg eingerichtet ist.⁴² Der Zeitschrift „Leuchfeuer“ steuert er regelmäßig den „Blick über die Grenzen“ bei. Im Juli 1966 wird Kurt Kirchner zum IGTYP-Kassenwart gewählt, eine Aufgabe, für die ihn sein Beruf als hamburgischer Finanzbeamter besonders befähigt und die er vier Jahre lang ausübt. Kurt Kirchner, geboren 1930, wurde 1947 in die Jungschar „Lichtkämpfer“ aufgenommen.⁴³



Dr. Elke Ney



Waltraud Meier

Dr. Elke Ney kam als Neunjährige 1946 in Stade in die erste nach dem Krieg gegründete Kinderschar „Sünnros“. Sie wechselt 1952 in die Jungschar „Stromauf“ und gründet 1953 ihre Jungschar „Theodor Storm“. Zum Medizinstudium geht sie nach Göttingen, Wien, Zürich und Düsseldorf. Nach Staatsexamen und Promotion übernimmt sie 1963 den Reise- und Auslandsdienst der DGJ.⁴⁴

Als Kassenwartin leistet *Waltraud Meier* (verh. Ross) seit 1963 ihren wichtigen Beitrag zur Leitung der Deutschen Guttempler-Jugend. Sie trat im Dezember 1958 als Dreizehnjährige in die Jungschar „Blinkfuer“ ein. Nachdem sie bereits als Schriftwartin ihres Landesverbands an der Vorbereitung und Ausgestaltung des 16. Jungentags 1962 mitarbeitete und als Angestellte der Guttempler-Geschäftsstelle in Hamburg die Arbeit der Guttempler-Jugend kennenlernte, wählt man sie 1963 in den DGJ-Vorstand.⁴⁵ Sie bleibt dort bis 1967.

Seit dem 1. Februar 1948 ist *Dieter Bönkemeyer*, geboren 1934, ein Mitglied der Jungschar „Wittekind“ Nr. 1 in Osnabrück. 1954 übernimmt er für kurze Zeit im Gau Teutoburg den Posten des Gauwarts. Von 1957 bis 1959 leitet er die Kinderschar „Wir jungen“. Er ist von 1955 bis 1958 der Kassenwart der DGJ und seit 1960 Schriftleiter der Zeitschrift „Leuchfeuer“.⁴⁶ Erst 1966 löst ihn *Herbert Ziegler* in diesem Aufgabenbereich ab.



Dieter Bönkemeyer

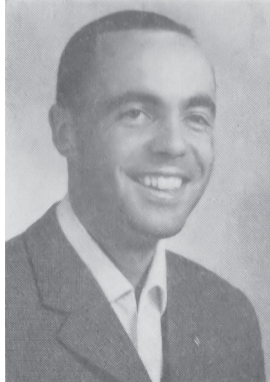


Manfred Hentschel

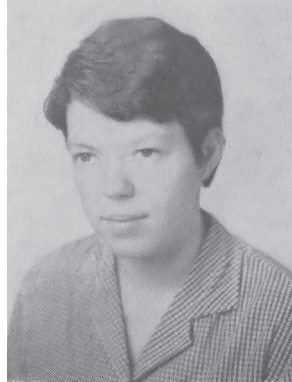
1955 findet der 19-jährige *Manfred Hentschel* Aufnahme in der Jungschar „Vortrapp“ und 1960 in der „Elsa Brändström“ in Hamburg. Er leitet die Kinderschar „Klabautermann“, bekleidet von 1961 bis 1964 das Amt des Hamburger „Gaukinderscharwarts“ und wird 1963 zusätzlich „Ordensjugendkinderscharwart“, kommt also in den DGJ-Vorstand, in dem er von 1967 bis 1968 die Aufgaben des Kassenwarts übernimmt.⁴⁷

Rainer Horn, geboren 1943, erreichte auf der Flucht vor den Bombenangriffen der Alliierten einen Ort bei Winsen/Luhe, wo er am 10. April 1954 seinen Weg als Guttemplerjugendlicher in der Winsener Kinderschar „Neuer Sieg“ beginnt. Zu jedem Gruppenabend fährt er 20 Kilometer mit dem

Fahrrad, womit sich seine Bereitschaft zu großen sportlichen Leistungen bereits zeigt. 1956 zieht er nach Harburg und wechselt in die Jungschar „Elsa Brändström“. Er wird erst Hamburger Gausportwart und auf Bundesebene 1964 dann Nachfolger von *Gerd Hinrichsen* als Leiter des DGJ-Sports.⁴⁸



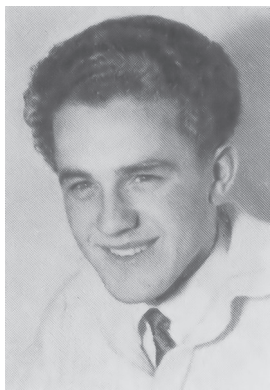
Herbert Ziegler



Karin von Kamptz

In die Kinderschar „Frisch ans Werk“ in Bad Hersfeld ging *Herbert Ziegler* 1951 als Elfjähriger. Wegen seines Studiums muss er später die DGJ-Angebote einige Jahre auslassen. Erst am 17. Winterlager 1963/64 in Göttingen kann er wieder teilnehmen, was offenbar dazu führt, dass er 1966 das Amt des Schriftleiters der Zeitschrift „Leuchtfeuer“ übernimmt und 1971 auch die Nachfolgezeitschrift „plus“ auf den Weg bringt.⁴⁹

Karin von Kamptz wurde im Alter von zehn Jahren 1955 Mitglied der Kinderschar „Klabautermann“ in Hamburg. Sie tritt schließlich in die Jungschar „Gorch Fock“ ein und wird später Schriftwartin des Gaus Hamburg. Zudem wird sie Mitglied der 1. Internationalen IOGT-Gemeinschaft „Dag Hammarskjöld“. Sie übernimmt 1965 den Reise- und Auslandsdienst der DGJ. 1968 gibt sie diese Aufgabe an *Rolf Hüllinghorst* weiter.⁵⁰



Wilfried Block

Von der Mitgliedschaft in der Kinderschar „Jung-Sturmreif“, der er am 18. Januar 1958 beiträt, geht es für *Wilfried Block*, geboren 1946, weiter zur Jungschar „Sturmreif“ in Göttingen. In dieser an den Pfadfindern orientierten Gruppe wird er Fahrtenschaftsführer, Kinderscharwart und zuletzt Scharwart (Gruppenleiter). Im Gau Südniedersachsen übernimmt er die Pflichten des Gausportwarts. Er wird 1965 in der DGJ-Leitung der Mitarbeiter für die Öffentlichkeitsarbeit.

Von der Mitgliedschaft in der Kinderschar „Jung-Sturmreif“, der er am 18. Januar 1958 beiträt, geht es für *Wilfried Block*, geboren 1946, weiter zur Jungschar „Sturmreif“ in Göttingen. In dieser an den Pfadfindern orientierten Gruppe wird er Fahrtenschaftsführer, Kinderscharwart und zuletzt Scharwart (Gruppenleiter). Im Gau Südniedersachsen übernimmt er die Pflichten des Gausportwarts. Er wird 1965 in der DGJ-Leitung der Mitarbeiter für die Öffentlichkeitsarbeit.

Mit diesen, zuvor vorgestellten und, wie die Werdegänge zeigen, recht erfahrenen Guttemplerjugendlichen geht die Leitung der DGJ die Jahre der Veränderungen an. Und dennoch sinkt die Anzahl derer, die sich an den zentralen Veranstaltungen beteiligen. Zum 21. Jugendtag 1967 nach Osterode kommen etwa 200,⁵¹ zum 22. in Lauenburg/Elbe kommen 150 Teilnehmer.⁵² 1969 nehmen in Travemünde 120 Jugendliche am 23. Jugendtag teil⁵³ und 1972 am 26. Jugendtag in Hankensbüttel dann nur noch 80 Kinder und Jugendliche.⁵⁴ Das Winterlager 1969/70 in Emlichheim besuchen 40 Mitglieder, an dem in Berlin 1970/71 nehmen 60 junge Guttempler teil, darunter 33 deutsche.⁵⁵ 1973/74 werden vom 27. Winterlager in Lauterbach 73 Teilnehmer aus 4 Ländern gemeldet, darunter 36 deutsche.⁵⁶



etwa 1964: DGJ-Vorstandssitzung mit *Günter Rudeck* (am Fenster) (v.r.n.l. um den Tisch herum: *Gerd Hinrichsen*, *Rolf Hüllinghorst*, *Jürgen Ehlerding*, *Dr. Elke Ney*, *Günter Rudeck*, *Kurt Kirchner*, *Waltraud Meier*, *N.N.*, *N.N.*)⁵⁷



etwa 1965: Spaziergang von Mitgliedern der Bundesjugendleitung (v.l.n.r. *Manfred Hentschel*, *Rolf Hüllinghorst*, *Waltraud Meier*, *Dieter Bönkemeyer*, *Kurt Kirchner*, *Rainer Horn*)⁵⁸

Änderungsmaßnahmen

Zu den Überlegungen, die zu einer Anpassung der DGJ an die neuen Gegebenheiten führen sollen, gehört es, eine Lösung für die Kindergruppenarbeit der DGJ zu finden. In den eigenen Reihen findet

man offenbar zu wenige Kindergruppenleiter und außerdem ziele die Jugendarbeit in der aktuellen Lage „vorwiegend auf den jungen Erwachsenen ab“, wie *Jürgen Ehlerding* in seinem Bericht zum Jahr 1968 schreibt. Er schlägt also vor zu überlegen, ob „die Arbeit mit den Kindern mehr als bisher wieder in die Aufgaben der Erwachsenengruppen zurückgeführt werden könnte“. Die erwähnte Zielrichtung hin zu jungen Erwachsenen führt dann zu dem Vorschlag, die jungen Guttempler, die in Erwachsenengruppen Mitglied sind, weil zum Beispiel an deren Wohnort keine Jugendgruppe besteht, zukünftig mehr in die DGJ einzubinden.



1968: Auf dem Jugendtag in Lauenburg wird über den zukünftigen Weg beraten und die DGJ-Verfassung geändert (Foto: Jürgen Ehlerding).⁵⁹

Der 1969 gewählte DGJ-Vorsitzende *Rolf Hüllinghorst* hält 1970 in seinem ersten Jahresbericht fest:

„Das Jahr 1969 stand für die Deutsche Guttempler-Jugend im Zeichen organisatorischer Veränderungen. Sämtliche jungen Mitglieder des Guttempler-Ordens (bis zu 25 J.) sind jetzt gleichzeitig auch Mitglieder der Guttempler-Jugend, um dadurch in Fragen, die junge Menschen betreffen, besser informiert zu werden und um die Angebote der Guttempler-Jugend für Freizeiten und Aktivitäten zu erhalten. Aber auch, damit die Entfaltung im Kreise von gleichaltrigen Jugendlichen gegeben ist.

Durch die Änderung erhöhte sich zwangsläufig die Mitgliederzahl, die erhoffte intensivere Mitarbeit wurde allerdings noch nicht erreicht.“

Im Weiteren fasst Hüllinghorst die Situation so zusammen:⁶⁰

„Leider mussten wir auch im Jahre 1969 die aktive Gruppenarbeit in einigen Orten aufgeben. Das schmerzt umso mehr, als diese Arbeit in den meisten Fällen bereits seit 1950 getan wurde und eine fester Bestandteil der Jugendpflegearbeit in den verschiedenen Städten war. Die Deutsche Guttempler-Jugend ist noch in 15 Orten der Bundesrepu-

blik vertreten, in den verschiedensten Erscheinungsformen. Während zum Beispiel in Osterode Pfadfinderarbeit getrieben wird, treffen sich in Hamburg junge Leute zwanglos im „Club 13“.“

Der „Club 13“, ein in einem Kellerraum des Guttemplerhauses Moorkamp in Hamburg eingerichteter Club, in dem getanzt wird, in dem man Filme sieht, in dem man diskutiert, lädt Jugendliche einmal in der Woche abends für drei Stunden zu einem alkoholfreien Abend ein. Obwohl dieses Angebot an offener Jugendarbeit gut angenommen wird und die DGJ den „Club 13“ als zukunftssträchtige Initiative begrüßt, würgen die verständnislosen GuttemplerInnen des Hauses diese ihnen suspektere Initiative schon 1971 wieder ab, indem sie dem Club die Räume wieder entziehen.

Diesen Vorgang kritisiert Hüllinghorst in „plus“ 4/71 kopfschüttelnd:

„Zugegeben, junge Leute sind nicht leise und nicht vorsichtig, aber auch sie brauchen einen Platz, wo sie sich wohlfühlen, und wenn es schon einen „Club der Guttemplerjugend“ gibt (wie froh und glücklich sollte man darüber sein), so fühlt er sich naturgemäß in einem Guttemplerhaus zu Hause. Ob dann die Kündigung des Gruppenraumes (um genauer zu sein: Gruppenkellers), für den auch noch Miete bezahlt werden musste, eine gute Lösung sein kann?“

Kein Wunder, dass die beiden UrheberInnen dieses Projekts, *Christa Borrieß* und *Hans-Friedrich Goerke*, die beim Jugendtag 1971 in Wuppertal übernommenen Ämter, Schriftführung und Juniorenarbeit, bei nächster Gelegenheit wieder abgeben.

Mit dem Schritt, 1969 alle jungen Guttempler (bis zu 25 Jahren), die in Erwachsenengruppen Mitglied sind, gleichzeitig auch Mitglieder der DGJ sein zu lassen, fängt man sich ein Problem mit dem *Tabakverbot* in der DGJ ein. Das gilt für jene jungen Mitglieder der Erwachsenengruppen bisher aber nicht. Noch 1966 verzeichnet der Bericht zur Jugendtagssitzung in Kloster Oesede bei Osabrück:⁶¹

„Die Guttempler-Jugend bleibt beim Rauchverbot. Eine entsprechende Resolution wurde mit überwältigender Mehrheit bei nur zwei Enthaltungen angenommen.“

Die Zeitschrift „Leuchtfeuer“ liefert ständig Erkenntnisse zur Schädlichkeit des Rauchens, versteht sich als „Zeitschrift für alkohol- und tabakfreies Jugendleben“, auch noch nach 1969, was in gewissem Widerspruch dazu steht, dass man das Rauchen in der DGJ nun toleriert, dass es



kein Ausschlussgrund mehr ist. Im Rückblick verweist *Manfred Grönig*, 1973 stellvertretender DGJ-Vorsitzender, bei einem Treffen von Zeitzeugen auf Burg Ludwigstein 2025 darauf, dass man nur noch so wenige MitarbeiterInnen in der DGJ hatte, dass man über jedes neu hinzukommende Mitglied froh war, auch wenn es rauchte.

Neu sind ab 1967 öffentlichkeitswirksam durchgeführte *Autorallies*. Im Mittelpunkt soll dabei das gemeinsame Erleben und die Werbung für alkoholfreien Straßenverkehr stehen.⁶² Ab 1972 verknüpft man *Aktionswochenenden der DGJ* mit solchen Rallies, Wochenenden, an denen man zuvor *Informationsstände* aufgebaut hat. Die DGJ geht in die Innenstädte und macht auf die Alkoholprobleme aufmerksam. Die nachfolgend gestartete Aktionsreihe „Aktion Milchkuh“ kündigt sich damit an. (adi)



1964: Neue Vorstandsmitglieder und -mitarbeiter werden von *Wilhelm Biel* in ihr neues Amt eingeführt (v.l.n.r.: Rainer Horn/Manfred Hentschel?, Jürgen Ehlerding, Rolf Hüllinghorst, Wilhelm Biel)⁶³



August 1966: Mitglieder und Mitarbeiter des DGJ-Vorstands (v.l.n.r.: Rolf Hüllinghorst, Karin von Kamptz, Herbert Ziegler, Jürgen Ehlerding, Rainer Horn, Waltraud Roß (geb. Meier), Wilfried Block).⁶⁴



1972: Die erste Auto-Rallye der DGJ wird in Wolfenbüttel durchgeführt (vorne an der Brüstung: Sabine und Rolf Hüllinghorst, ganz links: Klaus Czechura vom „Club 13“).⁶⁵



1972/73: DGJ-Aktion in einer Fußgängerzone mit Informationsstand- und tafeln⁶⁶



1972/73: Informationsstand mit Spruchband (beim mittleren Pfosten des Bandes: Rolf Hüllinghorst)⁶⁷

Anmerkungen

¹aus: [GlückKlewitz, S. 437]

²s. Wikipedia „Rudi Dutschke“ (17.07.2025)

³s. Wikipedia „Westdeutsche Studentenbewegung der 1960er Jahre“ (17.07.2025)

⁴aus: [Dutschke, S. 17f]

⁵aus: „plus“ 3/73, S. 1

⁶Über die internationalen Begegnungen von 1964 ist bereits im Abschnitt „1957 bis 1964 – Die Fortführung“ berichtet worden.

⁷s. Jahresbericht vom Guttempler-Tag 1963 in Bremen, S. 45

⁸s. eMail von Hans-Günter Schmidt vom 15.05.2025

⁹Die Jungschar „Junge Freundschaft“ aus Berlin wird im Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1964 erwähnt (s. S. 40).

¹⁰Die Jungschar „Lippische Rose“ aus Detmold taucht im Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1965 auf (s. S. 54).

¹¹s. „Leuchfeuer“ 6-8 1965, S. 52

¹²s. ebd.

¹³JOA – Jugend ohne Alkohol

¹⁴JOP – Jugend ohne Promille

¹⁵s. „plus“ 3/72, S. 3

¹⁶aus: Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1962, S. 45

¹⁷aus: Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1964, S. 38f

¹⁸s. „Leuchfeuer“ 5/6 1968, S. 47

¹⁹aus: „Bericht des Ordensjugendwartes für das Jahr 1966“, S. 2

²⁰s. „plus“ 1/71, S. 4

²¹s. „Leuchfeuer“ 11/12 1969, S. 109ff, und „Leuchfeuer“ 1/2 1970, S. 10ff

²²aus: „Leuchfeuer“ 1/2 1970, S. 13

²³aus: Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1967, S. 30

²⁴aus: „Deutsche Jugend“, Heft 1/1968; nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Zeitschrift der Wehrlogen

²⁵aus: „Leuchfeuer“ 11/12 1968, S. 111

²⁶aus: ebd.

²⁷aus: „Leuchfeuer“ Heft 3-5 1966, S. 36ff

²⁸*Hanskarl Müller* (geb. 12.04.1931) war DGJ-Kassenwart von 1958 bis 1960. Er war als Nachfolger von Günter Rudeck als Leiter der Deutschen Guttempler-Jugend vorgeschlagen, heiratete dann aber und widmete sich seiner Familie (s. Brief von Hans-Günter Schmidt vom 15.06.2025).

²⁹Als Nachfolger von *Gerd Hinrichsen* übernahm *Rainer Horn* 1964 das Amt des DGJ-Sportwarts.

³⁰aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

³¹Die Guttempler-Jugend wurde 1934 von den Nationalsozialisten verboten.

³²*Prof. Dr. phil. Reinhard Strecker* (1876-1951) war Vorsitzender der Deutschen Guttempler von 1927 bis 1933 und von 1946 bis 1949. 1933 musste er als Vorsitzender zurücktreten. Er wurde von der NS-Regierung zwangspensioniert (s. Wikipedia „Reinhard Strecker (Politiker)“) und erhielt Schreibverbot. Im guttemplereigenen Neuland-Verlag konnte er unter dem Pseudonym „Heinrich Wilhelm Gosen“ jedoch weiter seine Gedanken und Arbeiten veröffentlichen (s. [GBW, Heft II, S. 30ff]).

³³aus: „Neuland-Flugschrift Nr. 2: Verantwortlichkeit des Staates, Verantwortlichkeit der Jugend“, Neuland-Verlag Berlin 1928, S. 6

³⁴Das Wort 'rechte' ist hier im Sinne von 'richtige' gemeint.

³⁵aus: „Leuchfeuer“ 9-10 1966, S. 83

³⁶Eine APO hatte sich in den 1960er Jahren gebildet, nachdem 1966 im Bundestag nur noch die FDP als kleine Oppositionspartei vorhanden war. CDU und SPD hatten die „Große Koalition“ gebildet.

³⁷s. „Leuchfeuer“ 1/2 1969, S. 2

³⁸aus: a.a.O., S. 3

³⁹Sein beruflicher Weg führt *Jürgen Ehlerding* von Mai 1962 bis Mai 1963 nach Göttingen, danach nach Hamburg und Lübeck, später nach Neumünster und ab 1971 nach Nürnberg.

⁴⁰s. [GBW, Heft IV, S. 5] und „Leuchfeuer“ 6-8 1964, S. 58f

⁴¹s. „plus“ 3/71, S. 2

⁴²s. „Leuchfeuer“ 6/7 1962, S. 17

⁴³s. „Leuchfeuer“ 6-8 1964, S. 59f, und [GBW, Heft V, S. 44]

⁴⁴s. „Leuchfeuer“ 6-8 1964, S. 60f

⁴⁵s. a.a.O., S. 58

⁴⁶s. a.a.O., S. 59

⁴⁷s. a.a.O., S. 57f

⁴⁸s. a.a.O., S. 61f

⁴⁹s. „Leuchfeuer“ 6/1966, S. 55

⁵⁰s. „Leuchfeuer“ 1-2 1966, S. 14

⁵¹Im Jahresbericht des Leiters der Jugendarbeit wird eine Zahl von 250 Teilnehmern angegeben, im „Leuchfeuer“ 5-6 1967, S. 47, sind es „annähernd 200“.

⁵²s. „Leuchfeuer“ 5/6 1968, S. 46

⁵³s. „Leuchfeuer“ 5/6 1969, S. 50

⁵⁴s. „plus“ 3/72, S. 3

⁵⁵s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1970, S. 35, und „plus“ 1/71, S. 4

⁵⁶s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1973, S. 19, und s. Teilnehmerliste Lauterbach in den Züricher Scans von Frank Lindemann

⁵⁷aus: Fotosammlung von Dieter Bönkemeyer

⁵⁸aus: ebd.

⁵⁹aus: „Leuchfeuer“ 7/8 1968, S. 70

⁶⁰aus: Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1969, S. 20f

⁶¹aus: „Leuchfeuer“ 3-5 1966, S. 32

⁶²s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1967, S. 31

⁶³aus: Fotoalbum von Regina Bölckow

⁶⁴aus: „Leuchfeuer“ 7-8 1966, S. 65

⁶⁵aus: Fotosammlung Rolf Hüllinghorst

⁶⁶aus: ebd.

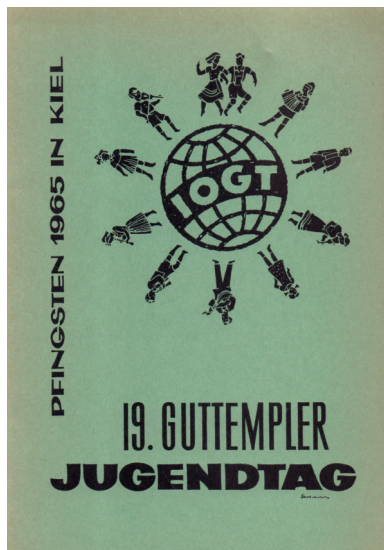
⁶⁷aus: ebd.



Jugendtage

Jugendtag 1965 in Kiel

Zum *neunzehnten* Jugendtag der Deutschen Guttempler-Jugend (DGJ) lädt man zu Pfingsten 1965 nach Kiel in ein modernes Jugendgästehaus ein. Der schleswig-holsteinische Landesvorsitzende der Guttempler *Karl Spethmann* weist in seiner Begrüßung darauf hin, dass damit in Kiel zum dritten Mal ein Jugendtag ausgerichtet wird, nach den Jugendtagen von 1928 und 1954.



Die Festschrift zum 19. Bundestreffen der Deutschen Guttempler-Jugend wird durch Grußworte des schleswig-holsteinischen Innenministers und der Stadt Kiel eingeleitet.

Das Programm für die über 200 Teilnehmer ähnelt dem des Vorjahres, das Sportfest liegt dieses Mal allerdings am Sonntag:⁶⁸

- Sonnabend, 5.6.1965
 16.00 Uhr Forum der Guttempler-Jugend
 20.00 Uhr Begrüßungsabend
- Sonntag, 6.6.1965 (Pfingstsonntag)
 7.00 Uhr Wecken
 8.00 Uhr Sitzung der Bundesjugendleitung mit den Gauwarten und Gaukinderwarten
 9.30 Uhr Morgenfeier, anschließend Jugendtagssitzung
 14.30 Uhr Volkstanz, Singe- und Laienspielwettbewerb
 19.30 Uhr Dampferfahrt
 22.00 Uhr Jugendtagsfeier
- Montag, 26.5.1958 (Pfingstmontag)
 8.30 Uhr Sportfest
 14.00 Uhr Schlusskreis mit Abschiedsworten

Die Beteiligung am *Forum der Guttempler-Jugend* wird als „erfreulich gut“ beschrieben. Es ist kein Thema festgelegt, sondern es werden unter der Leitung von *Jürgen Ehlerding* aktuelle Probleme angesprochen. *Marianne Behr* fasst zusammen, dass

sich die Diskussion um die sehr unterschiedliche Gestaltung der Gruppenabende der Guttemplerjugendlichen drehte, aus der sich dann auch die sehr verschiedenen Leistungen während der Wettbewerbe auf dem Jugendtag ergeben. Manche Gruppen nähmen daher gar nicht erst an den Wettbewerben teil. Ein zweiter Diskussionspunkt betraf die Alkohol- und Tabakwerbung, gegen die vorzuziehen man nach Wegen sucht.

Am *Begrüßungsabend*, der im Haus der Jugend im Volkspark Gaarden begangen wird, hält *Jürgen Klahn*, der ehemalige Schriftleiter des „Leuchfeuer“ die Festansprache. Dem Berichterstatter *Dieter Bönkemeyer* gerät der Abend trotz des Auftritts des Chores der Hamburger „ein bisschen zu steif und offiziell“.⁶⁹

Nach der von der Jungschar „Frisch empor“ gestalteten *Morgenfeier* beginnt am nächsten Morgen die „Jahreshauptversammlung“, wie die *Jugendtagssitzung* nun genannt wird. Es werden zwei Kinderscharen in die DGJ aufgenommen, die „Jung Sturmvogel“ aus Rendsburg“ und die „Jung Harzgreif“ aus Osterode. Ferner wird festgestellt, dass die Kinderschar „Hanseat“ aus Lübeck wieder aktiv ist, die dort schon 1948 gegründet wurde.⁷⁰



1965: Vorstandstisch der Jugendtagssitzung (v.l.n.r.: Manfred Hentschel, Jürgen Ehlerding, Waltraud Meier, Dieter Bönkemeyer)⁷¹

Im Vorstand der DGJ ändert sich 1965 personell nichts. Als Mitarbeiterin des DGJ-Vorstands übernimmt *Karin von Kamptz* von *Dr. Elke Ney* den Reise- und Auslandsdienst. *Kurt Kircher*, der bisher für die DGJ in deren Geschäftsstelle in Hamburg in der Großen Allee 48 tätig war, scheidet aus beruflichen Gründen als Mitarbeiter aus. Dieses Amt wird nicht neu besetzt.

Aus den nachmittäglichen *Wettbewerben* gehen die Jungschar „Elsa Brändström“ und die Kinderschar „Jung Friedensstern“ als Sieger der Singewettbewerbe hervor. Beim Volkstanzwettbewerb tanzen die Jungschar „Gorch Fock“ und die Kinderschar „Klabautermann“ auf die ersten Plätze. Im Laienspiel nehmen die Jungschar „Elsa Brändström“ und die Kinderschar „Jung-Silbergreif“ die 1. Preise entgegen. Damit gehen fünf der sechs Preise in den Gau Hamburg und einer nach Südniedersachsen. Eine launige „Gedankensammlung“ zu den Wettstreiten schreibt *Gisela Hentschel*, aus der Begeisterung spricht und auch hervorgeht, dass sich die Jury beim Singewettbewerb zunächst nicht für einen Sieger entscheiden kann, so dass die beiden führenden Gruppen nochmals gegeneinander antreten müssen. Erst dabei setzt sich das schwedische Lied der „Elsa Brändström“ gegen den Beitrag der „Gorch Fock“ durch.⁷²



1965: Singewettbewerb der Kinderschar (mit *Regina Bölckow* als Leiterin und Dirigentin der Kinderschar „Jung Friedensstern“)⁷³



1965: Die „Elsa Brändström“ siegt beim Singen der Jungschar und wird im Tanzen zweite (links: die SängerInnen, rechts: die TänzerInnen).⁷⁴

Die abendliche Dampferfahrt bringt die Jugendlichen durch die Kieler Förde bis zum Feuerschiff „Kiel“, um das man herumfährt. Auf der Rückfahrt legt man in Falkenstein an, um dort das *Jugendtagsfeuer* zu entzünden. Dort werden wie gewohnt die Preise für die besten Scharen und den besten

Gau verliehen. Der *Wigmodi-Schild* geht an die Jungschar „Wittekind“ in Osnabrück, der *Kinderscharwimpel* an die Kinderschar „Jung-Silbergreif“ nach Göttingen und die Gaufahne an den Gau Hamburg. In ihrem Bericht von dieser „Seefahrt“ erwähnt *Karin von Kamptz* die „steife Brise“, die ihnen um die Ohren wehte und die einige „mit grünem Gesicht trübe und ergeben vor sich hinstarren“ ließ.⁷⁵

Bei dem von DGJ-Sportwart *Rainer Horn* am Sonntag bestmöglich organisierten Sportfest nehmen immerhin 63 Guttemplerjugendliche am Dreikampf teil. *Ise von Kamptz* setzt sich im Dreikampf mit 61 Punkten an die Spitze, gefolgt von *Manfred Hentschel* mit 57 Punkten.⁷⁶ Daran schließt sich ein Handballturnier an, in dem sich im Siebenmeter-Werfen die „Gorch Fock“ gegen die Berliner durchsetzen kann. Im Völkerballturnier gewinnt die „Jung-Silbergreif“.⁷⁷

Jugendtag 1966 in Osnabrück

Den *zwanzigsten* Jugendtag der DGJ richtet die Osnabrücker Guttempler-Jugend in Kloster Oesede unter der Leitung von *Volker Karrenbrock* aus. Als erste Jungschar trifft die Gruppe „Weißer Ritter“ aus Bielefeld ein. Die Gesamtzahl an Teilnehmern ist uns nicht überliefert, aber ein Foto vom Zeltlager zeigt etwa zwanzig Zelte, was auf eine Besucherzahl von weit über 100 schließen lässt. Zum ersten Programmpunkt, dem *Forum der Guttempler-Jugend*, kommen etwa 30 Jugendliche, um über das Thema Öffentlichkeitsarbeit zu sprechen. Es wird eine „Woche der Guttempler-Jugend“ vom 26. September bis zum 3. Oktober 1966 verabredet, zu dem der neue DGJ-Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit Anregungen geben kann.⁷⁸



1966: Teil des DGJ-Zeltlagers in Kloster Oesede⁷⁹

Am *Begrüßungsabend* im Saalbetrieb Steinfeld hält der Osnabrücker Stadtammann *Berthold Lohrer* den Festvortrag zum Thema „Jugendarbeit heute“. Der Bürgermeister von Kloster Oesede begrüßt die Jugendlichen. Der anschließende Auftritt des Osnabrücker „Jugendcabarets“ fällt aus, so



dass für den Rest des Abends ein improvisiertes Programm abläuft.

Die *Jugendtagssitzung*, jetzt „Jahressitzung der DGJ“ genannt, geleitet von *Jürgen Ehlerding*, erbringt die Wiederwahlen von *Manfred Hentschel* als Kinderscharwart und von *Rolf Hüllinghorst* als Schriftwart. Auch im Sportresort und im Reise- und Auslandsdienst bleibt es bei den vormaligen MitarbeiterInnen *Rainer Horn* und *Karin von Kamptz*. Neu gewählt wird hingegen der Schriftleiter des „Leuchtfeuer“: *Dieter Bönkemeyer* wird von *Herbert Ziegler* beerbt. Für seinen langjährigen Einsatz im DGJ-Vorstand wird Dieter Bönkemeyer herzlich gedankt. Als weiterer neuer Mitarbeiter tritt *Wilfried Block* für die Öffentlichkeitsarbeit in die DGJ-Leitung ein.

Es werden in der Jugendtagssitzung die Beschlüsse gefasst, am *Tabakverbot* für die Mitglieder der Guttempler-Jugend festzuhalten und weiterhin in der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. als Mitglied zu verbleiben.

Der fast einmütige Beschluss zum Tabakverbot, der bei nur zwei Enthaltungen angenommen wurde, gibt Antwort auf die Aufforderung älterer Guttempler, diese Erweiterung des Abstinenzversprechens fallen zu lassen, da dadurch „das Wachstum der Guttempler-Jugend eingeengt werde“.⁸⁰ Doch zu diesem Schritt ist die Mitgliederversammlung 1966 noch nicht bereit.



1966: Teilnehmerfähnchen und Programmhft des 20. Jugendtags

Mit einem Grußwort des Landrats Tegeler beginnt das kleine Programmhft zum 20. Jugendtag, das noch das Abzeichen mit dem Malteserkreuz zeigt. Gegen die Verwendung dieses Kreuzes spricht sich 1966 die IOGT auf ihrem Internationalen Kongress in Lausanne aus. Das Jugendtagsprogramm wiederholt im Ablauf nahezu dasjenige des Vorjahres:

Sonnabend, 28.5.1966

16.00 Uhr Forum der Guttempler-Jugend

19.15 Uhr Begrüßungsabend

Sonntag, 29.5.1966 (Pfungstsonntag)

7.00 Uhr Wecken

8.00 Uhr Sitzung der Bundesjugendleitung mit den Gauwarten und Gaukinderwarten

9.30 Uhr Morgenfeier,
anschließend Jugendtagssitzung

14.30 Uhr Volkstanz, Singe- und Laienspielwettbewerb

19.30 Uhr Tanz im Saalbetrieb Steinfeld,
anschl. Fackelzug zum Jugendtagsfeuer

Montag, 30.5.1966 (Pfungstmontag)

8.30 Uhr Sportfest

14.00 Uhr Schlusskreis mit Abschiedsworten

Zum 20. Jugendtag gibt *Volker Karrenbrock* von der Jungschar „Wittekind“ Nr. 1 das Motto „Freude am Helfen“ aus. Im Programmhft kommen zwei Gedichte zum Abdruck, die zum Nachdenken anregen und etwas von dem äußern, was die Haltung der Jugendlichen in den 1968er Jahren beschreibt. Hier nur die erste Strophe des Gedichtes „Halbstarkenserenade“, dessen Verfasser nicht genannt ist:⁸¹

Weil ihr schwach seid,
habt ihr uns Halbstarke genannt,
und damit verdammt ihr eine Generation,
an der ihr gesündigt habt,
weil ihr schwach seid.
Wir gaben euch zwei Jahrzehnte,
uns stark zu machen,
stark in der Liebe und stark im guten Willen,
aber ihr habt uns halb Stark gemacht,
weil ihr schwach seid.

In den alljährlichen *Wettstreiten* singen sich die Kinderschar „Jung Friedensstern“ und die Jungschar „Gorch Fock“ auf die ersten Plätze. Beim Laienspiel gewinnen die Kinderschar „Jung-Silbergreif“ und die Jungschar „Elsa Brändström“. Auf den Siegespodest der Volkstänzer gelangten die Kinderschar „Jung Friedensstern“ und die Jungscharen „Gorch Fock“ und „Sturm und Drang“ gemeinsam.



1966: Hamburger TeilnehmerInnen am Sportfest⁸²

Beim Dreikampf des *Sportfestes* am Pfungstmontag, der für die Jungen aus 100 m-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen besteht und für die Mädchen aus 75 m-Lauf, Weitsprung und Weitwurf erreichen 23 Sportler ein Ergebnis von 40 Punkten und mehr. Mit 60 Punkten führt *Claudia Willhardt* aus der Jungschar „Silbergreif“ das Classement an.

Ihr sind mit 59 Punkten *Werner Hachtmann* aus der Jungschar „Treu und wahr“ und mit 56 Punkten *Hans-Herbert Schürmann* aus der Jungschar „Weißer Ritter“ auf den Fersen.

Beim 1000 m-Hindernislauf, der als „Guttemplergedächtnislauf“ in die Annalen eingehen wird, da er auf gerader Bahn bei jeder Wende von den Sportlern Extras wie Kniebeugen, Liegestütze und sogar den Lauf auf allen Vieren verlangt, zeigt *Thomas Hoffmann* aus der Jungschar „Weißer Ritter“, was an enormer Kondition in ihm steckt. *Gerd Hinrichsen* aus der Jungschar „Junge Freundschaft“, der vormalige DGJ-Sportwart, schafft es auf den zweiten Platz.

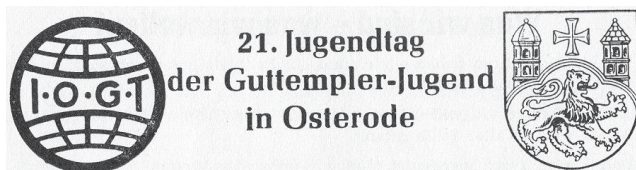
Das Handballturnier gewinnt die „Gorch Fock“, das Völkerballturnier die „Jung-Silbergreif“. Im Fußball geht die Auswahl Nord gegen die Auswahl Süd mit 1 : 3 in die Knie.

Nach einem Fackelzug zum Jugendtagsfeuer, das dem Berichtersteller *Rolf Hüllinghorst* als „lange nicht mehr durchgeführte Übung“ auffällt, verleiht man die Fahne für den besten Gau an den Gau Hamburg. Der Wigmodi-Schild geht an die Jungschar „Elsa Brändström“, der Kinderscharwimpel an die Kinderschar „Jung Friedensstern“.

Beim *Schlusskreis* des Jugendtags hofft man auf das Wiedersehen beim Internationalen Jugendlager 1966 in Lausanne, beim Winterlager 1966/67 in Berlin oder beim nächsten Jugendtag 1967 in Osterode. Nach Lausanne wollen circa 40 deutsche Vertreter fahren.⁸³

Jugendtag 1967 in Osterode

Schon früh im Jahr wurde für die Teilnahme am *einundzwanzigsten* Jugendtag der DGJ zu Pfingsten in Osterode geworben. Gleich im ersten „Leuchtfener“-Heft des Jahres erfährt man, dass als Unterkunft die Jugendherberge und für die gemeinsamen Veranstaltungen das Haus der Jugend bereit stehen.⁸⁴ Auch einige Punkte des geplanten Programms sind hier bereits genannt, wozu neben Jugendtagssitzung, Sportfest und Jugendtagsfeuer ein öffentlicher Tanzabend im großen Saal des Hauses der Jugend gehört.



Im nachfolgenden „Leuchtfener“-Heft sind dann die Grußworte des Oberkreisdirektors, des Bürgermeisters und des Stadtdirektors von Osterode abgedruckt. Ein Text von *Jürgen Ehlerding* zur Selbstdarstellung der DGJ mit dem Titel „Was wir sind –

was wir wollen!“, der 1965 im Programmheft vom Jugendtag in Kiel stand, wird an dieser Stelle nun auch im „Leuchtfener“ veröffentlicht.⁸⁵

Annähernd 200 Guttemplerjugendliche treffen am 13. Mai 1967 in der JH Osterode ein. Mit so vielen Teilnehmern hat man nicht gerechnet, es gibt nicht genug Betten. Also wird ein Matratzenlager eingerichtet, und man stellt zusätzliche Tische in die Flure.⁸⁶

Von einem *Forum der Guttemplerjugend*, mit dem in den Vorjahren die Jugendtage begannen, wird nicht berichtet.

Der Bürgermeister heißt die Jugendlichen am *Begrüßungsabend* willkommen, eine Harzer Gesangsgruppe stimmt „mit Volksliedern und Peitschenknallern auf den Harz und Osterode ein“.⁸⁷



An der *Jugendtagssitzung*, die Jürgen Ehlerding als Vorsitzender der DGJ leitet, nehmen der Vorsitzende der Deutschen Guttempler *Reinhold Kobelt* und, als Vertreter der niedersächsischen Guttempler, *Dr. Eberhard Jüngling* teil. Bei den Wahlen zum DGJ-Vorstand wird *Jürgen Ehlerding* zum Vorsitzenden wiedergewählt. *Manfred Hentschel* löst *Waltraud Roß* (geb. Meier), die nicht mehr kandidiert, an der Kasse ab. In sein bisheriges Amt als Kinderscharwart wird *Susanne Treusch von Buttlar* gewählt. *Herbert Ziegler* wird in seinem Amt als Schriftleiter des „Leuchtfener“ bestätigt.



1967: Morgensingen in Osterode⁸⁸

Am Nachmittag des Pfingstsonntags werden die *Wettbewerbe* im Singen, Volkstanz und Laienspiel durchgeführt, was dieses Mal als „Kiujuschasitaulaispiweb“ angekündigt ist und von *Rainer Kunadt* zusammengefasst wird.⁸⁹ Im Singen wird der Jungschar „Gorch Fock“ der Sieg zuerkannt, bei den Kinderscharen begeistert die „Jung-Silbergreif“. Zum Volkstanz tritt als Jungschar nur die „Gorch Fock“ an. Unter den volkstanzenden Kinderscharen „Klabautermann“, „Sonnenschein“ und „Trutzigtreu“ wird kein Gewinner ausgezeichnet, sondern es erhalten alle drei je einen Buchpreis. Im Laienspiel kommt die Kinderschar „Jung-

Silbergreif“ auf den ersten Platz. Unter dem Strich ist festzustellen, dass sich kaum noch Jungscharen an diesen Wettbewerben beteiligen. Im Singen traten nur zwei, im Volkstanz eine und im Laienspiel keine Jungschar an.

Der Andrang zum öffentlichen Tanzabend am Pfingstsonntag ist groß, der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, auch die Gänge und Flure, es kommen mehr Gäste aus Osterode und Umgebung zu diesem Beatmusik-Abend als erwartet.⁹⁰ Es werden „heiße Rhythmen“ in Superlautstärke und alkoholfreie Getränke geboten.⁹¹



1967: Im Singewettstreit der Kinderscharen trägt die Kinderschar „Jung Friedensstern“ einen Beitrag unter dem Titel „Hätte nie gedacht, dass Fischgräten...“ vor. Obwohl das Malteserkreuz 1966 abgeschafft wurde, ist es hier auf der Bühne noch sehr präsent.⁹²

Beim Sport am Pfingstmontag sieht die Beteiligung „ausgezeichnet“ aus, wie *Rainer Horn* als DGJ-Sportwart anmerkt.⁹³ Tatsächlich erhalten gleich 30 SportlerInnen eine Siegerurkunde beim Dreikampf. Mit ausgezeichneten 71 Punkten führt *Ingo Block* von der Kinderschar „Jung-Harzgreif“ die Liste an, auf der ihm *Roswitha Kruse* und *Klaus Czechura* von der Kinderschar „Jung Friedensstern“ mit 55 und 53 Punkten folgen. Von den 30 Urkunden gehen nur fünf an Jungschar-Mitglieder.

Beim Handball setzte sich die Jungschar „Elsa Brändström“ gegen vier gegnerische Gruppen durch. Im Völkerball siegte die Kinderschar „Jung-Silbergreif“. Im Fußball gewann dieses Mal Nord gegen Süd mit 5 : 3.⁹⁴

Der Guttempler-Hindernislauf, ein 10 mal 100 m-Lauf mit zwischenzeitlichen Kniebeugen, Liegestützen, Drehungen, Rückwärtslaufpassagen und anderem mehr, der die Athleten im Vorjahr als „Guttemplergedächtnislauf“ an ihre Grenzen brachte, lockt dieses Mal um die 15 Aspiranten auf die Bahn. Sie haben es auf den von *Wilhelm Loesewitz*⁹⁵ gestifteten Wanderpreis abgesehen. Die Hälfte von ihnen bleibt auf der Strecke. Nur sieben erreichen das Ziel: 1. Vorjahressieger *Thomas*

Hoffmann, 2. *Karl-Heinz Bröker*, 3. *Rainer Kundt*, 4. *Hans-Friedrich Goerke*, 5. *Ingo Block*, 6. *Horst Melecky* und 7. *Horst Borrieß*.

Welche Scharen und welcher Gau die Preise der Besten, also den Wigmodi-Schild, den Kinderscharwimpel und die Gaufahne erhielten, ist nicht überliefert.

Jugendtag 1968 in Lauenburg/Elbe



Der Gau Hamburg mit seinem Leiter *Hans-Friedrich Goerke* bereitet den zweiundzwanzigsten Jugendtag der DGJ, nun „Bundestreffen“ genannt, in Lauenburg an der Elbe vor. Er findet zu Pfingsten, also vom 1. bis 3. Juni 1968 in der dortigen Jugendherberge statt. Es kommen 150 TeilnehmerInnen und Gäste aus

der Schweiz und aus Pakistan.

Im *Forum der Guttempler-Jugend* am Beginn des Jugendtags diskutiert man die Frage des Tabakverbots für Guttemplerjugendliche. Man ist sich nicht im Klaren darüber, ob man durch Aufheben der Verpflichtung zu tabakfreiem Leben tatsächlich mehr Mitglieder bekommt.



1968: Diskussionsrunde auf der grünen Wiese in Lauenburg⁹⁶

Beim *Begrüßungsabend* läuft in der Aula der Weingarten-Schule ein kabarettistisches Programm ab, welches Hamburger Kinder- und Jungscharen zusammengestellt haben. In den Pausen spielt eine Beat-Band.

Vor der *Jugendtagssitzung* des Pfingstsonntags kommt man zur *Morgenfeier* zusammen, die ebenfalls von den Hamburgern ausgestaltet wird. Die Wahlen in der Jugendtagssitzung (Mitgliederversammlung) ergeben die Wiederwahl von *Rolf Hüllinghorst* als Schriftwart, und die Neuwahl von *Hans-Jörg Hansen* als Kassenwart und *Burkhard Hellwig* als Verantwortliche für die Kinderschararbeit. Den Reise- und Auslandsdienst übernimmt nun *Rolf Hüllinghorst*. Der DGJ-Sport bleibt in den Händen von *Rainer Horn*.

Die Versammlung beschließt einstimmig, die Patenschaft für ein kenianisches Mitglied für die Zeit seiner Schulausbildung zu übernehmen. Dabei arbeitet man mit der Schwedischen Guttempler-Jugend (SGU) zusammen. Ferner beschließt man mit der nötigen Dreiviertelmehrheit, die „Gauere“ nunmehr „Landesverbände“ zu nennen, auch wenn sich ihre Grenzen nicht mit den Grenzen der Bundesländer decken.

An die Stelle der *Wettbewerbe* im Singen, Volkstanz und Laienspiel, die seit 1947 fester Bestandteil der Jugendtage waren, tritt eine Quizveranstaltung unter der Leitung von *Manfred Hentschel*, bei der sieben Mannschaften aus Kinder- und Jungscharen und eine „Elite“-Mannschaft aus drei Mitgliedern des DGJ-Vorstands gegeneinander antreten. Doch am traditionellen *Pfingstfeuer* des Jugendtags hält man fest. Dieses Jahr hält *Werner Liptow* die Feuerrede, über deren Inhalt uns nichts erhalten ist.⁹⁷



1968: Kinderscharmitglieder beim Quiz⁹⁸

Rainer Horn berichtet vom Sportfest, dass 30 Prozent der Jugendtagsteilnehmer zum Wettkampf angetreten sind. *Klaus Höhn* beendet als Sieger den Dreikampf mit 61 Punkten. Ihm folgen mit 59 Punkten *Roswitha Kruse* von der Kinderschar „Jung Friedensstern“ und mit 57 Punkten *Marie-Luise „Ise“ Horn (geb. von Kamptz)* von der Jungschar „Elsa Brändström“. *Karin von Kamptz*, die bisherige Verantwortliche für den Reise- und Auslandsdienst der DGJ, erreicht den 6. Platz unter den 22 SportlerInnen, die eine Siegerurkunde erhalten.

Beim Guttempler-Hindernislauf, dieses Mal unter anderem erschwert durch 50 m Spinnenkriechen und 100 m Seitwärtslaufen, treten 1968 elf Sportler an. Davon schaffen es wie im Vorjahr nur sieben bis ins Ziel. Erster wird abermals *Thomas Hoffmann* von der Jungschar „Weißer Ritter“, der als dreimaliger Sieger die Trophäe für immer behalten darf. Zweiter wird *Ingo Jobmann* von der Jung-

schar „Gorch Fock“ und als Dritter ist *Manfred Grönig* von der Jungschar „Harzgreif“ im Ziel.

Beim Völkerball setzen sich die Göttinger Kinderscharen gegen die Hamburger durch. Das Handballturnier entscheidet die Guttempler-Sport-Gemeinschaft Hamburg für sich.

Dieser Jugendtag 1968 zeigt die sich aus geringer werdenden Teilnehmerzahlen und sich ändernden Interessen ergebenden Umstellungen auf, die die Guttemplerjugend zu leisten hat. Das betrifft insbesondere die althergebrachten Wettbewerbe und die Auszeichnung der besten Gruppen. Bei einer schwindenden Anzahl an Gruppen, die sich darauf einstellen und vorbereiten könnten, ergeben diese anregenden Vergleiche immer weniger Sinn. Die Gaublätter, also die Zeitschriften der DGJ-Landesverbände werden in diesen Jahren ebenfalls nach und nach eingestellt, da der Aufwand von immer weniger Mitarbeitenden zu tragen ist. In einem Rückblick auf diese Jahre schreibt *Hans-Günter Schmidt*:⁹⁹

„Wenn sich auch seit Mitte der fünfziger Jahre Form und Inhalt der Jugendarbeit rapide änderten, so trat dieser Wandel doch mit besonderer Deutlichkeit erst in den letzten fünf Jahren zutage. Es ist der Verdienst *Jürgen Ehlerdings*, die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt und die Arbeit der Guttempler-Jugend entsprechend darauf eingestellt zu haben, um das alte und neue Anliegen der Guttempler-Jugend, die alkohol- und tabakfreie Lebensweise, zeitgerecht zu leisten. Er schuf die satzungsmäßigen Voraussetzungen zur Einrichtung von Jugendclubs, Pfadfindergruppen und Hobbykreisen, schnitt alte Zöpfe in der Nomenklatur der Guttempler-Jugend ab und setzte sich besonders auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit ein.“



1968: Club 13 (hinter der Theke: Christa und Horst Borriek)¹⁰⁰

Der am 13. Dezember 1968 in Hamburg gegründete „Club 13“ ist dann ein solcher Jugendclub, von dem vorstehend die Rede ist. Er ist jeden Freitag

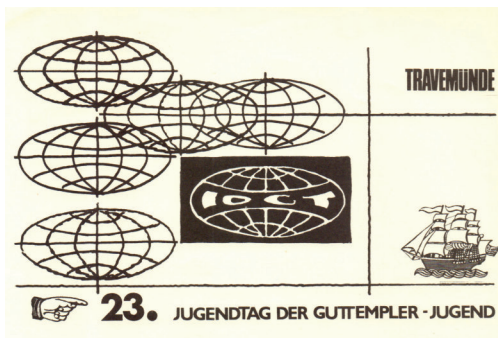


von 19 bis 22 Uhr im GH Moorkamp für Guttemplerjugendliche und Gäste geöffnet, die dort Musik hören, tanzen, diskutieren oder Filme sehen können. Die Organisatoren sind *Christa Borrieß*, *Horst „Hottl“ Borrieß* und *Hans-Friedrich „Fiete“ Goerke*. Die Diskothek ist ein Eigenbau von Hottl. Das Mobiliar des Kellerraums, den der „Club 13“ gemietet hat, wird aus alten Möbeln hergestellt, die man teils geschenkt bekommt, teils von der Straße holt.

Jugendtag 1969 in Lübeck

Zu Pfingsten, vom 24. bis 26. Mai 1969, lädt *Uwe Arendt* als Verantwortlicher zum *dreißundzwanzigsten* Jugendtag der DGJ ein. Veranstaltungsort ist der Priwall, wo die 120 Jugendtags-Teilnehmer in Zelten direkt an der Ostsee untergebracht sind. Der Priwall ist eine Halbinsel östlich von Travemünde, das wiederum Stadtteil von Lübeck ist. Die Besucher des Jugendtags erreichen den Priwall nur mit einer Fähre. Als Teilnehmerbeitrag sind DM 10,- für Unterkunft und Vollverpflegung zu entrichten.

Als vorläufiges Programm kündigt das Einladungsschreiben für Pfingstsonnabend ein *Forum* der Guttempler-Jugend und abends „Beat, Lyrik & Folklore“ an. Ob das Forum stattfand und was diskutiert wurde, das wird nicht berichtet, wohl aber, dass der *Begrüßungsabend* unter dem Motto „Das Minnen ist des Ritters Lust“ stand und dass es ein Flötenkonzert mit kleiner Bongotrommel gab.¹⁰¹



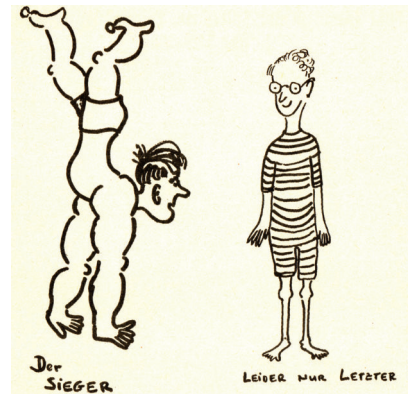
1969: Einladungsschreiben zum 23. Jugendtag

Bei den Wahlen in der *Jugendtagssitzung* am Pfingstsonntag wird *Rolf Hüllinghorst* zum DGJ-Vorsitzenden gewählt. Sein Vorgänger *Jürgen Ehlerding* übernimmt 1969 bei den Deutschen Guttemplern die Leitung der Kindergruppenarbeit, während seine Frau *Melitta Ehlerding* diese Aufgabe nun bei der Guttempler-Jugend erhält. DGJ-Schriftführer bleibt *Burkhard Hellwig*, die Kassenerführung übernimmt *Hans-Jörg Hansen* und die Schriftleitung des „Leuchfeuer“ bleibt bei *Herbert Ziegler*. Den Reise- und Auslandsdienst versieht ab jetzt *Heidi Resag*.



1969: Quizveranstaltung des Jugendtags in Lübeck¹⁰²

Am Nachmittag des Pfingstsonntags, von dem *Melitta Ehlerding* berichtet, findet wie im Vorjahr ein *Quizwettbewerb* statt. Es nehmen 24 Jugendliche teil. In der Pause stellen sich die Jungen in einer Mister-Wahl einer Mädchen-Jury. Fotos davon gibt es offenbar nicht, aber eine Zeichnung ist überliefert. Sieger der Mister-Wahl wird *Rainer Horn*. Sieger im Quizwettbewerb werden *Manfred Grönig*, *Klaus Höhn* und *Burkhard Hellwig*.¹⁰³



1969: Sieger und Verlierer der Mister-Wahl¹⁰⁴

Auf eine „River-Boat-Party“ geht es am Abend des Pfingstsonntags mit Musik bei Windstärke 8 bis 9 auf die Ostsee hinaus. Für die Jugendlichen, die sich auf dem Vorschiff aufhalten, bedeutet das nasse Hosen.

Um sich nach einer kalten Nacht im Zelt wieder aufwärmen zu können, bietet das *Sportfest* wie gehabt eine Reihe von Gelegenheiten. Außer dem Dreikampf steht dieses Mal ein Stafettenlauf auf dem Programm, bei dem auch die Fertigkeiten des Sackhüpfens und Tellerlaufens gefragt sind. Es ist anzunehmen, dass sich das *Rainer Horn* als DGJ-Sportwart ausgedacht hat.

Jugendtag 1970 in Bad Oldesloe

In die Jugendherberge Bad Oldesloe wird vom 16. bis 18. Mai 1970 von *Hans-Friedrich Goerke* vom Landesverband Hamburg zum *vierundzwanzigsten* Jugendtag (Bundestreffen der DGJ) eingeladen. Für Übernachtung, Vollverpflegung und Fahrten sind von den Teilnehmern DM 12,- zu zahlen. In das Programm soll am Samstagabend der „Club

13^e eingebunden und am Sonntagabend ein Film zur Diskussion gestellt werden.¹⁰⁵

Von dem, was in Bad Oldesloe dann tatsächlich stattgefunden hat, ist wenig überliefert worden. Bei der *Mitgliederversammlung* (Jugendtags-sitzung) wird beschlossen, die im Vorjahr beschlossene Zusammenarbeit mit den jüngeren Mitgliedern der Erwachsenenorganisation fortzusetzen und entsprechende Satzungsänderungen auf den Weg zu bringen. Zur DGJ-Schriftführerin wird *Sabine Hüllinghorst* gewählt, die somit Burkhard Hellwig in diesem Amt ablöst. *Jürgen Ehlerding* übernimmt von *Melitta Ehlerding* die Kindergruppenarbeit, womit er nach einem Jahr Unterbrechung in den DGJ-Vorstand zurückkehrt. Für den Reise- und Auslandsdienst bleibt *Heidi Resag*, für den Sport *Rainer Horn* zuständig.

Die Mitgliederversammlung beauftragt die Bundesjugendleitung, zusammen mit den Gruppen zu klären, „ob und in welcher Form die Zeitschrift „Leuchfeuer“ weitergeführt werden soll“.^{106,107}

Jugendtag 1971 in Wuppertal

Der fünfundzwanzigste Jugendtag der DGJ wird 1971 zu Ostern in Wuppertal abgehalten. Eine Berichterstattung von den Inhalten des Jugendtages ist nicht erhalten geblieben oder nicht erfolgt. Aber man erfährt in der neuen DGJ-Zeitschrift „plus“ etwas von der Mitgliederversammlung (Jugendtags-sitzung) in Wuppertal, bei der 35 stimmberechtigte Mitglieder, 18 Gäste und vier Vorstandsmitglieder anwesend sind.¹⁰⁸ Als DGJ-Vorsitzender fasst *Rolf Hüllinghorst* zusammen, dass nur noch in Göttingen, Osterode und Hamburg regelmäßig DGJ-Gruppen tagen. Es seien jedoch weitere Gruppen im Entstehen. *Rolf Hüllinghorst* wird in den Wahlen als Vorsitzender bestätigt, *Hans-Jörg Hansen* bleibt Kassenwart. Neu gewählt werden *Herbert E. Walker* als Schriftleiter für „plus“, *Christa Borrieß* als Schriftführerin und *Hans-Friedrich Goerke* als Zuständiger für die Kinderschararbeit.

Jugendtag 1972 in Hankensbüttel

In der JH Hankensbüttel in der Lüneburger Heide kommen zu Pfingsten 1972 achtzig Kinder und Jugendliche zum *sechszwanzigsten* Jugendtag der DGJ zusammen.

Inhaltlich verständigt man sich in der *Mitgliederversammlung* auf das *Inzmühler Konzept* als neuer Arbeitsgrundlage.¹⁰⁹

Die Deutsche Guttempler-Jugend will dem Rauschmittelkonsum durch vorbeugende Arbeit entgegenreten. Grundlage hierfür ist die persönliche Enthaltensamkeit der Mitglieder von allen Rauschmitteln.

Basis der vorbeugenden Arbeit sind:

1. Gesprächskreise

Zwanglose Gruppierungen, deren Initiatoren Guttempler sind (u. U. auch nur einer)

2. Offene Jugendarbeit

Von Guttemplern durchgeführte Freizeitveranstaltungen für Nichtmitglieder

3. Jugendgruppen

Feste Zusammenschlüsse von Mitgliedern der Deutschen Guttempler-Jugend, die im Rahmen der Satzung des Deutschen Guttempler-Ordens arbeiten

4. Förderung von Wohngemeinschaften

Unterstützung bereits vorhandener Wohngemeinschaften, die in unserem Sinne arbeiten bzw. Gründung eigener.

Zur Durchsetzung ihrer Ziele muss sich die Deutsche Guttempler-Jugend gesellschaftspolitisch engagieren. Im Rahmen des Möglichen will sie auch helfende Arbeit leisten.

Der fünfköpfige DGJ-Vorstand soll nun jährlich gewählt werden. Aus den Wahlen dieses Jugendtages gehen *Rolf Hüllinghorst* als Vorsitzender, *Sayed Klewitz* als sein Stellvertreter, *Margret Küster* als Schriftführerin, *Wolfgang Herter* als Kassenwart und *Herbert E. Walker* als Schriftleiter „plus“ hervor. Zur Unterstützung des Vorstands werden *Hans-Friedrich Goerke* für Drogenfragen und *Dirk Jung* für „plus“ berufen.

Die Mitgliederversammlung beschließt, die kommenden Jugendtage an Ostern abzuhalten „und sie produktiver zu gestalten“. Anfang September soll in Lüneburg eine *Rallye* gestartet werden.¹¹⁰ Solche Autorallyes haben seit 1967 schon mehrfach stattgefunden und werden mit Öffentlichkeitsarbeit verknüpft, ab 1972 mit *Aktionswochenenden* der DGJ.

Zu den *Aktionswochenenden* werden Informationsstände in den Innenstädten aufgebaut. Ein erstes Aktionswochenende findet im Herbst 1972 in Wolfenbüttel statt, von dem *Rolf Hüllinghorst* berichtet.¹¹¹ Mit 35 jüngeren und älteren Guttemplern aus dem ganzen Bundesgebiet, die in der Jugendherberge im Schloss untergebracht werden, baut man Tapeziertische auf, befestigt Transparente, klebt Plakate, bereitet Informationsmaterial vor, schenkt Apfelsaft aus, verteilt 5.000 Handzettel. Abends bietet man eine Diskothek an, zu der auch 50 Jugendliche aus Wolfenbüttel kommen. Am Sonntag wird die IOGT-Rallye „Zwischen Elm und Asse“ durchgeführt, bei dem Plakate wie „Nur dein Auto sollte blau sein“ mitgeführt werden und eine Unterschriftenaktion gegen Alkoholreklame fast 200 Unterschriften der Bürger einbringt. Sieger dieser ersten IOGT-Rallye wird *Wilfried Block*, zweiter wird *Hans-Jörg Hansen*.¹¹²



Jugendtag 1973 in Lüneburg

Der *siebenundzwanzigste* Jugendtag zu Ostern 1973 in Lüneburg folgt den Beschlüssen des Vorjahres zu mehr Produktivität, indem er der Vorbereitung von Informationsständen am Ostersonnabend im Zentrum von Lüneburg dient (Foto: s. S. 3) und indem er am Ostersonntag zur Teilnahme an einer Rallye und einem Disko-Abend einlädt. Die Presse wird informiert und berichtet schon vor der Aktion in drei Artikeln.¹¹³

Der 27. Jugendtag wird als „Aktionswochenende Lüneburg“ mit folgendem Programm angekündigt.¹¹⁴

Karfreitag, 20.4.1973

Anreise

Vorbereitung der Aktionen in Lüneburg

Ostersonnabend, 21.4.1973

Informationsstand

Informationsveranstaltung

Film (abends)

Ostersonntag, 22.4.1973

Rallye

Sport und Spiel

Diskotheek und Siegerehrung Rallye

Ostermontag, 23.4.1973

Hauptversammlung

- Berichte

- Wahlen

Abreise

Dieses Programm ähnelt den Programmen früherer Jugendtage (vgl. zum Beispiel S. 15) kaum noch. Für die vier Tage in Lüneburg wird ein Teilnehmerbeitrag von ca. DM 20,- erhoben. Für die Mitglieder der Kindergruppen sind die Programmpunkte streckenweise ungeeignet, ihnen sind jetzt andere Angebote zu machen. Jürgen Ehlerding organisiert für die Kinder Treffen zu Pfingsten. Damit endet für einige Zeit das Miteinander von Kinder- und Jugendgruppen bei den Jugendtagen.

Während der Aktion werden etwa 8.000 Flugblätter an die Bevölkerung verteilt. Eine Resolution zum Verbot der Alkoholwerbung wird von circa 1.000 Leuten unterschrieben.¹¹⁵

Die *Mitgliederversammlung* am Montagvormittag wählt als neuen Vorsitzenden *Herbert E. Walker*, da Rolf Hüllinghorst wegen beruflicher Überlastung nicht mehr kandidiert. Stellvertretender Vorsitzender wird *Manfred Grönig*, Kassenswart bleibt *Wolfgang Herter*, Schriftführerin bleibt *Margret Küster*. Als Schriftleiter „plus“ folgt *Dirk Jung* Herbert E. Walker nach. Als Sachberater „plus“ wird *Sayed Klewitz* benannt.¹¹⁶

Die *Rallye* des Jugendtags, die 9. IOGT-Rallye, startet am Morgen des Ostersonntags um 8.30 Uhr. Immerhin 26 Autos haben sich angemeldet und müssen nun im Abstand von 5 Minuten auf

die 60 km lange Strecke geschickt werden. Unterwegs erwarten die Fahrer und Beifahrer zehn zu lösende Aufgaben. Es geht nicht darum, die Strecke in kürzester Zeit zurückzulegen, sondern um die beste Lösung der zehn Aufgaben. Dem Sieger winkt der IOGT-Wanderpreis und ein Satz Halogen-Nebelscheinwerfer.¹¹⁷

Laut dem Jahresbericht der DGJ-Vorsitzenden *Rolf Hüllinghorst* und *Herbert E. Walker* kommt es 1973 insgesamt zu zwei öffentlichkeitswirksamen Aktionen in Lüneburg und je einer in Duderstadt und Osnabrück.

Jugendtag 1974 in Lauenburg/Elbe

Da sich die Zeitschrift „plus“ 1973 vorgenommen hat, keine Interna der DGJ abzudrucken, die in den Rundbrief gehören, sondern den Platz „mit mehr gesellschaftlichen Themen und mehr für außenstehende Jugendliche“ zu füllen,¹¹⁸ wird es späterhin schwierig, ebendiese internen Abläufe in der DGJ nachzuvollziehen, wenn die in kleinerer Auflage an einen internen Kreis verschickten Rundbriefe nicht mehr verfügbar sind. Das betrifft nun das Jahr 1974, in dem der *achtundzwanzigste* Jugendtag der DGJ in Lauenburg/Elbe ausgerichtet wird, von dem uns daher kein Programm und keine schriftlichen Berichte zu Inhalt und Abläufen vorliegen.

Erhalten geblieben sind immerhin zwei Schreiben der Lauenburger Guttempler-Jugend. In dem ersten weisen *Susanne Gewinner* und *Manfred Dierks* ihre Gruppenmitglieder¹¹⁹ auf den näher rückenden Anmeldeschluss für den Jugendtag vom 12. bis 15. April 1974 hin. Daraus geht hervor, dass die Teilnehmer in der Jugendherberge Lauenburg Unterkunft finden werden.¹²⁰



Vorbildlich bemalter VW von Werner und Gerlinde „Lindi“ Hachtmann (etwa 1974)¹²¹

Das zweite Schreiben enthält Hinweise und Bitten zur Durchführung des Jugendtags.¹²² Es wird darin um genügend Farbe und Pinsel gebeten, „um

die Schrottautos bemalen zu können.“ Ferner bittet man um einen „vernünftigen Lederball“ für das geplante Fußballspiel und um Megafone für die Aktionen.

Diese Angaben beziehen sich der Erinnerung nach darauf, dass man als Hauptaktion auf dem Lauenburger Marktplatz zwei Autos in einem simulierten Unfall zusammenprallen lässt. Diese Autos sind entsprechend bemalt worden. Zur Unterstreichung des Unfalls wird eine Nebelgranate gezündet, die gelblichen Rauch aufsteigen lässt. Die Polizei, mit der die Simulation dieses Unfalls vorher abgesprochen wurde, erscheint zur fingierten Unfallaufnahme. Per Megafon erfahren die umstehenden, aufmerksam gewordenen Bürger von den Schäden, die Alkohol im Straßenverkehr anrichtet.

Als weitere Aktion findet ein *Demonstrationszug* statt,¹²³ der zusammen mit einer Initiative zur Einrichtung eines Jugendzentrums in Lauenburg ausgerichtet wird.¹²⁴ Man zeigt Transparente zur Anzahl Alkoholkranker in Deutschland und bezeichnet Alkohol als „Droge Nr. 1“.¹²⁵ In seinem Jahresbericht für 1974 weist Manfred Grönig dieser Demonstration eine „hervorragende Bedeutung“ zu.¹²⁶

Zu dem geplanten Fußballspiel kommt es wirklich. Es treten Guttemplerjugendliche und Jugendliche aus Lauenburg gegeneinander an. Daraus ergeben sich anhaltende Freundschaften und Verbindungen.¹²⁷

Für die anschließende Abendveranstaltung ist eine Band namens „Löwenzahn“ auf die Beine gestellt worden.¹²⁸ Am Abend tritt diese Band in einer Art Aula auf, in der Musik gehört und getanzt werden kann.¹²⁹

Bei der *Mitgliederversammlung* kommt es zu einer Wahl zwischen *Herbert E. Walker* und *Manfred Grönig* für den DGJ-Vorsitz. Manfred Grönig kann die Wahl für sich entscheiden. Seine weitreichenden Pläne gibt er 1974 in einem Interview in „plus“ bekannt:¹³⁰

- Eine „Aktion Milchkuh“ soll in Niedersachsen im Stile einer Bürgerinitiative auf den Trend zum Jugendalkoholismus aufmerksam machen, von dem in der Bundesrepublik nachweislich bereits 200.000 Jugendliche betroffen sind.
- Mit dem Malwettbewerb „Alkohol Droge Nr. 1“ wird an 5.000 Schulen Niedersachsens im September 1974 begonnen. Die Abschlussveranstaltung ist für den 1. März 1975 in der Stadthalle Hannover geplant. Es wird angestrebt, diese Aktion bundesweit auszuweiten.
- Es wird eine Therapie- und Beratungskette in Südniedersachsen aufgebaut. Ein Kurheim

für jugendliche Alkoholranke wird durch ein Rehabilitationszentrum in Göttingen ergänzt.

Von den Plänen des überaus tätigen neuen DGJ-Vorsitzenden wird in diesem und den kommenden Jahren vieles verwirklicht. Die Pläne sind aber auch Zeugnis eines hier deutlich werdenden überzogenen Optimismus.¹³¹ Zur Einrichtung eines Kurheims für alkoholranke Jugendliche in einem Schloss in Oldershausen und zum Aufbau eines Jugendzentrums mit beschützender Werkstatt in Göttingen kommt es letztlich nicht,¹³² aber die „Aktion Milchkuh“ und der Malwettbewerb in Niedersachsen werden ab 1974 durchgeführt oder vorbereitet, trotz außergewöhnlicher zeitlicher und finanzieller Belastungen.¹³³ Hinzu kommen später weitere Projekte, unter anderem die Verwirklichung einer therapeutischen Wohngemeinschaft in Göttingen.



1974: *Manfred Grönig* erhält nach der Wahl zum Leiter der Jugendarbeit auf der Bundesversammlung der Deutschen Guttempler in Heidenheim die Glückwünsche des Vorsitzenden *Martin Klewitz* (v.l.n.r.: *Manfred Grönig*, *Hans-Günter Schmidt*, *Martin Klewitz*)¹³⁴

Von den vormaligen Vorstandsmitgliedern der DGJ bleiben nach den Wahlen des Jugendtags 1974 in Lauenburg *Margret Küster* und *Dirk Jung* in ihren Ämtern und auch *Sayed Klewitz* wird in seinen Aufgaben für „plus“ bestätigt. Zum 2. Vorsitzenden wird *Werner Hachtmann* gewählt, die Verantwortung als Kassenwart übernimmt *Jürgen Mauss*.
(adi)

Anmerkungen

⁶⁸s. Programmheft zum Jugendtag 1965 in Kiel

⁶⁹s. „Leuchfeuer“ 6-8 1965, S. 51

⁷⁰s. a.a.O., S. 52

⁷¹aus: Fotosammlung Dieter Bönkemeyer

⁷²s. „Leuchfeuer“ 6-8 1965, S. 54ff

⁷³aus: Fotosammlung Dieter Bönkemeyer

⁷⁴aus: ebd.

⁷⁵s. „Leuchfeuer“ 6-8 1965, S. 56f

⁷⁶s. „Frohes Schaffen“ Heft 4/1965, S. 14

⁷⁷s. „Leuchfeuer“ 6-8 1965, S. 53



- ⁷⁸s. „Leuchtfeuer“ 3-5 1966, S. 31
- ⁷⁹aus: a.a.O., S. 33
- ⁸⁰s. a.a.O., S. 25
- ⁸¹aus: Programmheft zum Jugendtag in Kloster Oesede 1966, S. 11
- ⁸²aus: „Leuchtfeuer“ 3-5 1966, S. 33; v.l.n.r.: Jörn Timmermann, Karin von Kamptz, Hans-Georg Winkler, Ingo Jobmann, Otto Bölckow (Jungschar „Gorch Fock“)
- ⁸³s. „Leuchtfeuer“ 3-5 1966, S. 32
- ⁸⁴s. „Leuchtfeuer“ 1-2 1967, S. 5
- ⁸⁵s. „Leuchtfeuer“ 3-4 1967, S. 30
- ⁸⁶s. a.a.O., S. 47
- ⁸⁷s. „Leuchtfeuer“ 5-6 1967, S. 47
- ⁸⁸aus: a.a.O., S. 49
- ⁸⁹s. „Leuchtfeuer“ a.a.O., S. 48
- ⁹⁰Als Beatmusik, kurz einfach Beat genannt, wird die in den 1960er Jahren entstandene (schlag-) gitarrenbasierte Pop-Rock-Musik bezeichnet. Bekannteste Vertreter dieser Musik sind die „Beatles“ oder in Deutschland „The Rattles“ oder „The Lords“.
- ⁹¹s. „Leuchtfeuer“ 5-6 1967, S. 51
- ⁹²aus: a.a.O., S. 49
- ⁹³s. a.a.O., S. 50f
- ⁹⁴s. a.a.O., S. 51
- ⁹⁵Wilhelm „Willy“ Loesewitz (1895-1969) floh 1945 mit seiner Familie in den Westen nach Göttingen. Im Alter von 23 Jahren war er in Riga, Lettland, am 15. September 1918 Guttempler geworden. Sein Engagement für die Sache der Guttempler, vornehmlich durch die Arbeit für Jugendliche, setzte er im Raum Göttingen fort (s. [GBW, Heft VI, S. 10f]).
- ⁹⁶aus: „Leuchtfeuer“ 7/8 1968, S. 70
- ⁹⁷Werner Liptow war von 1950 bis 1957 der Leiter der Deutschen Guttempler-Jugend. Er baute den Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrat (MEGJR) und die Internationale Guttemplerjugend-Föderation (IGTYF) auf.
- ⁹⁸aus: „Leuchtfeuer“ 7/8 1968, S. 70
- ⁹⁹aus: „Leuchtfeuer“ 5/6 1969, S. 52
- ¹⁰⁰aus: a.a.O., S. 48
- ¹⁰¹s. a.a.O., S. 50
- ¹⁰²aus: a.a.O., S. 51
- ¹⁰³s. a.a.O., S. 51f
- ¹⁰⁴aus: a.a.O., S. 51
- ¹⁰⁵s. „Leuchtfeuer“ 3/4 1970, S. 29
- ¹⁰⁶s. „Leuchtfeuer“ 5/6 1970, S. 58
- ¹⁰⁷Die Zeitschrift „Leuchtfeuer“ wird mit Heft 9/10/11/12 1970 eingestellt. Ab Januar 1971 erscheint als neue Zeitschrift „plus“.
- ¹⁰⁸s. „plus“ 3/1971, S. 4
- ¹⁰⁹aus: „plus“ 2/1972, S. 2
- ¹¹⁰s. „plus“ 3/1972, S. 3
- ¹¹¹s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1972, S. 28, und „plus“ 5/1972, S. 4
- ¹¹²s. „plus“ 5/1972, S. 4
- ¹¹³s. DGJ-Rundbrief vom 2.3.1973
- ¹¹⁴s. „plus“ 2/1973, S. 3
- ¹¹⁵s. Protokoll von der Geschäftssitzung der DGJ am 23.4.1973, S. 1
- ¹¹⁶s. „plus“ 3/1973, S. 3
- ¹¹⁷s. a.a.O., S. 2
- ¹¹⁸s. „plus“ 4/1973, S. 4
- ¹¹⁹Die Gruppe wird erst am 9. Juni 1974 offiziell gegründet. Sie erhält den Namen „paxpack“. Einige der Jugendlichen waren vorher Mitglied der Guttemplergemeinschaft „Lauenburg“, gehörten aufgrund ihres Alters jedoch auch zur DGJ.
- ¹²⁰Als Herbergsvater der JH Lauenburg wird in dem Schreiben *W. Pipoh* genannt. Dabei könnte es sich um *Wilhelm Pipoh* handeln, Mitglied der Guttemplergemeinschaft „Lauenburg“ und vormaliges Mitglied der „Weggefährten“ (s. Briefverkehr von *Kurt Dierks* anlässlich der Gründung der „Lauenburg“ im Januar 1972).
- ¹²¹aus: Fotosammlung Werner Hachtmann
- ¹²²Das Schreiben ist datiert auf den 15. März 1974 und stammt von *Andreas Dierks*. Es richtet sich an *Herbert E. Walker* mit Bitten, die in das Einladungsschreiben zum Jugendtag aufgenommen werden sollen.
- ¹²³Im Gründungsbuch der Jugendgruppe „paxpack“ vom 9.6.1974 wird diese Demonstration als „erste Demonstration der DGJ in Deutschland“ bezeichnet.
- ¹²⁴aus: Erinnerung an den März 1974 von *Eckhard Hartwig*, späteres Mitglied der Jugendgruppe „paxpack“
- ¹²⁵aus: Erinnerung an das Osterwochenende 1974 von *Andreas Dierks*; erinnert wird auch ein Foto vom Demonstrationsszug, auf dem *Marianne Dierks* ihre achtjährige Tochter Anja im Kinderwagen schiebt, die ein Transparent hochhält, vermutlich zu einem diesbezüglichen Thema. Das Foto und ein zugehöriger Presseartikel scheinen verloren gegangen.
- ¹²⁶s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1974, S. 22
- ¹²⁷aus: Erinnerung an den März 1974 von *Eckhard Hartwig*; Zu den damals zur DGJ kommenden Jugendlichen gehören Eckhard Hartwig und auch *Christian „Chris“ Kleinfeld*, der später den „Guddy“ zeichnet, die Symbolfigur der DGJ ab etwa 1975
- ¹²⁸Mitglieder der Band „Löwenzahn“ waren Frank Heiderer an der Gitarre, Ralf Hänsch am Schlagzeug, Hans-Egon „Titus“ Peters als Sänger, Manfred und Andreas Dierks an Piano und Bass.
- ¹²⁹aus: Erinnerung an das Osterwochenende 1974 von *Andreas Dierks*; Der Ort dieser Abendveranstaltung mit der Beat- oder Blues-Band „Löwenzahn“, zu dem die Öffentlichkeit eingeladen ist, wird nicht erinnert, wohl aber, dass der Song „Appletree“ beim Publikum am besten ankam.
- ¹³⁰aus: „plus“ 4/1974, S. 3
- ¹³¹Rückblickend auf diese Zeit notiert Manfred Grönig am 24.09.2025 das Wort „Größenwahn“, als er an den geplanten Malwettbewerb für 5.000 niedersächsische Schulen denkt.
- ¹³²s. [GläckKlewitz, S. 390]
- ¹³³Eine „Aktion Milchkuh“ wird laut Gründungsbuch der Jugendgruppe „paxpack“ drei Wochen nach dem Jugendtag 1974 in Geesthacht durchgeführt. Auch dort tritt die Band „Löwenzahn“ auf, dieses Mal im Freien am Lagerfeuer, dank eines ausreichend langen Elektrokabels.
- ¹³⁴aus: [GläckKlewitz, S. 392]

Internationale Begegnungen

Über die internationalen Begegnungen des Jahres **1964** ist bereits im Abschnitt „1957 bis 1964 - Die Fortführung“ berichtet worden. Daher fassen die nachstehenden Beschreibungen hier nun die Ereignisse von **1965** bis **1974** zusammen.

MEGJR/IGTYF

Zum 3. Oktober, dem *Internationalen Tag der Guttemplerjugend*, richten der Mitteleuropäische Guttempler-Jugendrat (MEGJR)¹³⁵ und die International Good Templar Youth Federation (IGTYF)¹³⁶ **1965** einen Plakatwettbewerb unter der Überschrift „More efficiency without alcohol“ aus. Die Plakate sollen beim Internationalen Jugendlager 1966 in Lausanne ausgestellt werden.¹³⁷



1965: Senatsempfang anlässlich des IGTYF-Seminars in Reinbek¹³⁸

Die IGTYF lädt **1965** zu einem einwöchigen Seminar in das Haus der Jugendarbeit nach Reinbek ein. *Dr. Elke Ney* berichtet von dieser internationalen Veranstaltung, zu der 40 TeilnehmerInnen aus 8 Nationen gekommen sind.

Zum Empfang durch Frau Senatorin *Irma Keilhack*¹³⁹ im Hamburger Rathaus sind dann 35 Guttempler aus zehn Ländern anwesend, darunter der Präsident des norwegischen Parlaments *Jakob Pettersen*. Frau Keilhack spricht dem sozialen Wirken der Guttempler und ihrem Beitrag zur Völkerverständigung ihre volle Anerkennung aus.



1965: Vortrag im Freien¹⁴⁰

Elke Ney erkennt den Sinn der IGTYF unter anderem darin, regelmäßig Zusammenkünfte auf die Beine zu stellen, um sich international über Erfolge und Rückschläge innerhalb der Verbände der Guttempler-Jugend austauschen und gemeinsam Lösungen für Probleme entwickeln zu können. Sie nennt eine „straff geleitete Berichterstattung aus den verschiedenen Ländern“, die auch in den „zahlenmäßig kleinen Gruppen“ zu einer fruchtbaren Tätigkeit anregen kann.¹⁴¹

Für die morgendlichen Vorträge stehen Referenten aus Schweden, Norwegen, Belgien und Deutschland bereit. Sie befassen sich mit Wesen und der Arbeit der IGTYF, den Aufgaben eines Guttemplers als Staatsbürger und mit einer wirksamen Werbetätigkeit. Zudem werden Anregungen für eine intensivere Jugendarbeit gegeben.



1965: Lieder zur Gitarre¹⁴²



1965: Volkstanz¹⁴³

In den Diskussionen werden die Unterschiede zwischen den nord- und mitteleuropäischen Ländern hinsichtlich der konsumierten Alkoholika und der sich daraus ergebenden Probleme und hinsichtlich der Reaktion von Staat und Wirtschaft deutlich.

Zum 3. Oktober **1968**, dem Internationalen Tag der Guttemplerjugend, erinnert *Lars Spjuth* als IGTYF-Präsident daran, dass die Bemühungen der Jugend, eine bessere Welt zu schaffen, nur erfolgreich sind, „wenn sie im Allgemeinen von der Öffentlichkeit und im Speziellen von den Regierungen und internationalen Organisationen unterstützt werden“.¹⁴⁴



Skandinavien

1. Schweden

In Kungälv bei Göteborg veranstaltet die Internationale Guttempler-Jugendföderation (IGTYF) vom 9. bis 15. April 1968 ein Internationales Jugendleiterseminar. Die Organisatoren sind *Berit Carlson*, *Kurt Kirchner*, *Bjarne Wik* und *Börje Sjöquist*. Das Seminar wird als 2. Lehrgang dieser Art bezeichnet (vermutlich gilt dasjenige von 1965 in Reinbek als erstes (s. oben)). Es kommen Interessierte aus 11 Nationen.



1968: Einige der TeilnehmerInnen am Internationalem Jugendleiterseminar in Kungälv¹⁴⁵

In den *Vorträgen* des IGTYF-Seminars geht es natürlich um Alkohol und Tabak, aber auch um Jugendarbeit in offenen Einrichtungen, um die Aufgaben der Guttempler und um Entwicklungshilfe.



1968: Blick in den IGTYF-Seminarraum¹⁴⁶



1968: *Kurt Kirchner*, der amtierende IGTYF-Schatzmeister, überreicht den Referenten des Internationalen Seminars zum Dank Geschenke.¹⁴⁷

Dankbar zeigt man sich besonders nach den Vorträgen von *Sven Elmgren*, dem Präsidenten des IOGT, und von *Arnold Sabel*, dem ersten IGTYF-Vorsitzenden. Die beiden stehen für die gute Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen- und Jugendverband der Guttempler.¹⁴⁸

2. Dänemark

Für 1971 ist ein Internationales Jugendlager in Dänemark angekündigt. Auf dem vorläufigen Programm stehen vom 28. Juli bis 7. August eine Stadtrundfahrt durch Kopenhagen, die Besichtigung des Schlosses in Helsingør, Fahrten zur Nordsee, nach Århus und in einem Tanzwagen der Eisenbahn, Vorträge und IGTYF- und MEGJR-Sitzungen.¹⁴⁹

Manfred Grönig und *Sybille Narbutt* schreiben in „plus“, dass 150 TeilnehmerInnen aus zehn Ländern in Kopenhagen eintreffen, davon 17 aus Deutschland.¹⁵⁰



**Internationales
Guttempler-Jugendlager
in Dänemark**

INTERNATIONAL CAMP DENMARK

Nach der Besichtigung von Zeugnissen der alten Wikinger zeigen sich die Jugendlichen von den vollbärtigen Organisatoren des Lagers um so mehr beeindruckt. Das dänische Essen, das auf der Tanzwaggon-Schiff-Bus-Reise aufgetischt wird, wird sehr gelobt. Jeden Tag gibt es fünf reichliche Mahlzeiten.



1971: Teilnehmer am Internationalen Jugendlager¹⁵¹

Es entsteht nach den Tagen in Kopenhagen unter idealen Voraussetzungen in Ejstrupholm eine gute Gemeinschaft, zu deren Harmonie die Schweizer beitragen, die ihren Nationalfeiertag mit allen am Lagerfeuer begehen. Der bisherige MEGJR-Präsident *Hermann Meyer* macht sich als Übersetzer und als Putzfrau beliebt. Es heißt, dass in der MEGJR-Sitzung ein neues „Team aus Holland“ zum Präsidenten und Sekretär gewählt wird. Die Namen liefert „plus“ später nach: *Rienk Spiekstra*

löst *Hermann Meyer* als MEGJR-Präsident ab, *Tjeerd Coehoorn* übernimmt von *Trudi Hobi* das Amt des MEGJR-Sekretärs. Der Sitz des MEGJR wechselt damit aus der Schweiz nach Utrecht in den Niederlanden.

Sportlich bringt man es seitens der DGJ zu zwei Staffelsiegen, das gemeinsame Singen klappt hingegen offenbar nicht.

3. Norwegen

Über die vierzehntägige Reise zum Internationalen Jugendlager 1965 nach Sandefjord, Südnorwegen, schreibt *Karin von Kamptz* im „Leuchfeuer“-Bericht, den *Jürgen Ehlerding* zusammenstellt, dass sie das Lager anfangs als misslungen empfunden habe, dass sie dann aber erkannte, dass es nur ganz anders als das vergangene 1964 in Ellecrom/Holland gewesen sei: „Wir befanden uns nicht in Mitteleuropa, sondern in Skandinavien, mit seinen anderen Auffassungen, seinen...“¹⁵²

Die Andersartigkeit, die hier angesprochen wird, zeigt sich schon beim Begrüßungsabend, wo die gut 80 angereisten Guttemplerjugendlichen aus Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und aus Deutschland mit einem Festessen und feierlichen Reden empfangen werden. Den insgesamt 130 TeilnehmerInnen am Internationalen Jugendlager aus neun Nationen werden Busse für eine Besichtigung der Stadt mit ihren damals 7.000 Einwohnern zur Verfügung gestellt.

Für die Reise zum Jugendlager nach Sandefjord vom 19. bis 29. Juli 1965 ist mit einem Foto von einem Walfangdenkmal geworben worden.¹⁵³ Über die Bedeutung des Walfangs für Norwegen erfahren die Guttemplerjugendlichen dann viel¹⁵⁴ und nehmen die Gelegenheit wahr, auf dem Walfang-Mutterschiff *Thorshoevdi* „von der höchsten Mastspitze bis hinab in die Tanks“ zu klettern.¹⁵⁵ Aus dem Bericht von dieser Besichtigung spricht keine Kritik am Walfang.



1965: Demo in Sandefjord¹⁵⁶

Die Guttemplerjugendlichen sind in einem Zeltlager in der Nähe des Bugårdsparken unterge-

bracht. Der reine Lagerbeitrag beträgt DM 110,-.¹⁵⁷ Im Bugårdsparken befinden sich die städtischen Sportstätten. Sie werden für einen internationalen Sporttag genutzt, bei dem die deutschen Mädchen glänzend abschneiden: „*Ise von Kamptz* schoss natürlich den Vogel ab.“¹⁵⁸ Beim Handballturnier setzten sich die DGJ-Mädchen gegen die Schweizerinnen und Norwegerinnen durch. Die DGJ-Jungen mussten sich hingegen den Norwegern geschlagen geben.

Die in Sandefjord gehaltenen Vorträge behandeln die Themen „Friedensarbeit der Vereinten Nationen“ (Referent: *Aake Anker-Ordning*), „UNO und die Entwicklungsländer“ (Referent: *Erik Nord*) und „Internationale Arbeit der Abstinenzverbände“ (Referent: *Erling Soerli*). Diese Vorträge fassen *Marianne Behr*, *Hans-Friedrich Goerke* und *Karin von Kamptz* schriftlich zusammen. Die Bedeutung der Themen wird unterstrichen, indem auf die Notwendigkeit verwiesen wird, die bestehenden Spannungen zwischen den Gesellschaften dieser Welt zu beseitigen und dem sich weltweit ausbreitenden Alkoholismus entgegenzutreten, indem der Nutzen privater Organisationen in der UNO hervorgehoben und indem auf die Lage der Entwicklungsländer eingegangen wird. Dabei wird an das Wort *Dag Hammarskjölds* erinnert, dass die UNO für die kleinen Länder da sei, die großen Länder könnten sich selber helfen.¹⁵⁹

Es gibt beim Internationalen Jugendlager in Sandefjord eine MEGJR- und eine IGTYP-Sitzung, über deren Inhalte im „Leuchfeuer“ nichts verlautbart wird. Da sich in den veröffentlichten Listen der Anschriften der Vorstände keine Änderungen finden, ergaben etwaige Wahlen offenbar keine personelle Wechsel.

„Der Regen strömte vom Himmel“ notiert *Tom Schlotfeldt*, als er die Geschehnisse vom Tagesausflug ins Innere des Landes wiedergibt. Die trübe Stimmung wird durch Beatmusik und Gesang aufgebessert. Man erreicht die Stadt Drammen, wo jährlich 10 Millionen Baumstämme auf dem Wasser transportiert werden. In Drammen besucht man das guttemplereigene „Globus-Café“.

Direkt am Meer liegt das „Kværnstua“, ein Freizeitheim der Guttempler-Jugend bei Sandefjord, von wo aus eine Bootsfahrt in die Welt der Schären unternommen wird.

Am Ende bleibt man einen Tag länger in Sandefjord, bis zum 30. Juli, da eine geplante dänisch-deutsche Begegnung in Frederikshavn nicht zustande kommt.



4. Island

Die Guttempler-Jugend Islands richtet im Sommer **1966** den Jubiläumskongress des Skandinavischen Guttempler-Jugendverbandes NGUF aus. Der Verband besteht seit 50 Jahren. 400 TeilnehmerInnen kommen aus diesem Anlass zusammen, davon fliegen 200 aus anderen skandinavischen Ländern zu den Jubiläumsveranstaltungen auf die Insel. Neuer Präsident des NGUF wird *Arvid Johnsen* aus Norwegen. Dem gerade in Reykjavik weilenden UNO-Generalsekretär *Sithu U Thant*¹⁶⁰ wird eine Grußbotschaft der Jugendlichen persönlich übergeben.

Mitteleuropa

1. Niederlande

Im Jahr **1970** werden gleich zwei Internationale Jugendlager angeboten, eines in Istanbul, ein zweites in Austerlitz, in den Niederlanden. Die Jugendorganisation VOOR ist Ausrichter dieses vom 5. bis zum 15. August geplanten Lagers, das mit Tagesausflügen nach Arnheim, nach Amsterdam, nach Eindhoven, nach Scheveningen und Den Haag wirbt und HFL 160,- kosten soll.

Ob deutsche Guttemplerjugendliche an diesem Lager teilgenommen haben, ist den uns vorliegenden Unterlagen nicht zu entnehmen.

2. Schweiz

Zum Internationalen Jugendlager **1966** in Lausanne wird das folgende Programm angekündigt.¹⁶¹

Montag, 18. Juli 1966

nachmittags: Festbankett
abends: Eröffnungsabend mit Wettbewerb, Überraschung und Tanz

Dienstag, 19. Juli

morgens: Wie seht ihr die Schweiz?
nachmittags: 1. IGTYP-Workshop
abends: Zu Gast bei der IGTYP

Mittwoch, 20. Juli

morgens: Ausflug oder Stadtbesichtigung
2. IGTYP-Workshop
abends: "Lausanne by Night"

Donnerstag, 21. Juli

morgens: Das Alkoholproblem in der Schweiz
nachmittags: Einkaufsbummel in Lausanne
abends: Jugendabend des IOGT

Freitag, 22. Juli

Ausflug auf den Rochers de Naye
Schlossbesichtigung in Chillon

Sonnabend, 23. Juli

Ausflug nach Genf
Besichtigung von Bern
abends: Filme und Dias aus früheren Lagern

Sonntag, 24. Juli

morgens: Kirchgang
nachmittags: Vorbereitungen für den Abend
abends: Fackelumzug durch Lausanne
Darbietungen der Nationen in Lausanne

Montag, 25. Juli

Sporttag
abends: Unterhaltungsabend mit Siegerehrung

Dienstag, 26. Juli

Extrafahrt nach Bern, Heimfahrt durch
das Wallis
abends: Schlussabend

Mittwoch, 27. Juli

Abreise

Das Programm wirbt also mit einem umfangreichen Ferienangebot, wozu auch eine weitere Ankündigung im folgenden „Leuchtfeuer“-Heft passt, die die Speisenfolge verkündet, die auf die TeilnehmerInnen zukommen wird. Allemal sprachlich interessant ist dabei der „gezogene Teig an Liebesapfeltunke“, wobei mit dem gezogenen Teig Nudeln und mit den Liebesapfeln Tomaten gemeint sind. An Kosten für das Lager kommen auf die TeilnehmerInnen SFR 150,- zu, das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Das Lagerkomitee leitet *Hermann Meyer*.¹⁶²



1966: Signet und Passierschein der IOGT in Lausanne

Indem die Tagebucheinträge von *Anne Allers*, *Dorle Stegemann*, *Elke Müller*, *Brigitte „Mozart“ Rhinow*, *Cordula Treusch von Buttler* und *Sonja Schirmer* zusammengebracht werden, erhält man einen Eindruck vom Jugendlager in Lausanne.

Die Jugendlichen sind getrennt nach Geschlechtern in einer Schule untergebracht. Der *Begrüßungsabend* erfolgt dreisprachig und dadurch länglich, was einige Jugendliche dazu verleitet, den durch die lange Anreise versäumten Schlaf nachzuholen.



1966: TeilnehmerInnen am Jugendlager in Lausanne vor dem Veranstaltungsort Palais de Beaulieu.¹⁶³

Das ursprünglich vorgesehene Programm ist offenbar umgestellt worden, denn vom „Abend der Jugend“ zusammen mit dem IOGT wird schon am 18. Juli erzählt. Die DGJ-Mitglieder treten dort

ganz in Weiß auf. Sie zeigen einen Sketch, singen und volkstänzen.

Am 19. Juli wohnt man dem *IGTYF-Kongress* bei, der einige Verfassungsänderungen vornimmt, die nicht näher erläutert sind. Die Wahlen bringen einige neue Leute in die Vorstände der Internationalen Guttempler-Jugendföderation (IGTYF) und des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrat (MEGJR). *Hermann Meyer* aus Zürich beerbt *Dr. Marcel Hebbelinck* im Amt des IGTYF-Vizepräsidenten. IGTYF-Sekretärin wird *Berit Carlson* aus Göteborg, IGTYF-Schatzmeister wird *Kurt Kirchner* aus Hamburg. Nachfolger des bisherigen MEGJR-Präsidenten *Dr. Marcel Hebbelinck* aus Gent wird *Hermann Meyer*, zum MEGJR-Vizepräsidenten wird *Jürgen Ehlerding* aus Neumünster, zur MEGJR-Sekretärin *Trudi Hobi* aus Horgen und zur Vizesekretärin *Brigitte Büsser* aus Winterthur gewählt. Am Abend des 19. Juli trifft man sich mit den 250 TeilnehmerInnen aus 13 Nationen zu einem Tanzabend.

Auf die Fahrt nach Bern in einem neuen Extrazug der SBB und zur Rückfahrt durch das Wallis geht es am 20. Juli. In der Bundeshauptstadt der Schweiz krault man in der Bundeshalle den eisernen Bären.

Durch einige Filme wird am folgenden Tag der Vortrag zum Alkoholproblem in der Schweiz aufgelockert. Die Guttemplerjugendlichen lernen dabei in einem Film über alkoholfreie Obstverwertung, dass „die Frau noch immer wie zu Evas Zeiten mit Äpfeln in reicher Fülle umzugehen weiß“, eine rätselhafte oder peinliche Anmerkung.



1966: Auftritt der DGJ beim IOGT-Kongress in Lausanne¹⁶⁴

Beim Ausflug mit der Bahn nach Genf am 23. Juli wird das CERN besichtigt, das Kernforschungszentrum, in dem man Protonen und andere Kernbauteile kollidieren lässt, um dem Aufbau der Materie auf die Spur zu kommen.¹⁶⁵

Beim Sportfest am 25. Juli erreichen vornehmlich die deutschen Mädchen Erfolge. Sie werden Siege-

rinnen beim Basketball und in der Pendelstaffette. Die Jungen laufen einem vorderen Platz weit hinterher. Am folgenden Tag klettert der sportlichere Teil der Jugendlichen auf den 2.045 m hohen Rochers-de-Naye, der andere Teil fährt mit der Zahnradbahn. Mit einem Sonnenbrand kehrt man zurück und verabschiedet sich am 27. Juli mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen zum Internationalen Jugendlager 1967 in Oerlinghausen.



1969: Aufstieg zu einer Aussichtsplattform¹⁶⁶

Zum Internationalen Jugendlager 1969 in die JH Rotschuo am Vierwaldstätter See fahren 30 DGJ-Mitglieder und Freunde. Das Lager bietet Platz für die eintreffenden 150 Teilnehmer aus zehn Nationen. Als BerichterstatterInnen von diesem Lager, das sich zeitlich mit demjenigen in den USA überschneidet, sind *Regina* und *Susanne Kneser* aus Göttingen, *Rolf* und *Sabine Hüllinghorst* aus Fümmele und *Friedemann Mack* aus Heidenheim dabei. Sie schreiben vom Baden im See, von den holländischen Volkstänzen und von der Kuhglocke *Hermann Meyers*, der damit zum Essen rief.

Nach einigen Trainingstagen wagen sich 70 Jugendliche an den Aufstieg zum knapp 1.800 m hohen Berg Rigi. Bei einem weiteren Ausflug geht es mit dem Zug Richtung Sankt Gotthard bis Göschenen und mit dem Postbus auf die Passstrasse. Am letzten Tag des Lagers fährt man zum Hölloch, der größten Höhle der Schweiz, in der den Besuchern eiskalt wird.

Den LagerteilnehmerInnen wird auch die gruselige Geschichte des Jugendfreizeitheimes „Rotschuo“ (d.h. rote Schuhe) erzählt, in dessen Zeit als Seemannsherberge blutige Schuhe einen mörderischen Vater überführten.

Mit den Sprachen haben die Guttemplerjugendlichen offenbar keine Probleme, alle Ansagen wiederholt man in Deutsch oder Englisch.

Nach Gwatt am Thuner See begeben sich 1972 zu Ostern 49 aktive Jugendgruppenleiter zu einem Jugendleiterseminar der IGTYF. Es ist die dritte

Veranstaltung dieser Art, nach solchen in Reinbek und in Kungälv. Die TeilnehmerInnen kommen aus Deutschland, Griechenland, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und der Schweiz.

Über die möglichen Hilfen für Drogenabhängige spricht Dr. *Gastpar* von der Psychiatrischen Klinik Basel. Des Weiteren erörtert man die Situation der Alkoholpolitik in der Schweiz. Zur Frage von Entwicklungshilfe liefert *Al Imfeld* vom Informationsdienst Dritte Welt aus Bern überzeugende Argumente für deren Notwendigkeit.

Die im Seminar erhaltenen Anregungen werden gleich in eine Demonstration umgesetzt, die am 4. April in Thun stattfindet. Eine Resolution der SeminarteilnehmerInnen wird an Regierungsstellen verschickt.¹⁶⁷

3. England

Auf der Fahrt nach England und Schottland **1966** erreicht die Göttinger Guttempler-Jugend überraschend schnell Ostende, wo man die Fähre nach England nimmt. Am 22. Juni ist man aufgebrochen und erlebt nach einem Tag bei Sonnenschein dann eine kalte Nacht auf dem Deck der Fähre. *Wilfried Block*, der diesen Reisebericht schreibt, lässt nicht erkennen, wie gereist wird (vermutlich mit der Bahn) und wo man jeweils unterkommt. Die Reise führt über London und Liverpool nach Edinburgh. Zurück geht es über die neue Forth-Bridge und Manchester wieder nach London.

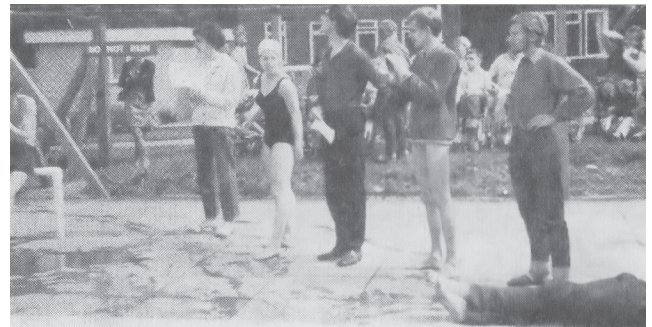
Auf dem Rückweg wird noch ein Halt in Brüssel eingelegt, wo unter anderem das Atomium aufgesucht wird, das zur Weltausstellung sechs Jahre zuvor errichtet worden ist.

Schon Ende 1967 lädt *Frank A. Saunders* zum Internationalen Guttempler-Jugendlager vom 28. Juli bis 8. August **1968** nach Chigwell/London ein, indem er ein Programm ankündigt, in dem eine ganztägige Fahrt nach London, eine Fahrt nach Brighton, in dem Sportwettkämpfe und ein Farewell-Dance vorgesehen sind. Die Fahrt soll für deutsche TeilnehmerInnen DM 250,- kosten.¹⁶⁸ Untergebracht wird man auf der Grange Farm, ein Camping- und Sportzentrum.

Aus dem „Sommerlager“ von **1968** in Chigwell berichten dann *Karin von Kamptz*, *Susanne Kneser* und *Rolf Hüllinghorst* in der Zeitschrift „Leuchfeuer“. Zuerst wird über An- und Abreise geschrieben, bei der Burkhard Hellwig seinen Pass ins Wasser fallen und ein „hoppelnder“ Bus die Fahrt zeitlich eng werden lässt. Die Andeutungen zum englischen Essen erfüllen hinlänglich die allgemeinen Vorstellungen von den Speisen auf der Insel.¹⁶⁹

Es nehmen 350 Jugendliche aus elf Nationen am Jugendlager teil. Gleichzeitig findet anlässlich

des hundertjährigen Bestehens des Guttempler-Ordens in England eine Internationaler Kulturkongress des IOGT statt,¹⁷⁰ so dass man sich zu einem Volkstanzfestival zusammenfindet.¹⁷¹



1968: Schwimmwettbewerb auf der Grange Farm¹⁷²

Beim Sportfest, zu dem dieses Mal auch Wettbewerbe in Tischtennis und Sackhüpfen hinzugenommen werden, erzielt das deutsche Team drei 1. und sieben 2. Preise. *Ise Horn* aus Köln mischt überall mit und heimst eine „ansehnliche Menge 2. Preise“ ein.

Frank A. Saunders und seinen Mitarbeitern wird „für ein tolles Sommerlager“ gedankt. Beim Lagerkomitee geht eine Grußbotschaft des UNO-Generalsekretärs *Sithu U Thant* ein. Zu U Thant hatte man 1966 auf Island Kontakt aufgenommen (s. oben).

4. Frankreich

Das Deutsch-Französische Jugendwerk wurde 1963 mit dem Ziel eingerichtet, Verbindungen zwischen französischen und deutschen Jugendlichen zu schaffen und das Verständnis füreinander zu vertiefen. *Kurt Kirchner* berichtet in diesem Zusammenhang, dass neun junge Guttempler aus Rennes nach Hamburg gekommen sind und anschließend am Winterlager 1964/65 in Inzmühlen teilgenommen haben. Es wird eine Partnerschaft zwischen der Guttempler-Jugend aus Rennes und aus Hamburg geschlossen und ein Treffen zu Ostern 1965 in Hamburg und zu Ostern 1966 in Rennes verabredet.¹⁷³



1965: Deutsch-französisches Jugendtreffen zu Ostern im Gau Hamburg¹⁷⁴

Von dem Treffen zu Ostern 1965 schreiben *Gisela Hentschel* und *Jean-Pierre Neyt*. Aus Rennes sind zwölf Gäste angereist. In Hamburg besichtigten die Guttemplerjugendlichen unter anderem Einrichtungen der Jugendpflege und Jugendfürsorge, das Polizeihochhaus, das Museum für Hamburgische Geschichte, *Planten und Blomen* und den „Hamburger Dom“. Interessiert nimmt man an Sitzungen der Jungscharen und der Internationalen Guttempler-Gemeinschaft „Dag Hammar-skjöld“ teil.



1965: Junge Guttempler aus Rennes und Hamburg (links am Fenster: *Ise von Kamptz*)¹⁷⁵

Mit 50 Teilnehmern wird dieses Oster-Treffen in Inzmühlen fortgesetzt. Es kommt zu einem Fußballspiel Deutschland gegen Frankreich, das 1 : 1 ausgeht. Wegen des vielen Regens muss man auf Osterwanderung und Osterfeuer verzichten, nicht aber auf das Ostereiersuchen. Gisela Hentschel beurteilt das Treffen „als vollen Erfolg“, da die französischen Freunde das Leben in Deutschland und das der Hamburger Guttempler-Jugend kennengelernt haben und das gegenseitige Verständnis „erfreulich vertieft“ wurde. Dem schließt sich Jean-Pierre Neyt an, der hervorhebt, dass man sich zu einem Freundestreffen getroffen habe, nicht einfach nur zu einem gemeinsamen Lager. Es sei interessant, in seiner Heimat Parallelen zu dem zu ziehen, was man in der Fremde gelernt habe.¹⁷⁶



1966: Es kommt zu einem Gegenbesuch der Hamburger bei den französischen Freunden, allerdings nicht in

Rennes, sondern in St. Malo. Die Reise dorthin führt über Paris.¹⁷⁷

5. Österreich

Seitens MEGJR wird versucht, wieder einmal in Österreich aktiv zu werden, einem der Länder, die anfangs im MEGJR mit Jugendlichen vertreten waren. Vom 30. Juli bis zum 9. August 1972 soll ein Internationales Jugend-Camp in Wien und Gmunden abgehalten werden. Auf dem Programm stehen in Wien Theaterbesuche, Besichtigungen, Ausflüge und Vorträge. Dann soll es mit der Bahn nach Gmunden in ein Gästehaus gehen. Dort nimmt man sich unter anderem das Baden im Traunsee, eine Wanderung auf den Grünberg, eine Rundfahrt durch das Salzkammergut und eine MEGJR-Sitzung vor. Der Lagerbeitrag wird mit circa DM 200,- veranschlagt.¹⁷⁸

Der Durchführung des Plans werden anfangs Hindernisse in den Weg gelegt, die *Tjeerd Coehoorn* beschreibt. Als man in Wien ankommt, erfährt man vom Heimleiter der avisierten Unterkunft, dass man die Jugendlichen in drei Gruppen aufteilen müsse, mit drei unterschiedlichen Programmen in drei verschiedenen, teils weit voneinander entfernten Häusern. So haben die drei Gruppen nur abends einige Zeit Kontakt zueinander. Inhaltlich ist das gebuchte Programm des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst reizvoll, wenn man sich für kulturelle Bildung erwärmen kann.

Mit dem Autobus und der Seilbahn erreicht man nach den Tagen in Wien das Hotel Feuerkogel auf 1.625 m Höhe, wo man das vorgesehene Programm mehr oder weniger gut durchführen kann.

In seiner Kritik an diesem MEGJR-Lager bemängelt *Dirk Jung*, dass die TeilnehmerInnen bedingt durch die anfängliche Aufteilung nicht zueinander fanden, sondern die Gemeinschaft in Sprachgruppen und Freundeskreise zerfiel. Es waren Jugendliche aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Griechenland, den Niederlanden, Norwegen, Finnland, Schweden, der Schweiz und Österreich im Lager vertreten. In den fünf Tagen auf dem Feuerkogel besserte sich die Lage, da man dort bei Tanz, Musikfestival und MEGJR-Sitzung die Abende gemeinsam verbrachte.¹⁷⁹

6. Deutschland

Grußworte zum Internationalen Jugendlager 1967 in Oerlinghausen bei Bielefeld kommen vom Bürgermeister *Hinnendahl*, von *Reinhold Kobelt*, dem Vorsitzenden der Deutschen Guttempler, von *Arthur Uhlemann*, dem Leiter des Distrikts Ostwestfalen und von *Jürgen Ehlerding*, dem Leiter der Jugendarbeit der Deutschen Guttempler. Die Grußworte begleiten die Veröffentlichung des Pro-



gramms, das die teilnehmenden 150 Jugendlichen aus neun Ländern erwartet.¹⁸⁰



International Goodtemplar-youthcamp 1967 in Oerlinghausen, Germany

Sonnabend, 15. Juli 1967

Anreise

Sonntag, 16. Juli

Anreise

nachmittags: Sitzung der Lagerleitung

abends: Begrüßungsabend

Montag, 17. Juli

morgens: Vorstellung des Programms

nachmittags: Stadtbesichtigung Bielefeld

abends: Filmabend: Deutschland in Bildern

Dienstag, 18. Juli

morgens: Vortrag zur örtlichen Umgebung,

anschl. Ausflug zum Hermannsdenkmal und

zu den Externsteinen und Berlebeck

Mittwoch, 19. Juli

morgens: MEGJR-Sitzung

nachmittags: IGTYP-Sitzung,

anschl. Besichtigung der Anstalt Bethel

abends: deutsche "Sitten und Gebräuche"

Donnerstag, 20. Juli

tagsüber: Ausflug ins Sauerland

abends: Filme und Dias von vorherigen Treffen

Freitag, 21. Juli

tagsüber: Sporttag

abends: Festsitzung

Sonnabend, 22. Juli

Arbeitsgemeinschaften zum Thema "Die Menschheit im Jahr 2000 in einer techn. Welt"

abends: Gesellschaftsabend

Sonntag, 23. Juli

vormittags: Sitzung der DGJ-Leitung

nachmittags: Wanderung zum Segelflughafen

abends: Internationaler Abend in Bielefeld

Montag, 24. Juli

tagsüber: Sporttag Schwimmen

abends: Siegerehrung

Dienstag, 25. Juli

tagsüber: Ausflug ins Ruhrgebiet

abends: Abschlussabend

0.00 Uhr: Mitternachtsfeier

Mittwoch, 26. Juli

Abschlussbesprechung und Abreise

Das Internationale Jugendlager 1967 ist wie der Jugendtag 1963 im Neuland-Lager Oerlinghausen untergebracht, wo sich die Jugendlichen aus den Niederlanden, aus der Schweiz, aus Belgien, Frankreich, Schweden, England, Norwegen, Griechenland und Deutschland erfreut begrüßen und einen gemeinsamen *Begrüßungsabend* gestalten.

Ein erster Ausflug führt in das Freilichtmuseum „Germanengehöft“, aus dem *Ron Manheim* einen

angeblich uralten Strohalm entführt. Dann geht es weiter zur Sparrenburg nach Bielefeld und sogar zur Besichtigung einer Tiefgarage. Beim nächsten Ausflug am folgenden Tag geht man zu Fuß zum 15 km entfernten Hermannsdenkmal, was den Schilderungen nach recht anstrengend ist.¹⁸¹

Von den Sitzungen am 19. Juli ist uns nichts überliefert, Veränderungen in den Vorständen von MEGJR und IGTYP gibt es offenbar nicht.¹⁸³ Nachmittags besucht man eine Käthe-Kollwitz-Ausstellung und die v. Bodelschwingschen Anstalten in Bethel.¹⁸⁴ Am Folgetag findet wie angekündigt der Ausflug ins Sauerland statt, das einige doch ganz „süß“ finden.



Guttemplerjugendliche erklimmen das Hermannsdenkmal¹⁸²

Die Organisation des Sporttages liegt in den bewährten Händen des Sportstudenten *Rainer*

Horn. Es findet eine „Guttempleriade internationalen Ranges“ statt. Bei den Jungen siegt *Werner Hachtmann* im 100 m-Lauf vor *Ingo Block*, beim Lauf über 400 m *Longin Löffler* vor *Werner Hachtmann*, bei den 3.200 m *Hansruedi Zürrer* vor *Ingo Block*. Bei den Mädchen setzt sich im 75 m-Lauf *Cecile Neyt* vor *Anke Hosner* durch, beim 50 m-Hürdenlauf kommt *J. Warbout* vor *Cecile Neyt* über die Ziellinie. Den Hochsprung entscheidet *Rainer Horn* vor *Manfred Hentschel* für sich, das Kugelstoßen *A. Koistra* vor *Manfred Hentschel*.



1967: Belgien, Deutschland und die Schweiz beim Hürdenlauf über 50 m¹⁸⁵

Das Fußballturnier der Jungen endet letztlich mit einem 3 : 1 für die deutsche Mannschaft, im Turnier der Mädchen fällt mangelnde Technik und Taktik der Mannschaften auf, die zu einem gerechten 0 : 0 führen. Im Schwimmen treten die Sport-

lerInnen nicht nur im Kraul- und Brustschwimmen gegeneinander an, sondern auch im Schnellauchen und Kunstspringen.



1967: Fußballspiel der Mädchen¹⁸⁶

Zur Internationalen Festsitzung hält *Gerhard Hüffmann* am 21. Juli einen *Vortrag*, der die Notwendigkeit einer abstinenten Jugendorganisation herausstellt. Im Vortrag zur Zukunft des Menschen geht der Referent *Gerd Heinemann* am 22. Juli auf beängstigende Zukunftsvisionen, Vorurteile, ungenügende Informationen und das Verharren in überkommenen Denkweisen ein.



1967: Bei den Schwimmwettkämpfen macht die Zeitnahme Schwierigkeiten.¹⁸⁷

Es sind drei Freiflüge verlost worden, die man am 23. Juli auf dem Segelflugplatz absolviert. Danach folgt ein Besuch im Zirkus. An einem der folgenden Tagen unternimmt man den geplanten Tagesausflug ins Ruhrgebiet, wozu Besuche im Bergbaumuseum Bochum und im Ruhr-Zoo in Gelsenkirchen gehören.

Die Presse berichtet in mehreren Artikeln vom Internationalen Jugendlager 1967 in Oerlinghausen. In einem davon werden die Leiter der Gruppen der im Jugendlager vertretenen Länder genannt: *Ron Manheim* für die 46 niederländischen Jugendlichen, *Michel Klinger* für die französischen, *Paul Klee* für die schweizerischen, *Börje Sjöquist* für die schwedischen, *Frank A. Saunders* für die englischen. Als Tagungsleiter wird den LeserInnen *Jürgen Ehlerding* und als Organisator des Jugendlagers *Rolf Hüllinghorst* vorgestellt. Jürgen Ehlerding hebt der Presse gegenüber hervor, dass diese Internationale Begegnung mit ihrem Stundenplan „keineswegs einen Urlaub für die Jugendlichen bedeute.“ Man hoffe, „durch intensive Arbeit wertvolle Anregungen und Erkenntnisse mit nach Hause zu nehmen.“



1967: Die Bielefelder Presse berichtet.¹⁸⁸

1973 übernimmt abermals die DGJ die Ausrichtung des jährlichen Internationalen Jugendlagers. Vom 28. Juli bis 11. August 1973 wird in die JH Worpsswede eingeladen. Für die Unterbringung, Verpflegung und alle Ausflüge während der 14 Tage wird ein Lagerbeitrag von DM 200,- angesetzt. In das Programm nimmt man unter anderem Ausflüge nach Bremen und Hamburg, eine Kutschfahrt ins Teufelsmoor, ein Badefest in der Hamme und eine Riverboat-Party auf.¹⁸⁹

Nachdem *Dirk Jung*, der „plus“-Schriftleiter, das vorjährige Internationale Jugendlager in einigen Punkten bemängelte, findet er für das „Sommercamp 1973“ in Worpsswede „kein Wort der Kritik“. Er verweist auf das vielfältige Programm, das „genug Raum für persönliche Initiativen“ ließ, lobt den Jugendherbergsvater, der „manchmal selbst bis morgens um 4“ mit den Guttemplerjugendlichen feierte.¹⁹⁰

An diesem Sommerlager nehmen etwa 60 Jugendliche teil, die meisten TeilnehmerInnen kommen aus den Niederlanden, die anderen aus Deutschland und der Schweiz. Jung beschreibt das Lager in Worpsswede als reines „Erholungstreffen“, womit er ausdrückt, dass es keine Kurse oder Arbeitskreise gibt. Aber ganz ohne Arbeit läuft das Camp



dann doch nicht ab, denn man versorgt „gezielt die Presse der ganzen Umgebung“, um auf die Anliegen der Guttempler-Jugend und auf das Lagergeschehen aufmerksam zu machen. So kommt es zu einem guten Dutzend an Zeitungsberichten und einem Interview im Norddeutschen Rundfunk. Darin wird unter anderem vom Begrüßungsabend in Anwesenheit des Bürgermeisters, den Orientierungslauf rund um Worpswede, der Feier zum Schweizer Nationalfeiertag berichtet.

An dem Satz „Lagerfeuer loderten gegen den Nachthimmel und zur Gitarre erklangen Volkslieder aus der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland“ aus einem der Presseartikel wird verdeutlicht, dass der Guttemplerjugend daran gelegen ist, „negativen Assoziationen, die ein Außenstehender beim Namen »Guttempler-Orden« bekommt,“ entgegen zu wirken. Das gelinge mit solchen Sätzen wie dem vorgenannten zwar kaum, aber in der Pressearbeit müsse man das „vorerst wohl oder übel in Kauf nehmen“.

Dirk Jung hebt in seinem Beitrag über das Worpswede-Lager hervor, dass sowohl die Presseinitiativen, als auch die Aufgaben der Lagerleitung hauptsächlich von *Manfred Grönig* geleistet wurden, wofür man ihm herzlich dankt.¹⁹¹

Südeuropa und weiter

1. Türkei

Das Internationale Guttempler-Jugendlager 1970 in Istanbul-Ortaköy wird vom 9. bis 20. Juli stattfinden. Der Lagerbeitrag soll SFR 190,- betragen. Für die TeilnehmerInnen kommen noch die gegebenenfalls beträchtlichen Kosten für eine weite Anreise hinzu. Auf dem Programm stehen Stadtrundfahrten, Baden im Schwarzen Meer, Tagesausflüge nach Bursa und zu den Prinzen-Inseln, Sport und eine MEGJR-Sitzung.



Einen Bericht über das Jugendlager 1970 in Istanbul haben wir nicht, aber über den dort anberaumten 2. IGTYF-Kongress schreibt *Kurt Kirchner* eine Zusammenfassung, die damit beginnt, dass er eine rücksichtsvollere Koordinierung von IOGT- und IGTYF-Kongress anmahnt. Beide Kongresse

sollten im Sinne einer gedeihlichen Zusammenarbeit stets gleichzeitig durchgeführt und wechselseitig beachtet werden.¹⁹²

Von den 23 Mitgliedsverbänden der IGTYF haben 16 die ihnen zustehende Anzahl von Delegierten entsandt. Der Versammlungsraum und die technische Organisation werden gelobt. Die Versammlungsleitung übernimmt *Hilding Fornell* aus den USA als Kongressvorsitzender. Ihm stehen *Lars Spjuth* und *Kurt Kirchner* als IGTYF-Vorstandsmitglieder zur Seite.

In den Rechenschaftsberichten des IGTYF-Vorstands zählt *Lars Spjuth* die durchgeführten Jugendlager, den 1. IGTYF-Kongress in Lausanne, das IGTYF-Jugendleiterseminar in Kungälv und die Internationale Jugendkonferenz 1969 in Geneva, USA, auf. Ferner nennt er die Unterstützung für das neu errichtete IOGT-Bildungszentrum in Uppal/Südindien und die Errichtung eines Fischerei-Zentrums auf Ceylon (Sri Lanka). Der IGTYF-Schatzmeister meldet, dass fast alle Mitgliedsverbände ihren Beitrag gezahlt hätten, bis auf zwei Verbände, wo Devisenbeschränkungen dieses verhinderten.

Während des Kongresses überreicht man *V. K. Ranganathan* eine Geldspende in Höhe von etwa DM 2.000,-, mit dem der Kindergarten des IOGT-Bildungszentrums in Uppal eingerichtet werden kann.

Bei der Aufnahme neuer Verbände in die IGTYF ist auch einer dabei, die Organisation der abstinenten Studenten Norwegens (NSUA), denen man die Vollmitgliedschaft gibt, obwohl sie kein Guttempler-Verband sind. Auch die Jugendabteilung der Liga der Abstinenzverbände Queensland ist eine Nicht-Guttemplerjugend-Organisation, und doch IGTYF-Mitglied. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen.

Lars Spjuth und *Kurt Kirchner* treten zur Wahl in den Vorstand nicht mehr an. Nach einer zuvor beschlossenen Satzungsänderung wählt man nunmehr 7 reguläre und 2 Ersatzmitglieder in den IGTYF-Vorstand. Neuer IGTYF-Präsident wird *Alf-Cato Gaaserud* aus Norwegen, Vize-Präsident bleibt *Hermann Meyer* aus der Schweiz, Schatzmeister wird *Jürgen Ehlerding* aus Deutschland, Sekretärin bleibt *Berit Carlson* aus Schweden. Konsultative Vorstandsmitglieder werden *Jan I. Christensen* aus Dänemark, *Arlene Johnson* aus den USA und *V. K. Ranganathan* aus Indien. Ersatzmitglieder werden *Sven-Olof Olsson* aus Schweden und *Martin Scales* aus England. Den Arbeitsausschuss, der sich einmal im Jahr zu Beratungen trifft, bilden der Präsident, der Schatzmeister und die Sekretärin.

2. Asien, Afrika, Amerika

Aus Japan kommt **1965** die Nachricht, dass 80 Prozent der mittlerweile 350 japanischen IOGT-Mitglieder junge Studenten seien. Damit setzt sich erfolgreich fort, was sich der Guttempler-Jugend durch *Akiko Yokoyama* 1961 beim Internationalen Guttemplerjugend-Lager in Frensham ankündigte.¹⁹³

Für **1969** wird ein Internationales Guttempler-Jugendlager in Geneva/Chicago organisiert, an dem man für DM 1.210,- teilnehmen kann.¹⁹⁴ Ob deutsche Guttemplerjugendliche dieses Angebot angenommen haben, ist uns nicht berichtet. (adi)

Anmerkungen

¹³⁵Die Vorsitzenden des MEGJR sind 1965 *Dr. Marcel Hebbelinck*, Gent, und *Hermann Meyer*, Zürich.

¹³⁶Der Präsident der IGTYP ist 1965 *Lars Spjuth*, Melbourne, Vizepräsident ist *Dr. Marcel Hebbelinck*, Gent.

¹³⁷s. „Leuchtfeuer“ 6-8 1965, S. 46

¹³⁸aus: a.a.O., S. 63

¹³⁹Irma Keilhack (1908-2001) wurde als SPD-Mitarbeiterin 1933 von der Gestapo vorübergehend inhaftiert und setzte ihre politische Arbeit dann illegal fort. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete sie bis zu ihrer Wahl in den Bundestag als Senatorin und Präses für die Hamburger Jugendbehörde (s. Wikipedia „Irma Keilhack“ (17.08.2025)).

¹⁴⁰aus: „Leuchtfeuer“ 6-8 1965, S. 65

¹⁴¹s. a.a.O., S. 64

¹⁴²aus: a.a.O., S. 65

¹⁴³aus: ebd.

¹⁴⁴s. „Leuchtfeuer“ 9/10 1968, S. 83

¹⁴⁵aus: Fotosammlung von Rolf Hüllinghorst

¹⁴⁶aus: ebd.

¹⁴⁷aus: Fotosammlung von Rolf Hüllinghorst; s. „Leuchtfeuer“ 5/6 1968, S. 51

¹⁴⁸s. ebd.

¹⁴⁹s. „Leuchtfeuer“ 9/10/11/12 1970, S. 88

¹⁵⁰s. „plus“ 4/1971, S. 3

¹⁵¹aus: „plus“ 4/1971, S. 3; Das Foto stammt von Burkhard Hellwig.

¹⁵²Hier bricht die Erklärung mitten im Satz ab. (s. „Leuchtfeuer“ 9-10 1965, S. 83)

¹⁵³s. „Leuchtfeuer“ 1-2 1965, S. 19

¹⁵⁴Sandefjord wurde ab 1850 ein Zentrum für den Walfang. Nachdem die Wale in der Antarktis fast ganz ausgerottet waren, stellte man 1967/1968 den Walfang ein (s. Wikipedia „Sandefjord“ (18.08.2025)).

¹⁵⁵s. „Leuchtfeuer“ 9-10 1965, S. 84

¹⁵⁶aus: Fotosammlung von Karin von Kamptz

¹⁵⁷s. „Leuchtfeuer“ 1-2 1965, S. 19

¹⁵⁸Bei den Jugendtagen 1964 in Westerstede und 1965 in Kiel zeigte *Ise von Kamptz* bereits außergewöhnliche sportliche Leistungen.

¹⁵⁹s. „Leuchtfeuer“ 9-10 1965, S. 84

¹⁶⁰*Sithu U Thant* (1909-1974) war der Nachfolger *Dag Hammarskjölds* im Amt des UNO-Generalsekretärs.

¹⁶¹s. „Leuchtfeuer“ 11-12 1965, S. 108

¹⁶²Im Februar 1966 wird *Hermann Meyer* durch *Paul Klee* als Präsident der Schweizer Guttempler-Jungmannschaft (SGJ) abgelöst (s. „Leuchtfeuer“ 3-5 1966, S. 46).

¹⁶³aus: „Leuchtfeuer“ 7-8 1966, S. 67

¹⁶⁴aus: Fotosammlung von Karin von Kamptz

¹⁶⁵s. „Leuchtfeuer“ 7-8 1966, S. 70f

¹⁶⁶aus: „Leuchtfeuer“ 11/12 1969, S. 106

¹⁶⁷s. „plus“ 3/1972, S. 4

¹⁶⁸s. „Leuchtfeuer“ 11/12 1967, S. 120, und „Leuchtfeuer“ 1/2 1968, S. 18

¹⁶⁹s. „Leuchtfeuer“ 9/10 1968, S. 90

¹⁷⁰Am Internationalen Kulturkongress des IOGT 1968 in London nehmen etwa 300 Guttempler aus 20 Ländern teil.

¹⁷¹s. „Leuchtfeuer“ 9/10 1968, S. 91 und S. 96

¹⁷²aus: a.a.O., S. 92

¹⁷³s. „Leuchtfeuer“ 1-2 1965, S. 18

¹⁷⁴aus: Fotosammlung von Karin von Kamptz

¹⁷⁵aus: ebd.; v.l.n.r.: Ise von Kamptz, André Digoy, N.N., Marie-France, Guy Angel, Guy Bourbon, Christa Borriëß

¹⁷⁶s. „Leuchtfeuer“ 3-5 1965, S. 34f

¹⁷⁷aus: Fotoalbum von Regina Bölkow

¹⁷⁸s. „plus“ 3/1972, S. 2

¹⁷⁹s. „plus“ 6/1972, S. 2a

¹⁸⁰s. „Leuchtfeuer“ 5-6 1967, S. 43ff

¹⁸¹s. a.a.O., S. 90

¹⁸²aus: „Leuchtfeuer“ 9-10 1967, S. 91

¹⁸³s. a.a.O., S. 103

¹⁸⁴Zur Vorbereitung auf diesen Besuch wurde in „Leuchtfeuer“ 3-4 1967, S. 27f, ein Artikel zum Werk von Pastor *Friedrich von Bodelschwingh* veröffentlicht.

¹⁸⁵aus: „Leuchtfeuer“ 11/12 1967, S. 110

¹⁸⁶aus: „Leuchtfeuer“ 9-10 1967, S. 23

¹⁸⁷aus: „Leuchtfeuer“ 11/12 1967, S. 110

¹⁸⁸aus: „Neue Westfälische“ vom 19. Juli 1967

¹⁸⁹s. „plus“ 2/1973, S. 3

¹⁹⁰s. „plus“ 5/1973, S. 4

¹⁹¹s. ebd.

¹⁹²s. „Leuchtfeuer“ 7/8 1970, S. 68ff

¹⁹³s. „Leuchtfeuer“ 3-5 1965, S. 42, und Abschnitt 1957 bis 1964 dieses Buches

¹⁹⁴s. „Leuchtfeuer“ 5/6 1968, S. 49

Winterlager

Zum *achtzehnten* Winterlager finden zum Jahreswechsel **1964/65** gut 100 Guttemplerjugendliche in der Jugendherberge Inzmühlen zusammen. Darunter sind Gäste aus Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Ghana, Gambia, Indien und der Schweiz, wie *Rolf Hüllinghorst* als Berichterstatter schreibt.

Den *Begrüßungsabend* leitet *Kurt Kirchner*, der die Anwesenden sich gegenseitig in abwechslungsreicher Weise vorstellen lässt.

Der Herbergsvater der JH Inzmühlen, *Walter Westphal*, selber Guttempler, ist dafür bekannt, seine Gäste mit Musik zu wecken. Er holt die Jugendlichen um 7 Uhr mit dem Akkrodeon aus den Betten. Nur fünf Jungen kann *Rainer Horn* zum Frühsport bewegen. Das Morgensingen nach dem Frühstück leitet Brigitte Menold.

Den ersten *Vortrag* des Winterlagers zum Thema „Jugendsozialarbeit – Überlegungen zu neuen Ansätzen“ hält *Dr. Martin Klewitz*.¹⁹⁵ Der Vortrag interessiert, da er die Aufgabenbelastung der ehrenamtlichen JugendgruppenleiterInnen anspricht, die auf diese zukäme, wollten sie gefährdete Jugendliche betreuen. Ferner interessiert der Bericht des Jugendamtes Liverpool, wonach die Jugendkriminalität mit Aufkommen der Beatmusik-Bewegung abgenommen habe. *Günter Rudeck* und *Helmut Lehmann* setzen im gleichen Themengebiet fort, indem sie über „Soziale Aufgaben als Gruppenarbeit“ sprechen.¹⁹⁶

Die weiteren Vorträge halten *Dr. med. Auel*¹⁹⁷ („Rauchen – ein Genuss?“), *Gudrun Manns* („Jugend, Sport und Alkohol“) und nochmals *Dr. Martin Klewitz* („Sinn und Aufgabe moderner Kunst“).

Neben den Vorträgen bieten die Arbeitsgemeinschaften Hinweise und Ideen für die Gruppenarbeit. *Gerhard Hüffmann* leitet die AG „Behandlung der Alkoholfrage“, die didaktische Überlegungen anstellt, wie *Susanne Treusch von Buttlar* in ihrer AG-Zusammenfassung erkennen lässt.¹⁹⁸

Marianne Behr berichtet aus der AG „Zusammenarbeit über die Grenzen“, die *Kurt Kirchner* verantwortet, dass an dieser AG viele der ausländischen Freunde, insbesondere die französischen teilnehmen. Die sprachlichen Probleme werden gelöst. Es wird verabredet, dass bereits zu Ostern 1965 Guttemplerjugendliche aus Rennes zu einem ersten Treffen nach Hamburg kommen. *Manfred Hentschel* übernimmt die AG „Gruppenarbeit“ und *Werner Liptow* die AG „Frage und Antwort“, um Anregungen für die Arbeit in den Jugendgruppen zu geben.



1964/65: AG „Internationale Zusammenarbeit“¹⁹⁹

In den Pausen zwischen den AG-Stunden spielt *Walter Westphal* zum Tanz in einer großen Halle auf, der vor der Modernisierung der JH der Schlafsaal aller Jungen war.

Von einer AG mit praktischer Ausrichtung, die *Herbert Ziegler* leitet, bleibt ein Gedicht von *Paul Klee* erhalten, dessen vier letzte Zeilen den Verlauf der AG wiedergeben:²⁰⁰

Wir sind jetzt alle diplomierte Spielabendleiter
und Herbert ein großer Freudenbereiter,
der uns zur Begeisterung hinriss, --
ihm ist der Dank des Welttemplers gewiss.

In einer weiteren AG mit praktischen Tipps für die Gruppentreffen lassen *Silke Hosner* und *Melitta Eherding* ihre TeilnehmerInnen basteln, zu denen *Gisela Hentschel* gehört, die im „Leuchtfener“ ihrer Überraschung darüber Ausdruck gibt, welche kunstvollen Basteleien in kurzer Zeit entstehen können. Die gebräuchlichste internationale Vokabel während der Gespräche in der international besetzten AG sei „Uhu“, gewesen.²⁰¹

Uwe Arendt erzählt von den „kleinen Schwierigkeiten“ die die TeilnehmerInnen der Tanz-AG mit *Walter Westphal* zu meistern haben. *Walter Westphal* bringt viel Erfahrung aus der Zeit mit, in der er die DGJ nach dem Krieg von der JH Stade aus mit aufbauen half.

Im Abendprogramm zeigt *Dieter Bönkemeyer* am 28.12. einen amerikanischen Film zur Alkoholfrage. Am Abend darauf ist wieder *Rudolf Kinau* zu Gast, der niederdeutsche Heimatdichter, der seine beliebten Geschichten vorliest, darunter auch welche, die in plattdeutscher Sprache vorgetragen werden. Am 30.12. findet wie immer eine Festsetzung statt, da sich an diesem Tag die Gründung von 1945 der ersten DGJ-Gruppe „Wittekind“ jährt. Festredner ist *Hanskarl Müller*. Im Anschluss sprechen die ausländischen Gäste ihre Grussworte.



1964/65: Grußworte eines Gastes des Winterlagers während der Festsitzung²⁰²

Zur *Silvesterfeier*, die *Herbert Ziegler* vorbereitet, treffen aus verschiedenen Scharen noch weitere Jugendliche ein. Das Jahr 1964 wird mit einer „kurzen besinnlichen Feier“ verabschiedet. Müde vom Tanzen geht man am Neujahrsmorgen zum Frühstück, wird bei der anschließenden Neujahrswanderung durch die Heide aber wieder munter.²⁰³

Mit Lichtbildern über Sandefjord, dem Ort des 1965 stattfindenden Internationalen Jugendlagers, wirbt *Liv-Tone* aus Norwegen für die Teilnahme deutscher Guttemplerjugendlicher.



1964/65: Andächtiger Moment während der Silvesterfeier²⁰⁴

In Rückmeldungen zum abgelaufenen Winterlager schlägt man den Organisatoren vor, die Teilnehmerzahl auf unter 100 zu begrenzen und wieder „Teefamilien“ einzurichten, in denen man sich zur Pause um einen Tisch versammelt. Das täte der Lagergemeinschaft wohl besser. Das Bilden einer Partnerschaft der Guttempler-Jugend von Rennes und Hamburg wird als sehr positives Ergebnis empfunden. Die schwedischen TeilnehmerInnen *Sten*, *Maja*, *Ann-Kristin* und *Christer* zeigen sich in einem Brief an die DGJ von der Diskussionsfreude der deutschen Mitglieder angetan und hoffen, bis zum nächsten Winterlager in Osnabrück die deutsche Sprache besser verstehen und sprechen zu lernen, um an den Diskussionen aktiver teilnehmen zu können.²⁰⁵

Im Winterlager **1965/66** in der Osnabrücker Jugendherberge, dem *neunzehnten* Winterlager der DGJ, nimmt man mit den 60 TeilnehmerInnen²⁰⁶ einen konstruktiven Rückblick auf die zwanzig Jahre, die die DGJ seit dem Krieg nunmehr besteht. Das geschieht in der *Festsitzung* des Winterlagers, die, wie seit Langem üblich, am 30. Dezember stattfindet. *Dieter Bönkemeyer*, Schriftleiter der Zeitschrift „Leuchtfeuer“ und seit Februar 1948 Mitglied der am 30.12.1945 gegründeten ersten Jungschar „Wittekind“ Nr. 1, hält die Festrede. Er blickt darin nicht zurück, sondern nach vorn. Bönkemeyer formuliert dabei *vier Thesen*, die seiner Erfahrung nach der DGJ zur Orientierung dienen können, nachdem er die Bezeichnung „skeptische Jugend“ für die Jugendgeneration, die Krieg und Zusammenbruch noch miterlebt haben, als richtig und positiv zu verstehen bewertet hat.²⁰⁷

These 1: Die Vorstellungswelt der „Skeptischen Generation“ bekommt mehr und mehr allgemeine Bedeutung, sie prägt einen neuen Stil, dem sich in Zukunft niemand mehr entziehen können wird, der ernst genommen werden will. Je eher wir uns darauf einstellen, desto besser für unsere Organisation.

Einige Merkmale dieses neuen Stils: Demokratische Arbeits- und Lebensformen werden ernster genommen werden, die Führungsform der Zukunft wird sich mehr und mehr dem Teamwork verschreiben.

Die Wissenschaften werden mehr Einfluss in allen Lebensbereichen gewinnen. Es wird sich keine Organisation leisten können, auf die vielfältigen Hilfen, die von daher kommen, zu verzichten.

These 2: Wir werden die internationale Zusammenarbeit ausbauen müssen. Wir sind eine internationale Organisation. In dieser Tatsache liegen Möglichkeiten, die wir meines Erachtens noch gar nicht richtig einschätzen. Zwar hat der Guttempler-Orden aus dieser Tatsache heraus schon im vorigen Jahrhundert Denkweisen entwickelt, die den politischen Verhältnissen lange Zeit voraus waren, Denkweisen, die auch heute noch keineswegs überholt sind und der ständigen Propagierung bedürfen: Bruderschaft über alle Grenzen – Weltfrieden.

Es ist auch längst eine gute Sitte geworden, dass die Guttempler möglichst oft an internationalen Tagungen teilnehmen und zu Tagungen in andere Länder reisen. Das alles ist richtig und gut, was aber noch fehlt, ist ein energischer Ausbau der internationalen Zusammenarbeit.

These 3: Wir – und das gilt besonders für uns junge Guttempler – wir müssen mehr Mut beweisen. Es mag mit der „skeptischen“ Haltung zusammenhängen, dass wir uns angewöhnt haben, vorsichtig – oft allzu vorsichtig – für unsere Sache zu argumentieren. Oft mag es auch an sachlicher Unsicherheit liegen. Wie dem auch sei, wir müssen uns die Tatsache klarmachen und nach ihren Gründen forschen, denn wir haben keinen Grund, uns zurückzuhalten. Schamhaftigkeit ist unserem Anliegen gegenüber unangemessen.

Zu große Zurückhaltung verschlechtert unsere Position eher. Man mag sich gegen das, was wir zu sagen haben, sperren, weil es unbequem ist; man mag unsere Haltung aus dem gleichen Grund als übertrieben abtun, widerlegen kann man uns nicht.

Bevor Dieter Bönkemeyer seine Rede mit einem optimistischen Ausblick beschließt, leitet er noch zu einem weiteren Gedanken über: „Meine letzte These ergibt sich teilweise schon aus den anderen, ich möchte sie aber trotzdem noch einmal formulieren, weil sie mir wichtig scheint.“

These 4: Wir – und das trifft nun wohl mehr die älteren Generationen – wir müssen uns besser auf die Tatsachen einstellen. Wir müssen die Möglichkeiten unserer Zeit erwägen und mit dem Blick auf die Zukunft planen. Jede Art von Wunschdenken lockt uns auf Abstellgleise, lähmt unsere Tatkraft, nimmt uns an Einfluss und Wirkung.

Auch diese These ist also ein Ruf nach Sachlichkeit, nach Nüchternheit im Denken. Ich meine, es müsste darum doch gerade uns Guttemplern leichtfallen, dieser These zuzustimmen.

Wie viel auch immer von dieser Sammlung an Einsichten zu den späteren Änderungen im Auftreten der DGJ beigetragen haben mag, jedenfalls finden die Forderungen nach Teamwork, internationalem Miteinander, deutlicherem Auftreten und nach einer Abkehr von idealistischen Überhöhungen in den späteren Jahren ihren Ausdruck in sachbezogenen Demonstrationen und Aktionen der DGJ. Die Anmerkungen zur Sachlichkeit, zur Wissenschaftlichkeit und zur internationalen Verständigung haben gerade auch in heutiger Zeit von ihrer Aktualität nichts eingebüßt.

In der Festrede, bei der auch *Christopher Peet*, der Internationale Sekretär des IOGT, anwesend ist, wird zudem angesprochen, dass die DGJ „schmerzhafte Verluste erlitten“ habe, was gut überstanden worden sei. Ähnliches steht im Bericht von *Annmargreth Allers* über die Arbeitsgemeinschaft

(AG) „Grundlagen und Probleme abstinenten Jugendarbeit“, die *Jürgen Ehlerding* in diesem Winterlager leitet. Die Mitgliederzahlen sind in den letzten zehn Jahren „stark zurückgegangen“, was die Frage aufwirft, ob die derzeitige Jugendarbeit der DGJ noch zeitgemäß ist. Es werden Lösungen gesucht, zu denen die schwedischen LehrgangsteilnehmerInnen mit Informationen zu ihren Studiengruppen beitragen,²⁰⁸ eine Möglichkeit, deren Umsetzbarkeit für die deutschen Gruppen bezweifelt wird.²⁰⁹

Über die AG „Staatsbürgerliche Bildungsarbeit“, geleitet von *Rainer Horn*, schreibt *Christa Borriek*, „dass man dem Ursprung, Zweck und Sinn eines Staatswesens nachgegangen sei, der in der Wahrung wirtschaftlicher Güter, des inneren Friedens und des Rechts zu finden ist, und dass man am Beispiel der Jugendschutzgesetze die „Gesetzesmaschinerie“ verfolgt habe.“

Den Inhalt der AG „Gruppenpädagogik“ von Dieter Bönkemeyer fasst *Hans Rasch* zusammen. Nach einem Einstieg durch Auswertung von Fragebögen, nehmen sich die 15 TeilnehmerInnen anhand einfacher Soziogramme die verschiedenen Formen der Gruppenbildung vor.²¹⁰



1965/66: Arbeitsgemeinschaft beim 19. Winterlager²¹¹

In der Pause zwischen den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaften kommt man in „Teefamilien“ zusammen, so wie es nach dem letzten Winterlager vorgeschlagen wurde.

Neben den drei „theoretischen“ Arbeitsgemeinschaften gibt es noch drei Arbeitsgemeinschaften, in denen die Praxis im Mittelpunkt steht. *Rainer Horn* gibt in der AG „Sport und Spiel in der Jugendgruppe“, *Heidi Resag* in der AG „Basteln und Werken in der Jugendgruppe“ und *Manfred Hentschel* in der AG „Technische Hilfsmittel in der Jugendgruppe“ praktische Hinweise für das Gruppenleben.

Den „Leuchtfeuer“-Artikel zu diesem Winterlager stellt *Rolf Hüllinghorst* zusammen. Er erwähnt darin, dass der Herbergsvater eine eigene Methode entwickelt habe, abends für Bettruhe zu sorgen: Er stellt einfach das Licht ab.

Beim *Begrüßungsabend* kümmert sich *Helge Unruh* um das Kennenlernen untereinander. Aus Schweden, Holland, Frankreich und der Schweiz sind Gäste angereist.

Den ersten *Vortrag* des Winterlagers gestaltet Fräulein *Mose* vom Jugendamt Osnabrück unter der Fragestellung, ob die heutige Jugend durch die Umwelt geprägt werde und ob die Jugendgruppen in der Jugendfürsorge etwas leisten könnten, wie *Brigitte Wolter* in ihrer Zusammenfassung dieses „Versuchs eines Vortrags“ schreibt.²¹²

Susanne Petersen berichtet über den Vortrag des Stadtamtmanns *Loher* aus Osnabrück zum Thema „Die Jugendschutzarbeit aus der Sicht des Jugendamts“. Er äußert darin die Meinung, dass „die heutige Jugend genau so schlecht, gut oder verdorben ist wie jede andere vor ihr“ und belegt das durch „originelle“ Beispiele. Den Anstieg der Jugendkriminalität sieht *Loher* ursächlich darin, dass beide Elternteile arbeiten und dadurch die Erziehung des Kindes zu kurz käme. Das Kind fände bei der Suche nach seinen Idealen in Buch, Film oder Zeitschrift „heute überall den Sex“, wonach man sich richte. Die vom Referenten vorgelegten „vielen Zeitungs- und Schallplattenauszüge“ machen diesen Vortrag „interessant“.

Ein dritter Vortrag geht der Frage „Die Jugendherberge – Mittel zur alkohol- und tabakfreien Jugenderziehung?“ nach. Der Bezirksjugendpfleger *Rahlf*s erlebt eine ausgedehnte Diskussion, die diese Frage grundsätzlich bejaht. Das pädagogische Geschick der Herbergseltern ist hierbei bedeutend.²¹³



1965/66: Essenszeit in der JH Osnabrück²¹⁴

Als Leiterin des Reise- und Auslandsdienstes der DGj erinnert *Karin von Kamptz* mit Filmen und Dias im weiteren Programm des Winterlagers an zurückliegende Veranstaltungen.

Als „Silvester-Puschen-Party“ feiert man den letzten Abend des Jahres, zu dem alle in Hausschuhen zum festlichen Anzug oder Kleid erschienen, um das Parkett zu schonen. *Helge Unruh* findet jedenfalls die richtige Musik und sorgt für passende Unterhaltung.

Für „Fünfdreiviertel Tage“ geht es **1966/67** zum *zwanzigsten* Winterlager wie 1962/63 wieder per Flugzeug nach Berlin, dieses Mal ins Geschwister-Scholl-Heim. Den „Leuchtfener“-Artikel, der den Inhalt dieses Winterlagers wiedergibt, schreiben *Ulrich Binneböfel* und *Rainer Horn*.

Herbert Ziegler führt mit Liedern und Spielen durch den *Begrüßungsabend*, an dem sich auch die ausländischen Gäste vorstellen.

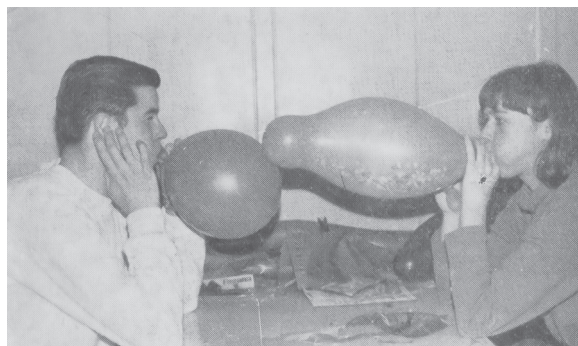
Der erste Vortragende, *Prof. W. Müller* ist Professor für Sozialpädagogik in Berlin. Er nimmt sich der Frage „Gibt es noch Generationenprobleme?“ an. Dazu widersprechen sich die Lehrmeinungen. Es entsteht eine angeregte Diskussion, an der sich *Prof. Müller* konstruktiv beteiligt.



1966/67: Diskussion im Geschwister-Scholl-Heim²¹⁵

Am Nachmittag ist die Beteiligung an den beiden *Arbeitsgemeinschaften* „Alkoholfreie Jugendarbeit 1967“ und „Jugendschutz und Film“ besonders gut. Am folgenden Tag, dem 29.12., machen die Jugendlichen eine Stadtrundfahrt durch Berlin, um die Stadt und ihre politischen Probleme kennenzulernen. Man informiert sich über die Jugend der DDR.

Zum „Freizeitverhalten der heutigen Jugend“ hören die LagerteilnehmerInnen am 30.12. ein Referat von Dipl.-Psych. *Kentler*, der dieses Thema am Beispiel zweier Gruppen der derzeitigen Jugend erklärt, den „Gammlern“ und den „normalen“ Jugendlichen. In seiner Analyse kommen die „Gammler“ gut weg.²¹⁶



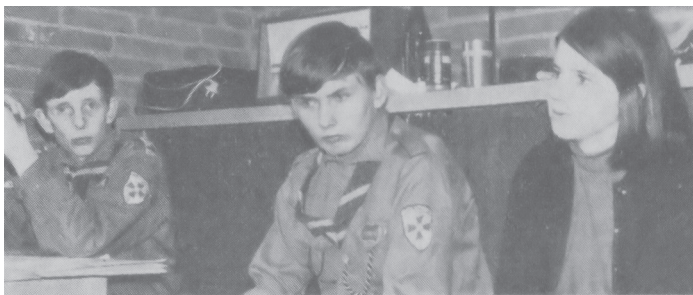
1966/67: Luftballenspiel²¹⁷

Am letzten Tag des Jahres steht nach der Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften wie immer der Silvesterabend als wichtiger Punkt auf dem Programm. Die TeilnehmerInnen bescheinigen dieser Feier „Bombenstimmung, tolle Musik, gute Organisation, nette und abwechslungsreiche Tanzspiele, auch an die Nichttänzer ist gedacht worden“.²¹⁸

Das Winterlager 1966/67, zu deren Teilnehmerzahl uns nichts bekannt ist, geht mit der nützlichen Site einer Abschlussbesprechung zu Ende.

60 Mädchen und Jungen sind beim *Begrüßungsabend* des Winterlagers **1967/68** in Hilders im Naturpark Hessische Rhön anwesend. Es ist das *einundzwanzigste* Winterlager der DGJ und es wird zu einem Winterlager im hohen Schnee.

Der von *Rolf Hüllinghorst* verfasste „Leuchtfeuer“-Artikel zu diesem Winterlager, erwähnt Gäste aus der Schweiz, aus Belgien und aus den Niederlanden.



1967/68: AG Pfadfinderarbeit (v.l.n.r.: Jürgen Mauss, Detlef Koch, Cordula Treusch von Buttlar)²¹⁹

Positive Rückmeldungen gibt es zum *Vortrag* und zur AG von *Gerd Heinemann*, der für die „Stätte der Begegnung e.V.“ tätig ist. Er referiert zum Thema „Die Stellungnahme der Gesellschaft zu den Rauschmitteln“, wobei er über Suchtgewohnheiten und den Umfang des Konsums spricht. Die anschließende Diskussion ergibt, dass sich die Einstellung der Gesellschaft zur Abstinenz und zu Trinkgewohnheiten ändern muss. Es ist mit Fakten statt mit Klischees zu arbeiten. In einer zugehörigen AG gibt Gerd Heinemann dann zahlreiche Hinweise und Arbeitshilfen zur diesbezüglichen Arbeit in einer Jugendgruppe.²²⁰

Mit der Behauptung „Alkohol ist das einzige trinkbare Narkotikum“ steigt *Gerhard Hüffmann* in den nächsten Vortrag ein. Er beschreibt die Wirkung des Alkohols im Körper und die Folgeerscheinungen „übermäßigen Alkoholkonsums“, was in der Runde der Zuhörer eine Fülle von Fragen aufwirft.²²¹ Hüffmann wird hier als „Wanderlehrer zur Alkohol- und Tabakfrage“ bezeichnet, womit auf die WanderlehrerInnen angespielt wird, die in den 1920er Jahren in ebendieser Funktion durchs Land zogen.²²²

Als *Arbeitsgemeinschaft* mit dem „größten Zuspriech“ wird die AG „Basteln und Werken in der Gruppe“ genannt, über die *Longin Löffler* aus Holland schreibt: „Wir machten Mobiles, emaillierten, machten Kerzen, und außerdem amüsierten wir uns auch noch. [...] Die Leitung von *Susanne* und *Claudi* war prima. Die Arbeit hat uns sehr genützt, und wir sollten viel davon in und mit unserer Gruppe tun können.“

Die von *Rainer Horn* angebotene AG „Sport“ besteht aus einem theoretischem und einem praktischen Teil. *Regina Ranges* merkt an, dass man „mit gemischten Gefühlen“ in diese AG gegangen sei. Vermutlich nahm sie an, große sportliche Leistungen abliefern zu müssen, aber es kommt „nur“ zum praktischen Ausprobieren von Übungen, die vorher durchgesprochen werden.

Von der AG „Naturwissenschaften im Alltag“ berichtet *Christa Borrieß*. *Manfred Hentschel*, der diese AG anbietet, erklärt, wie man Naturwissenschaften in der Jugendgruppe behandeln kann. Das reicht von der Biologie bis zur Atomphysik. Borrieß hebt das starke Interesse der TeilnehmerInnen an diesen möglichen Inhalten von Gruppenabenden hervor, da sie selten in der Gruppe behandelt werden.

Jürgen Mauss hat die AG „Pfadfinderarbeit“ vorbereitet. Er zeigt die Möglichkeiten dieser Arbeit innerhalb der DGJ auf. *Cordula Treusch von Buttlar* referiert über die Pfadfinderarbeit in Schweden.

In die AG „Unsere Konsumgesellschaft“ von *Herbert Ziegler* und *Rolf Hüllinghorst* wird über ein Buch mit dem Titel „Die geheimen Verführer - Der Griff nach dem Unbewussten in jedermann“ von Vance Packard eingeleitet, wodurch Methoden der Werbung und Agitation deutlich werden. In der Gruppe sollte es darum gehen, beim kritischen Blick auf die Angebote aller Teile des Lebens zu helfen.²²³

Im *Abendprogramm* des Winterlagers kommt es zu einer Filmvorführung von „Aufstand der Tiere“, der Verfilmung von George Orwells „Animal Farm“. Am nächsten Abend werden Kurzgeschichten von Wolfdietrich Schnurre und ein Märchen von Oscar Wilde gelesen.

Zur traditionellen *Festsitzung* am 30. Dezember begrüßt man dieses Jahr *Reinhold Kobelt*, den Vorsitzenden der Deutschen Guttempler. *Jürgen Ehlerding* fasst in seiner Ansprache zum einen die Arbeit der DGJ des vergangenen Jahres zusammen, zum anderen verweist er auf die Aufgaben, die 1968 vor der DGJ liegen. Ein erst im Winterlager entstandenes Flötenquartett aus drei Nationen lockert die Sitzung auf.

1967/68: Flötenquartett aus drei Nationen²²⁴

Der „Silvesterball“ wird als „ein Grund mehr“ genannt, ins Winterlager zu fahren. Es wird bis in den frühen Morgen hinein getanzt und man geht mit viel Knallerei ins neue Jahr.

1967/68: Silvesterabend²²⁵

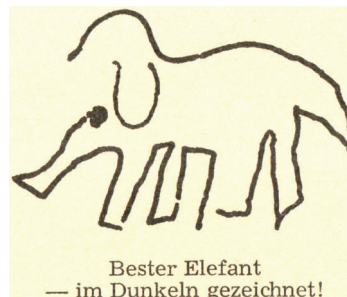
Vom Winterlager **1968/69** in der JH Inzmühlen, dem *zweiundzwanzigsten* der DGJ, wird eine „große Beteiligung und guter Erfolg“ gemeldet.²²⁶ Über den Inhalt dieses Winterlagers schreibt der nicht genannte Berichtstatter (vermutlich ist es der Schriftleiter *Herbert Ziegler*) in der Zeitschrift „Leuchfeuer“:²²⁷

„Das Jahr 1968 mit den berechtigten Unruhen in der Jugend hat sehr stark auf unsere Arbeit und Gedanken eingewirkt. Immer wieder wurde gefragt: Sind wir überhaupt noch zeitgemäß? Hat unsere Arbeit überhaupt eine Berechtigung? Verschiedene Mitglieder forderten mehr politische Aktivität und Gesellschaftskritik der Guttempler-Jugend.“

Zur Selbstbesinnung der DGJ tragen in diesem 22. Winterlager *Vorträge* von *Günter Rudeck* über seine Arbeit als Bewährungshelfer, von *Engelbert Köhler* über seinen Weg zu den Guttemplern und

von *Werner Liptow* über die Gefahren der Zigarette bei.²²⁸ Zu langanhaltenden Diskussionen führt der Vortrag von *Hans-Günter Schmidt* über die Stellung des jungen Menschen in der Gesellschaft.

Aus den Niederlanden, der Schweiz und Schweden sind Gäste zum Winterlager angereist, die sich intensiv an den Gesprächen beteiligen und Empfehlungen für die kommende Arbeit geben. Dabei erfährt man auch, dass sich in den Niederlanden gerade eine „starke Gruppe von etwa 650 Mitgliedern“ unter dem Namen „voor“ organisiert hat, die für Frieden, Freundschaft und eine alkoholfreie Gesellschaft in der Welt eintreten. Gemeinsam mit „voor“ (d.h. „für“) wird die DGJ späterhin viel unternommen. Die schwedische Guttemplerjugend ist in der Entwicklungszusammenarbeit in Kenia aktiv, wie ein Lichtbildervortrag von *Carina Sandvall* veranschaulicht. Bei den täglichen Teepausen sorgt *Ron Manheim* aus Holland für Volkstanz, Flöten, Kuchen und Tee für Aufmunterung.

1968/69: Ergebnis eines Zeichenspiels²²⁹

Die *Arbeitsgemeinschaften* des Winterlagers bieten wieder eine vielfältige Beschäftigung mit anregenden Themen für das Gruppenleben. Die AG „Öffentlichkeitarbeit“ wird von *Klaus-Dieter „Teddy“ Bischof* geleitet.²³⁰ *Melitta Ehlerding* kümmert sich mit ihren AG-TeilnehmerInnen um alkoholfreie, moderne Mixgetränke, Dekorationen und Plakate. Um Sport und Spiel sorgt sich die AG von *Sabine Hüllinghorst* und *W. Wulf*.

1968/69: Sitzung während des Winterlagers (ganz rechts: *Burkhard Hellwig* und *Rolf Hüllinghorst*, an den Flöten v.l.n.r.: *Heidi Resag*, N.N., *Ron Manheim*, sitzend mit Flöte: *Jürgen Mauss*)²³¹

Von der üblichen Festsitzung und vom Silvesterabend wird dieses Mal nicht berichtet. Dass diese Veranstaltungen in bekannter Weise stattfanden,

ist aber aufgrund der überlieferten Abbildungen anzunehmen.

Erstmals trifft man sich **1969/70** zu einem Winterlager im Grenzlandheim Emlichheim, einer Jugendbildungsstätte, deren Raumausstattung und Hausordnung für solche Treffen ideal erscheint. Dieses *dreiundzwanzigste* Winterlager ist auch deswegen besonders, weil die DGJ es mit den niederländischen Freunden von VOOR gemeinsam leitet.²³²

Der Jahresbericht, den Rolf Hüllinghorst als DGJ-Vorsitzender abgibt, nennt „ungefähr 40 DGJ-Mitglieder“, die am Winterlager in Emlichheim teilnehmen.

Ron Manheim trägt zum Thema „Altersgrenzen“ vor, wobei er die Willkürlichkeit, mit der diese Grenzen in den Gesetzen gezogen werden, herausstellt.

Zum Aufgabengebiet der Entwicklungszusammenarbeit spricht Herr *Tijssen*, Öffentlichkeitsarbeiter einer holländischen Kunststoffröhrenfabrik, und zeigt Filme von Wasserversorgungsprojekten in Griechenland und Indien. Seine Erfahrungen als Entwicklungshelfer in Äthiopien teilt *Peter Hamann* mit. Die anschließende, ausgedehnte Diskussion kritisiert das Folgende: 1. Die Bezeichnung „Entwicklungsland“ ist irreführend, 2. Entwicklungshilfe durch Kredite hat eine umgekehrte Wirkung, 3. der direkte Export des größten Teils ihrer Rohstoffe macht industriell unterentwickelte Länder von den Weltmarktpreisen abhängig, 4. zweckgebundene Entwicklungshilfe ist für ein Entwicklungsland von Nachteil, 5. unser gewinnträchtiges Wirtschaftssystem stört wahre Entwicklungszusammenarbeit.



1969/70: Die Musik-AG manipuliert mit Musik.²³³

Hartmut Schwartz von der Jugendbildungsstätte Emlichheim nimmt sich des Themas „Demokratie in Schule und Lehre“ an. Eine Fernsehaufzeichnung zu antiautoritären Kinderläden, die unter dem Titel „Erziehung zum Ungehorsam“ ausgestrahlt wurde, wird als Beispiel einer konsequenten demokratischen Erziehung angegeben und löst eine angeregte Diskussion aus.



1969/70: In der Bastel-AG wird Emailleschmuck angefertigt.²³⁴

An *Arbeitsgemeinschaften* laufen die „Kleine Party AG“ (Riekje Keuken, Enschede), die AG Basteln (Heidi Resag, Hamburg), die AG Musik (Ron Manheim, Hattem), die AG „Presse – kritisch gesehen“ und die AG „Tanz“ (Tjeerd Coehoorn, Appelscha). In der Musik-AG wird gezeigt, wie mit Hilfe von Musik manipuliert wird. Die Presse-AG nimmt sich auch die Jugendzeitschrift „Bravo“ mit dem Ziel vor, eine bewusste, kritische Einstellung zu Presseerzeugnissen zu wecken.²³⁵

Auch wenn die Gegebenheiten für ein Winterlager in Emlichheim als ideal beschrieben sind, so entscheidet man sich für das *vierundzwanzigste* Winterlager **1970/71** doch zum dritten Mal nach Berlin zu fliegen. 60 Jugendliche nehmen an den sechs Tagen teil, davon 19 aus den Niederlanden und acht aus der Schweiz.

In seinem kurzen Bericht über dieses Winterlager, den *U. Mack* in der neuen Zeitschrift „plus“ der DGJ veröffentlicht, zählt er die Vorträge auf, die dort gehalten werden: „Alkoholmissbrauch und seine Folgen“ (*Dr. L. Schmidt*), „Gibt es in unserer Gesellschaft einen Trinkzwang?“ (*Hans Ernst Jost* und *Hanskarl Müller*), „Arznei- und Rauschmittelmissbrauch und die Folgen“ (*Prof. Dr. med. G. Rommeney*). An einem Nachmittag zeigt *Werner Liptow* die Theorie und Praxis von Gruppendisussionen.

Als die LehrgangsteilnehmerInnen von den Todesurteilen im sogenannten Basken-Prozess hören,²³⁶ formulieren sie einen Appell, die Urteile nicht zu vollstrecken. Diesen schicken sie telegrafisch an ihre Außenminister und an General Franco und unterzeichnen ihn als DGJ, als VOOR und als Schweizer Guttempler-Jungmannschaft.

Das Programm des 24. Winterlagers bietet neben Referaten und Diskussionen ausreichend Gelegenheit, die Stadt Berlin zu erkunden und auch deren Ostteil zu besuchen. Den Silvesterabend mit seinen Darbietungen beschreibt *U. Mack* als ein Erlebnis, das allen TeilnehmerInnen in guter Erinnerung bleiben werde. Dem Organisator und Leiter

des Seminars, dem „Boss“ *Rolf Hüllinghorst*, wird aufrichtig gedankt.²³⁷

Zum *fünfundzwanzigsten* Winterlager kehrt man **1971/72** in die Jugendbildungsstätte Emlichheim zurück. Aus der Tatsache, dass die deutschen TeilnehmerInnen dieses Winterlagers aus allen Bundesländern und Westberlin kommen, auch aus solchen, in denen keine DGJ-Gruppen bestehen, schließt *Rolf Hüllinghorst* in seinem Jahresbericht als Leiter der Deutschen Guttempler-Jugend, dass „die Integrierung der Guttempler-Jugend in das Erwachsenenwerk richtig war“.²³⁸ Hüllinghorst beklagt in einem „plus“-Beitrag in gewissem Widerspruch zu vorstehend gegebenem Bericht, dass nicht aus allen Landesverbänden und Orten Anmeldungen zur Winterlager-Teilnahme eingetroffen seien. Er befürchtet, dass man den Tätigkeiten der DGJ an einigen Orten misstrauisch gegenüber stehe. Dennoch sind für das Winterlager, das als Jugendgruppenleiter-Seminar durchgeführt und von der Bundesregierung mit DM 5.000 gefördert wird, mehr Anmeldungen eingetroffen als man berücksichtigen kann.²³⁹

Es nehmen 73 junge Menschen aus vier Nationen am 25. Winterlager teil, 35 deutsche, 23 niederländische, 14 Schweizer und ein Ceylonese. Davon sind 36 weiblich und 37 männlich, 52 % berufstätig, 32 % Schüler und 16 % Studenten. 45 % nehmen zum ersten Mal an einem Winterlager teil. Es gibt 7 Arbeitsgemeinschaften. *Marijke de Jong* wird in der Jugendbildungsstätte als 3000. Lehrgangsteilnehmerin begrüßt.²⁴⁰

Dieser Hang zu statistischen Angaben setzt sich in diesem Winterlager fort, indem man unter den Emlichheimern eine Umfrage über Rauschmittel durchführt, aus der sich ergibt, dass 57,5 % schlecht bis gar nicht über Rauschmittel informiert sind und dass 39,9 % Alkohol nicht zu den Rauschmitteln zählen. Bei nur 44 befragten Personen lässt sich daraus zwar nicht auf die Allgemeinheit schließen, aber interessante Hinweise erhält die Tonband-AG, die diese Umfrage startet, durch diese Antworten allemal.

Weitere Arbeitsgemeinschaften neben der Tonband-AG sind diejenigen zu den Gebieten Film, Presse, Plakat, Gruppenarbeit und Silvestervorbereitung.

Von dem Winterlager berichtet der Norddeutsche Rundfunk am 29.12. mit einem Telefoninterview, das der NDR mit dem Bundesvorsitzenden *Rolf Hüllinghorst* führt.

Das *sechszwanzigste* Winterlager führt **1972/73** die TeilnehmerInnen nach Lage Vuursche²⁴¹ in die Nähe von Amsterdam und damit

erstmalig nicht nach Deutschland, da man das Winterlager als Jugendgruppenleiterlehrgang (JLL) versteht, der gemeinsam von VOOR und DGJ durchgeführt wird. Die 80 jungen Leute werden im sehr gut eingerichteten Haus „Ernst-Sillem-Hoeve“ untergebracht und kommen aus der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland.

Dirk Jung fasst das Programm in der Zeitschrift „plus“ in Stichworten zusammen.²⁴² Am zweiten Tag des Winterlagers halten zwei Vertreter einer Drogenberatungsstelle einen Vortrag über Drogen und die Situation und Preise auf dem Drogenmarkt. *Klaus-Dieter Bischof* hat für den Nachmittag Fragen ausgearbeitet, die auf die persönlichen Möglichkeiten einer Hilfe für Drogenabhängige und -gefährdete abzielen. Abends zeigt die SGJ einen selbstgedrehten Film, der Rauschräume und harte Wirklichkeit eines Drogenkonsumenten gegenüberstellt. Der dritte Tag ist dem Thema Entwicklungshilfe gewidmet und den Gelegenheiten, bei denen die Guttempler sich diesbezüglich einbringen können. Die Bemühungen zur humanitären Hilfe speziell in Angola erklärt ein Vertreter einer holländischen Organisation, die die Befreiungsarmeen von Angola und Mosambik entsprechend versorgt.²⁴³ Abends informiert ein Farbfilm über das Guttempler-Entwicklungshilfe-Projekt in Ceylon, das mit einer Kunststoffbootfabrik die dortigen Fischer unterstützt.²⁴⁴

Die nächsten Tage finden die *Arbeitskreise* zu Kommunikation, Werbung, Imagepflege, Musik, alkoholfreier Geselligkeit/Silvesterabend statt. Im Abschlussgespräch des Winterlagers werden diese Arbeitskreise zwar als produktiv bezeichnet, doch empfinden es viele als unbefriedigend, „dass meist kein richtiger Abschluss gefunden worden war“.²⁴⁵

Für einen Ausflug nach Amsterdam wird der Nachmittag und Abend des Sonnabends genutzt. Der Silvesterabend wird als einer gelobt, bei dem sich der vorbereitende Arbeitskreis „in puncto Ausstattung und Programm selbst übertroffen“ habe.

Mit einer Stellungnahme zu den Bombenangriffen der USA auf Nordvietnam,²⁴⁶ zu deren Beendigung man in einer Resolution auffordert, schließt dieses Winterlager.

Vom Winterlager **1973/74** ist uns seitens „plus“ nichts überliefert, da die Redaktion die Zeitschrift inhaltlich so umgestellt hat, dass sie Berichte über das interne Geschehen in der Guttempler-Jugend nunmehr den DGJ-Rundbriefen überlässt.²⁴⁷ Diese blieben uns nicht alle erhalten, aber im Falle dieses *siebenundzwanzigsten* Winterlagers liefert ein Fund in einem Archiv in Zürich einen Lagerbericht.²⁴⁸

Der Jahresbericht der Bundesvorsitzenden der DGJ weist aus, dass in die JH Lauterbach 73

TeilnehmerInnen aus 4 Nationen kommen, aus den Niederlanden 18, der Schweiz 18, Norwegen 1 und Deutschland 36.²⁴⁹ „Mit Vorträgen, Filmen, Diskussionen und Arbeitsgemeinschaften“ wird grundlegendes Material für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt.

Von drei Arbeitskreisen werden zwei Filme zur Drogenproblematik beurteilt.²⁵⁰ Unter der Überschrift „Neue Formen und Wege“ überdenkt man in einem weiteren Arbeitskreis die Öffentlichkeits- und Ausbildungsarbeit. Dazu schafft im Falle des angestrebten Malwettbewerbs ein Diagramm Überblick darüber, wie die gewünschten Informationen an Lehrer, Schüler und Medien weitergereicht werden und das Ganze letztlich bis zur Preisverteilung weitergedacht werden soll.

Die AG „Aktionen“ nimmt sich vor, bis Mitte Februar eine umfangreiche Mappe zusammenzustellen, die nützliche Hinweise zur Durchführung von Aktionen gibt. Sie wird mit Hilfe von *Fritz Ganser*, *Tjeerd Coehoorn*, *Herbert E. Walker*, *Herbert Ziegler*, *Manfred Grönig*, *Rienk Spiekstra* und *Sikke Tichelaar* angefertigt.

Über die „Behandlung Alkoholkranker“ trägt *Günter Rudeck* in Lauterbach vor. Als Leiter der Heilstätten Mahlertshof und Mackenzell gibt er seine Erfahrungen von den sechsmonatigen Entziehungskuren für Männer und Frauen weiter und beantwortet auch die Frage nach dem Unterschied in der Behandlung von Drogenkonsumenten und Alkoholkranken. Grundsätzliches aus dem Bereich „Werbung“ erfahren die WinterlagerbesucherInnen von *Herbert E. Walker*. Eine Tonbildschau „Alkohol“ wird inhaltlich zusammengefasst.

Bei der Abschlussbesprechung werden die verschiedenen Bedürfnisse zwischen in der Sache bereits erfahrenen LehrgangsteilnehmerInnen und den neuen besprochen und nach Kompromissen gesucht.²⁵¹

Zum nächsten Winterlager, dem *achtundzwanzigsten*, geht es wieder zurück ins Grenzlandheim Emlichheim. **1974/75** versammeln sich dort 64 TagungsteilnehmerInnen aus der Schweiz, den Niederlanden, Norwegen und Deutschland zu einem „gesundheitspolitischen Kongress der internationalen Guttemplerjugend“, wie es in einem Presseartikel heißt.²⁵²

In einem offenen Brief an alle europäischen Regierungen und Parlamente fordern die Jugendlichen des Winterlagers dazu auf, wirksamere Maßnahmen zum Schutz der Jugend im „Kampf um die immer stärker um sich greifende Alkohol- und Drogensucht“ zu ergreifen.

Das Winterlager habe „entscheidende Erkenntnisse [...] in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung,

des Führungsstils, des Demokratieverständnisses und der Zweckbestimmung in unserer Arbeit“ gewinnen lassen, schreibt *Manfred Grönig* in einem Rundbrief.²⁵³

Weitere Informationen zu Ablauf und Inhalt dieses Winterlagers liegen uns nicht vor. (adi)



Werner Liptow beim Vortrag im Winterlager²⁵⁴



Afrikanische Rhythmen am Silversterabend²⁵⁵



Beatmusikauftritt²⁵⁶

Anmerkungen

¹⁹⁵ *Martin Klewitz* (1917-2013) trat 1928 in eine thüringische Guttempler-Kindergruppe ein. Er übernahm von 1971 bis 1979 den Vorsitz der Deutschen Guttempler.

¹⁹⁶ s. „Leuchfeuer“ 1-2 1965, S. 8

¹⁹⁷ Es könnte Dr. med. Reinhard Auel oder Dr. Hermann Auel gemeint sein.

- 198s. „Leuchtfener“ 1-2 1965, S. 9
 199aus: a.a.O., S. 11
 200aus: a.a.O., S. 10
 201aus: „Leuchtfener“ 1-2 1965, S. 11
 202aus: ebd.
 203s. a.a.O., S. 12
 204aus: a.a.O., S. 9
 205s. a.a.O., S. 12f
 206s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1966, S. 28
 207aus: „Leuchtfener“ 1-2 1966, S. 8ff
 208s. Abschnitt 1950 bis 1957 dieses Buches: „Studienzirkel“
 209s. „Leuchtfener“ 1-2 1966, S. 6
 210s. ebd.
 211aus: Fotosammlung von Rolf Hüllinghorst
 212Die LehrgangsteilnehmerInnen zeigen sich von diesem Vortrag enttäuscht (s. „Leuchtfener“ 1-2 1966, S. 4f).
 213s. „Leuchtfener“ 1-2 1966, S. 5f
 214aus: Fotosammlung von Rolf Hüllinghorst
 215aus: Fotosammlung von Rolf Hüllinghorst
 216aus: „Leuchtfener“ 1-2 1967, S. 9ff
 217aus: a.a.O., S. 11
 218s. ebd.
 219aus: „Leuchtfener“ 1/2 1968, S. 12
 220s. a.a.O., S. 10f
 221s. a.a.O., S. 11
 222 *Maria Lehne* gilt als erste „Wanderlehrerin über die Alkoholfragen“ (s. [Gl&Biel, S. 129].
 223s. „Leuchtfener“ 1/2 1968, S. 12f
 224aus: Fotosammlung von Rolf Hüllinghorst
 225aus: ebd.
 226s. Bericht der Deutschen Guttempler für das Jahr 1969, S. 22
 227aus: „Leuchtfener“ 1/2 1969, 15
 228s. ebd.
 229aus: a.a.O., S. 17
 230 *Klaus-Dieter Bischof*, 1948 in Hamburg zur Guttemplerjugend gekommen, engagiert sich später im Guttempler-Bildungswerk und als Herausgeber eines Buches zur Geschichte der Deutschen Guttempler von 1980 bis 2015. Den Spitznamen „Teddy“ erhält er wegen eines kleinen Stoffbären, den er damals bei Fahrten immer bei sich trägt (s. [GBW, Heft III, S. 5]).
 231aus: „Leuchtfener“ 1/2 1969, S. 16
 232Ob die Kooperation nur mit VOOR, mit ANJO oder mit der ANDO oder mit allen erfolgte, ist uns nicht bekannt. In den Niederlanden gab es mehrere abstinenten Jugendorganisationen.
 233aus: „Leuchtfener“ 1/2 1970, S. 12
 234aus: a.a.O., S. 11
 235s. a.a.O., S. 12
 236Im Prozess von Burgos, „Basken-Prozess“ genannt, verurteilt im Dezember 1970 ein Militärgericht 16 ETA-Mitglieder zum Teil zum Tode. Das führt zu internationalen Protesten, an denen sich die Guttemplerjünglichen des Winterlagers 1970/71 beteiligen. Der Prozess von Burgos markiert einen Wendepunkt im Kampf gegen die Franco-Diktatur in Spanien.
 237s. „plus“ 1/1971, S. 4

- 238s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1971, S. 23
 239s. „plus“ 1/1972, S. 4
 240s. ebd.
 241Lage Vuursche ist durch einen großen Stein bekannt, der der Sage nach bluten soll, wenn man mit einer Nadel hineinsticht.
 242s. „plus“ 1/1973, S. 4
 243Angola und Mosambik werden von Portugal als Kolonien beansprucht. 1975 erreichen Mosambik und Angola ihre Unabhängigkeit von Portugal.
 244In einem Artikel in „plus“ 1/1973 beschreibt *H.-J. Kanagasabei* die aktuelle Lage der Guttempler-Entwicklungszusammenarbeit in Ceylon (Sri Lanka) und deren Bedarf. Ein längeres Interview in „plus“ 1/1972 von *Herbert E. Walker* mit *James Teyaseelan* liefert ebenfalls Informationen zum Ceylon-Projekt der norwegischen Guttempler-Jugend.
 245s. „plus“ 1/1973, S. 4
 246In der „Operation Linebacker II“ griff die USA von 18. bis 29. Dezember 1972 („Christmas Bombing“) mit den schwersten Bombenangriffen der US Air Force seit dem Zweiten Weltkrieg hauptsächlich Ziele in Hanoi und Haiphong an.
 247Der DGJ-Rundbrief geht Ende September 1973 an circa 80 Adressen. Er geht auch in die Schweiz, nach Holland und Dänemark (s. DGJ-Rundbrief vom 12.12.1973).
 248Bei Archivierungsarbeiten im Archiv der Schweizer Guttempler in Zürich stößt *Frank Lindemann* 2025 auf ein Dokument zum 27. Winterlager in Lauterbach.
 249s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1973, S. 19
 250Einer der beiden Filme trägt den Titel „EX“. Man empfindet ihn wegen „zuviel Schock und psych. Behandlung“ offenbar als Informationsfilm ungeeignet.
 251s. Lagerbericht zum Winterlager 1973/74 in Lauterbach
 252s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1974, S. 21
 253s. DGJ-Rundbrief vom 24.2.1975
 254aus: Fotosammlung von Rolf Hüllinghorst
 255aus: ebd.
 256aus: ebd.



Winterlagertanzabend

Kinderfreizeitlager

Von Anfang an sind Kinder und Kinderscharen bei den Jugendtagen dabei. Die Kinderscharen gehören zur Deutschen Guttempler-Jugend dazu. Im Vorstand der Guttempler-Jugend ist bis 1971 immer jemand für die Arbeit mit den Kinderscharen zuständig.²⁵⁷ Das war vor dem Zweiten Weltkrieg anders gewesen, als die Jugendlogen (Kindergruppen) nicht zum Wehrlogenwerk (Jugendgruppen) zählten. Kinder- und Jugendgruppen wurden von 1919 bis 1933 auf Reichsebene organisatorisch getrennt geleitet. Nach 1945 legt man die Leitung der Kinder- und Jungscharen in die Verantwortung einer/s Einzelnen.

Seit 1951 wird die am besten arbeitende Kinderschar beim Jugendtag mit dem *Kinderscharwimpel* ausgezeichnet. Erste Preisträgerin ist 1951 die Kinderschar „Sünnros“ Nr. 1, letzte Preisträgerinnen sind 1965 die „Jung-Silbergreif“ Nr. 42 und 1966 die „Jung Friedensstern“ Nr. 24. Ab dem Jahr 1967 wird eine Verleihung des Kinderscharwimpels, und auch des Wigmodi-Schildes oder der Gaufahne, den anderen Preisen für die besten Gruppen und Gaue, nicht mehr erwähnt.



1955: Die Kinderschar „Klabautermann“ mit ihrem Wimpel bei einem Ausflug²⁵⁸



1947: Kinder sind schon beim ersten Jugendtag dabei.²⁵⁹



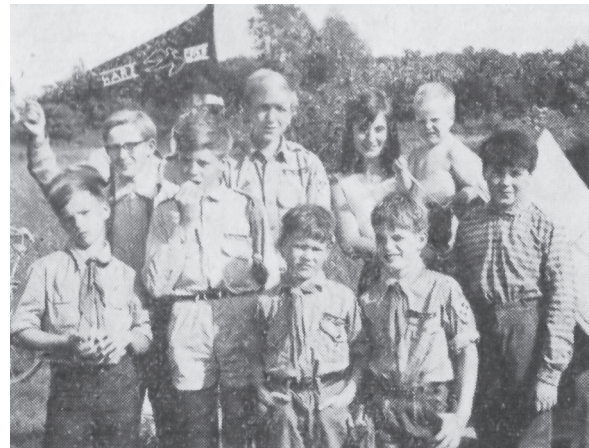
1959: Kinder der Schar „Klabautermann“ bei ihrer Sommerfahrt²⁶⁰

Die Kinderscharen unternehmen unter der Leitung der Verantwortlichen ihrer Schar Ausflüge und Fahrten in ihrer Region. Als überregionale Treffen kommen für die Kinderscharen zunächst nur die Jugendtage zu Pfingsten in Frage. Die Jungscharmitglieder haben demgegenüber in den Sommern die Möglichkeit zu den Internationalen Jugendlagern der Guttempler-Jugend zu fahren.

Damit es auch für Kinder Gelegenheiten zur Teilnahme an solchen überregionalen Treffen gibt, organisiert man eigens Kinderscharlager im Sommer, zu Ostern und zu Pfingsten. Dazu sind dann auch Kinder eingeladen, für die es an ihren Ort noch keine Kinderschar gibt.



1962: Theateraufführung der „Jung Friedensstern“ im GH Moorkamp²⁶¹



1967: Die „Jung-Harzgreif“ während ihres Fahrtensommers²⁶²

Ein Kinder-Sommerlager ist vom 19. Juli bis zum 7. August 1965 in der JH Hitzacker angekündigt. *Rolf Hüllinghorst* schreibt, dass daneben auch ein Jugendgruppenleiter-Lehrgang am gleich Ort durchgeführt wird.²⁶³ Das Kinder-Sommerlager findet mit 30 Jungen und Mädchen statt. *Robert Hüllinghorst* berichtet über die „vielen schönen Tage“. Er erzählt von Freibad, Kostümfest, Mittagsruhe und dass man sich fragt, „warum wir wohl nicht auf die andere Seite des Stromes“ können.²⁶⁴

Im Tagesraum der JH Hitzacker darf man nicht tanzen, also zieht man am Abend des vorletzten Tages in das Jugendheim der Stadt, wo man „bei ausreichenden Mengen von Traubensaft und Plattenmusik“ ins Schwitzen kommt.²⁶⁵

Auf der Tagung der Deutschen Guttempler 1969 in Oldenburg richtet man das Tätigkeitsfeld eines *Sachberaters für die Kinder- und Juniorenarbeit* ein.²⁶⁶ *Jürgen Ehlerding* nimmt sich dieser Aufgabe an, nachdem er im selben Jahr den DGJ-Vorsitz an *Rolf Hüllinghorst* abgegeben hat. In seinem ersten Jahresbericht nennt er die Gründe dafür, dass man neben den in der DGJ organisierten Kinderchoren, die sich an die Altersgruppe von 9 bis 14 Jahren wenden, ergänzend um diejenigen Kinder bemühen sollte, um die sich „bisher gar nicht oder in sehr loser Form“ gekümmert wird. Dazu gehöre es, dass man den Gruppen diesbezüglich Anregungen und Hinweise gibt, und dazu gehöre auch, dass Familien bei zentralen Veranstaltungen der Guttempler ihre Kinder mitbringen können, die dann die Zeit in einer betreuten Kindergruppe gemeinsam erleben.

Darüber hinaus kündigt *Jürgen Ehlerding* für 1970 eine in Planung befindliche Kinderfreizeit für Guttemplerkinder im Alter von etwa 8 bis 12 Jahren an.²⁶⁷ Dazu kommt es dann auch tatsächlich in den kommenden Jahren mehrmals. Ehlerding betont in seinen ersten beiden Jahresberichten für 1969 und 1970, dass es nicht darum ginge, eine „Guttempler-Kinder-Organisation“ ins Leben zu rufen.

Zu Ostern 1970 bieten die Osteroder ein Kinderschartreffen an, zu dem Kindergruppen aus Hamburg und Osterode betreut von *Heidi Resag* und *Burkhard Hellwig* und weitere Kinder und Jugendliche aus Bremen, Hannover, Göttingen und Basel in der dortigen Jugendherberge zusammenkommen.²⁶⁸



1970: Beim Osterfeuer in Osterode schwärzt man sich gegenseitig an (links: Heidi Resag).²⁶⁹

Höhepunkt des Kinderscharlagers ist das Osterfeuer. Einem alten Brauch folgend, werden alle Ge-

sichter mit dem Ruß aus dem Feuer schwarz bemalt. Aus den Waschräumen der Jugendherberge, wo man sich anschließend säubert, lässt sich der fettige Ruß dann nur mühsam wieder entfernen.²⁷⁰



1971: Kinderfreizeit Schwaltenweiher²⁷¹

1970 findet ein erstes, 1971 ein zweites und 1972 ein drittes Kinderfreizeitlager im Allgäu unter der Leitung von *Jürgen* und *Melitta Ehlerding* statt. Ort der Freizeit ist Schwaltenweiher. 1970 helfen Heidrun und Herbert Ziegler bei der Durchführung des Lagers, an dem 24 Kinder aus allen Teilen der Bundesrepublik teilnehmen.²⁷² Die zweite dieser Freizeiten geht vom 12. bis 27. August 1971.²⁷³ Es werden gut zwei Dutzend Plätze zur Verfügung gestellt, aber die Anzahl an Anmeldungen ist größer, so dass man einigen absagen muss.²⁷⁴ Die Fahrt nach Schwaltenweiher beginnt mit einer nächtlichen Zugfahrt ab Hamburg über Bad Hersfeld. Mit der Nachtruhe ist es bei einer solchen Anreise nicht weit her. Als Helfer sind 1971 *Ilse* und *Dieter Bönkemeyer* dabei. Es sind 24 Kinder, die zwei Wochen lang „mit vielen braunen Kühen, saftigen Weiden, einem See mit mehreren Ruderbooten und Berge[n] – die ganz dicht vor der Nase in die Höhe ragen“ verbringen. Zum Lager in Schwaltenweiher vom 10. August bis 24. August 1972 lädt man Kinder zwischen 10 und 12 Jahren ein. Der Lagerbeitrag wird auf DM 150,- festgelegt.²⁷⁵ Als Helferin fährt dieses Jahr *Marianne Dierks* mit ins Freizeitlager, an dem 23 Kinder teilnehmen. Da es in der ersten Woche sehr heiß ist, verzichtet man aufs Wandern und geht lieber baden „von 13 bis 17 Uhr“. ²⁷⁶ Zur Besichtigung von Königsschlössern, vom Hopensee und von Füssen geht es in der kühleren Woche. In der Freizeit wird unter Anleitung von *Marianne Dierks* musiziert.

Zu Pfingsten 1973 verständigt man sich darauf, ein Kinderfreizeitlager im Norden und eines im Süden auszurichten. Dasjenige im Süden leitet *Jürgen Ehlerding*, dasjenige im Norden übernimmt *Hans-Friedrich Goerke*.²⁷⁷

Ins Lager nach Walldürn im Odenwald kommen 15 Kinder. *Melitta* und *Jürgen Ehlerding* werden durch *Esther* und *Georg Walker jun.* bei der Betreuung der Kindergruppe unterstützt. Ballspiele, Wanderungen, Bastelarbeiten und Erkundungen füllen die Tage aus. Etwas Besonderes war der Besuch bei der Nachbildung des Limes-Pfades im nahegelegenen Wald.

Nach Borgwedel an der Schlei machen sich 25 Kinder zwischen 8 und 14 Jahren auf den Weg ins Pfingstlager. Gleich „zwölf Begleiteraugen“ passen auf, als sich die Kinder dort ins Wasser stürzen. Spiele im Freien und im Tagesraum, eine Wanderung in die Abenddämmerung mit Strandfeuer, Zeichentrickfilme und ein Museumsbesuch stehen auf dem Programm.



1973: Flötengruppe mit Karlheinz Grube (links) und Marlyse Hetsch (rechts)²⁷⁸

An die Stelle der Kinderfreizeit in Schwaltenweiher tritt im Sommer **1973** ein deutsch-französisches, musikalisches Freizeitlager auf der Halbinsel Römnitz im Ratzeburger See, das *Marianne Dierks* zusammen mit *Joseph* und *Marlyse Hetsch* aus Lyon organisiert und leitet. Die drei haben sich in Schwaltenweiher bei der Kinderfreizeit 1972 kennengelernt.²⁷⁹



Ulrike und *Anja Dierks* lassen sich von *Wolfgang Reißner* im Paddelboot auf dem Ratzeburger See herumfahren.²⁸⁰

Es sind insgesamt 60 junge Menschen aus Frankreich und Deutschland, die vom 1. bis 17. August 1973 in den Wohn- und Gemeinschaftszelten des Europa-Jugendhauses in Ratzeburg unter-

kommen, etwa 30 TeilnehmerInnen aus vornehmlich Norddeutschland und etwa 30 aus Frankreich und ein Junge aus Marokko. Sie üben ausdauernd Musikstücke ein, wandern, schwimmen, rudern und unternehmen Aus-

flüge. Im Musikalischen unterstützen der Chorleiter *Karlheinz Grube* aus Neumünster und der Organist und Kompnist *Jean Boward* aus Lyon die Kinder. Als junge Helfer aus der Lauenburger Guttempler-Jugend begleiten *Wolfgang Reißner* und *Andreas Dierks* die Unternehmungen auch gesanglich. Ziel der musikalischen Anstrengungen ist ein öffentliches Konzert in einer Ratzeburger Kirche, zu dem man nicht zuletzt die Eltern der Kinder erwartet.²⁸¹ Seitens des Distriktes Schleswig-Holstein besuchen der Vorsitzende *Ludwig Hansen* und seine Frau *Dörte* das Lager. *Joseph Hetsch* erklärt, dass er kommendes Jahr in Frankreich für die deutschen Guttemplerkinder ein Freizeitlager auf die Beine stellen will.



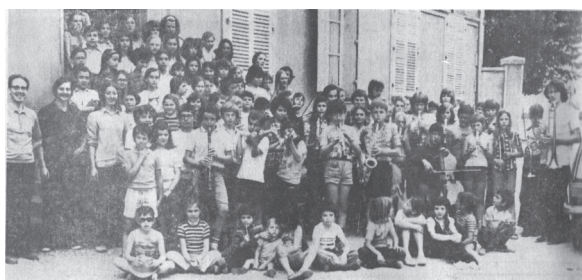
1974: Die Presse lässt fälschlich den Eindruck entstehen, es handle es sich auf dem Foto um die deutsche Gruppe vom *Mme Dierks*.²⁸²

Das Kinderlager in Ratzeburg lief zwei Wochen lang, das in Mattaincourt in Frankreich wird **1974** drei Wochen dauern, was einen Fahrt- und Lagerbeitrag von DM 300,- bedeutet. Die 41 deutschen TeilnehmerInnen reisen gemeinsam mit dem Zug und mit einem VW-Bus an. Die Reise startet am 9. Juli und zurück geht es am 30. Juli 1974. Man wird Gast im Musik-Ferienlager der Bewegung „À Cœur Joie“. Als Begleiter fahren wie im Vorjahr *Wolfgang Reißner* und *Andreas Dierks* mit. Hinzu kommen *Susanne Gewinner* und *Manfred Dierks* von der Lauenburger Guttempler-Jugend.

Die französische Lokalpresse veröffentlicht am 19. Juli 1974 einen Artikel, in dem Marianne Dierks korrekt als Guttemplerin vorgestellt, ihr aber im Foto eine viel zu große Gruppe an Kindern zugeordnet wird. Als Ziele der »Bon Templiers« notiert die Zeitung Frieden und Völkerverständigung. Die Abstinenz vom Alkohol nennt sie nicht. Überraschend ist auch der angekündigte Konzerteil „Elsässische Weihnachten“, der nicht so recht in den warmen Sommer passen will.

Dieses Freizeitlager leidet darunter, dass die französische Gruppe deutlich mehr an Musik als an einem Freizeitprogramm interessiert ist, während die deutsche Gruppe auf mehr Freizeit zum Schwimmen, Wandern und Besichtigen aus ist. Außerdem werden die Unterschiede bei den musikalischen Vorkenntnissen deutlich: Für „À Cœur

Joie“ ist es bereits das fünfte Musiklager, die deutschen können da kaum mithalten. Zusätzlich erkranken viele deutsche Kinder und lassen *Marianne Dierks* kaum noch schlafen, da sie sich nächtelang um die jungen PatientInnen kümmern muss. Trotz der sich aus dem Vorgenannten ergebenden gereizten Stimmung in der Lagerleitung, gelingen letztlich die Konzerte in Mattaincourt, Mirecourt und Domrémy recht gut. *Susanne* und *Sabine Bönkemeyer* berichten später, dass sie beim Konzert in der Basilika in Domrémy bei 30 Grad im Schatten das Lied „Leise rieselt der Schnee“ zu singen hatten. Das hätte sehr ergreifend geklungen, sie mussten sich dabei allerdings das Lachen verkneifen. Der ausgiebige Beifall am Schluss des Konzerts belohnte für alle Mühe beim Einüben.²⁸³



1974: Über die 90 Kinder aus Frankreich und Marokko meldet die Zeitung, dass sie bereits musikalisch fortgeschritten sind (ganz links: Joseph Hetsch).²⁸⁴

Aufgrund der gemachten Erfahrungen wird ein Kinderlager dieser Art nicht wieder angeboten.

Jürgen Ehlerding weist 1974 zum einen darauf hin, dass beim Weltkongress in Helsinki vom 20. bis 25. Juli 1974 im Kongresszentrum ein Kindergarten für 150 Kinder vorgesehen ist,²⁸⁵ und zum anderen führt er 1974 zwei Umfragen durch, woraus sich ergibt, dass bundesweit 39 Guttempler-Gemeinschaften ihre Kinder bei besonderen Anlässen zusammenfassen und betreuen, 18 Gemeinschaften machen das nicht. Ehlerding hebt hervor, wie wichtig es sei, auch den Kindern einer Guttemplergruppe eine Gemeinschaft zu bieten.²⁸⁶

Jürgen Ehlerding setzt sich noch bis 1976 auf Bundesebene für die Betreuung der Kinder aus Guttemplerfamilien und für Kindergruppen ein. Dann übernimmt *Else Gram* diese Aufgabe.

Die 1969 ergriffene Initiative, die DGJ mit der Betreuung von Kindern und Kindergruppen nicht allein zu lassen, so dass sie sich also gleichsam nicht allein um ihren möglichen Nachwuchs kümmern muss, mag angesichts der kleiner werdenden Schar an MitarbeiterInnen in der DGJ und angesichts der Wandlung von Jugendtagen zu Aktionstagen eine Notwendigkeit sein. Damit geht aber womöglich auch eine Trennung zwischen Kinder- und Jugendgruppenerlebnissen einher, die den späteren Übertritt von Kindern in die DGJ erschwert. Die

Trennung wird in einem Beschluss auf dem Jugendtag 1972 in Hankensbüttel deutlich, die Jugendtage künftig zu Ostern und die Kinderlager zu Pfingsten durchzuführen.²⁸⁷ (adi)



1964: Die Kinderschar „Jung Friedensstern“ nimmt am Volkstanzwettbewerb des Jugendtags in Westerstede teil (ganz links: *Karin von Kamptz*, ganz rechts: *Regina Bölckow*).^{288,289}



1964: Kinder im Zeltlager des Jugendtags Westerstede beim gemeinsamen Mittagessen²⁹⁰



1964: Kinder sind bei den Jugendtagen dabei (rechts: Die Gaufahne für den besten Gau erhält in diesem Jahr der Gau Bremen-Weser-Ems).²⁹¹

Anmerkungen

²⁸⁷ Als Letzter übernimmt 1971 *Hans-Friedrich Goerke* die „Juniorarbeit“, 1972 wird ein solches Amt nicht mehr besetzt. 1950 wird *Walter Westphal* auf dem Jugendtag in Visselhövede im DGJ-Vorstand der erste Kinderscharberater,

nachdem man den Vorstand der Deutschen Guttempler-Jugend entsprechend umgestaltet hat.

²⁵⁸aus: Tagebuch von Karin von Kamptz

²⁵⁹aus: Fotoalbum von Paul Schmidt, Hamburg

²⁶⁰aus: Fotosammlung von Karin von Kamptz

²⁶¹aus: Fotoalbum von Regina Bölckow

²⁶²aus: „Leuchtfeuer“ 9-10 1967, S. 101

²⁶³s. „Leuchtfeuer“ 3-5 1965, S. 38

²⁶⁴Hitzacker liegt an der Elbe. Durch die Elbe verlief in jener Zeit die innerdeutsche Grenze zur DDR.

²⁶⁵s. „Leuchtfeuer“ 6-8 1965, S. 62

²⁶⁶s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1969, S. 22, und [GläßKlewitz, S. 442 und 558]; Die Angaben dazu sind auf den ersten Blick widersprüchlich. In [GläßKlewitz, S. 442] wird 1972 als Jahr der Einrichtung der Aufgabe eines „Sachberaters für Kinderarbeit“ genannt, auf S. 558 ist es das Jahr 1971. Aber im Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1969 berichtet *Jürgen Ehlerding* als „Ordensleiter für die Kinderarbeit“, dass dieses Amt auf der Bundestagung 1969 in Oldenburg eingerichtet worden sei. Auch im Bericht für 1970 wird Ehlerding als „Ordensleiter der Kinderarbeit“ vorgestellt. Als Ordensleiter gehört man dem erweiterten Vorstand der Deutschen Guttempler an, als Sachberater nicht. Es ist anzunehmen, dass im Zuge der großen Satzungsänderung der Deutschen Guttempler 1971 in Kiel, mit der auch eine Verschlingung der Vorstände erreicht werden sollte, der Zuständige für die Kinderarbeit den Status eines Sachbearbeiters erhielt.

²⁶⁷s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1969, S. 22

²⁶⁸s. „Leuchtfeuer“ 3/4 1970, S. 32f

²⁶⁹aus: „Leuchtfeuer“ 9-10 1967, S. 32

²⁷⁰Die Osteroder Rundschau berichtet am 31. März 1970 von dem Kinderscharlager.

²⁷¹aus: „plus“ 5/6 71, S. 6

²⁷²s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1970, S. 37

²⁷³s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1971, S. 24

²⁷⁴s. „plus“ 3/71, S. 4

²⁷⁵s. „plus“ 2/72, S. 3

²⁷⁶s. „plus“ 6/72, S. 3a

²⁷⁷s. „neuland“ 2/1973, S. 5

²⁷⁸aus: „neuland“ 6/1973, S. 8

²⁷⁹Das Lehrer-Ehepaar *Hetsch* tritt für internationale Freundschaft und eine abstinente Lebensweise ein, ist aber selbst nicht bei den Guttemplern Mitglied.

²⁸⁰aus: „neuland“ 6/1973, S. 8

²⁸¹Von dem Freizeitlager gibt es in den „Lauenburgischen Nachrichten“ einen halbseitigen, bebilderten Artikel, der uns nicht vorliegt.

²⁸²aus: „La Liberté de l'Est“ vom 19.07.1974

²⁸³s. „neuland“ 1/1975, S. 8

²⁸⁴aus: „La Liberté de l'Est“ vom 13.07.1974

²⁸⁵s. „neuland“ 3/1974, S. 6

²⁸⁶s. Bericht der Deutschen Guttempler zum Jahr 1974, S. 25

²⁸⁷s. [GläßKlewitz, S. 441]

²⁸⁸aus: Fotoalbum von Regina Bölckow

²⁸⁹Die „Jung Friedensstern“ übernahm *Regina Bölckow* 1962 von *Alma* und *Gerda Schulze*.

²⁹⁰aus: ebd.

²⁹¹aus: ebd.



1964: Ein Kinderscharmitglied trägt im IGTYP-Camp in Ellecom den Wimpel seiner Gruppe.

so war es eine Angelegenheit für sich, in all' den Koffern und Taschen der Kinder einigermaßen alles gut zu machen. Aber unser Essen war reichlich und gut, bestätigte ja auch die Gewichtszunahme der Kinder. So zwischen 2 und 7 Pfund hatten alle zugenommen. Mussten wir auch am 1. Tag bis 6½ Uhr aushalten, ehe wir unseren dicken Brei nebst Brot bekamen, das machte nichts, da wir uns ja alle noch von zuhause gut versorgt hatten. Die Tage begannen mit dem Aufstehen, Betten machen, Waschen, Zähneputzen, Essenkübel heraufholen, Teller abspülen, und alles wieder am Ort und Stelle bringen — ja, das hört sich alles ganz einfach an, war es aber gar nicht.

In den 1950er Jahren führten die Kinder in den Kinderscharen noch ein Fahrtenbuch (hier: Die Kinderschar „Kiek in de Welt“ schreibt über eine Fahrt nach Hitzacker im Juli 1950).

Zeitschrift „Leuchtfener“

Die Zeitschrift „Leuchtfener“ der Deutschen Guttempler-Jugend erscheint in der Zeit von 1965 bis 1970 fünf bis sechs Mal im Jahr. 1971 wird sie durch die Nachfolge-Zeitschrift „plus“ abgelöst.

Mit der folgenden Liste an Stichworten zum Inhalt der „Leuchtfener“- und „plus“-Hefte wird ein Überblick darüber gegeben, was die Guttemplerjugend in der Zeit von 1965 bis 1974 umtreibt und welche Veranstaltungen in diese Zeit fallen.²⁹² Die Hefte sind vollständig als Digitalisate bei www.goldyarchiv.de abrufbar, falls man Inhalte der Hefte nachlesen möchte.



In dieser Zeit der Veränderungen wechseln die „Leuchtfener“-Hefte jedes Jahr nur dezent ihre Farbe, nicht etwa ihre Aufmachung.

Der Schriftleiter der „Leuchtfener“, der *Zeitschrift für alkohol- und tabakfreies Jugendleben*, ist seit Pfingsten 1960 *Dieter Bönkemeyer*. Sein Nachfolger ist ab Pfingsten 1966 *Herbert Ziegler*.

Heft 1/2 1965:

- Alkohol im Straßenverkehr: Zweites Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs vom 26. November 1964
- „Mit den Rauchern leben“ (Dr. Otto Höltje)
- Bericht vom 18. Winterlager 1964/65 in der JH Inzmühlen (Rolf Hüllinghorst)
- „Von Sinn und Aufgabe moderner Kunst“ (Dr. Martin Klewitz)
- Deutsch-französisches Jugendwerk, Partnerschaft zwischen der Guttempler-Jugend von Rennes und Hamburg (Kurt Kirchner)
- Einladung zum Internationalen Guttempler-Jugendlager nach Sandefjord in Norwegen vom 19. bis 29. Juli 1965

Heft 3-5 1965:

- *Winston Churchill* und die Enthaltensamkeitsidee
- „Krankenhäuser von Alkoholikern verstopft“, Zunahme der Einweisung Alkoholkranker in Krankenhäuser (R.R.)

- „Forscher: Lungenkrebs kommt vom Rauchen“, Zusammenhang zwischen Zigarettenrauchen und Lungenkrebs, Pfeifenrauchen und Lippenkrebs u.a.m.
- „Jugendsozialarbeit – Überlegungen zu neuen Wegen und Aufgaben“ (Dr. Martin Klewitz)
- Bericht vom Deutsch-französischen Jugendtreffen zu Ostern 1965 in Hamburg und Inzmühlen (Gisela Hentschel, Jean-Pierre Neyt)
- „Die Kümmel-Spekulation“, Bitterhumorige Erzählung (Adolf Glasbrenner)
- Einladung zum Kinder-Sommerlager nach Hitzacker vom 19. Juli bis zum 7. August 1965

Heft 6-8 1965:

- Erinnerung an *John B. Finch*, Gedanken zum 3. Oktober, dem Tag der Guttemplerjugend (Jürgen Ehlerding)
- „More efficiency without alcohol“, Plakatwettbewerb von MEGJR und IGTYF zum 3. Oktober
- „1 Jahr nach dem Terry-Report“, Bericht zum Zusammenhang zwischen Krebs und Zigarettenrauchen (Dieter Bönkemeyer)
- Protokoll aus einer Fragestunde im Bundestag wegen der Zunahme des Zigarettenkonsums um 5 Prozent und wegen einer Einschränkung der Werbung für Zigaretten
- Bericht vom 19. Jugendtag 1965 in Kiel (Dieter Bönkemeyer, Marianne Behr, Gisela Hentschel, Karin von Kamptz)
- Nachruf auf und Gedanken von *Albert Schweitzer*
- Bericht vom Kinderscharlager in Hitzacker (Robert Hüllinghorst)
- Bericht vom IGTYF-Seminar 1965 in Reinbek (Elke Ney)
- Leseprobe aus Turi „Nordwärts hoo“
- Ankündigung des Internationalen Jugendlagers 1966 in Lausanne (Sebastian)

Heft 9-10 1965:

- Sport und Alkohol, Umfrage unter Sportlern, Brief *Sepp Herbergers* an die Fußballjugend (Rolf Hüllinghorst)
- „Muss der Baum verschwinden?“, Alkohol im Straßenverkehr (Dieter Bönkemeyer)
- Bericht vom Jungscharwochenende in Tichelboe (Detlef Kunst, Jungschar „Sturmmöwe“)
- Bericht vom Internationalen Guttempler-Jugendlager in Sandefjord, Norwegen (Jürgen Ehlerding, Karin von Kamptz, Marianne Behr, Hans-Friedrich Goerke)
- Leseprobe aus „Der allwissende Sahib“ (Bernhard Müller)

Heft 11-12 1965:

- Biblische Weihnachtsgeschichte



- „Hoffnung auf die Jugend“ (Dr. Dr. h. c. Marie Elisabeth Lüders)
- „Worüber das Christkind lächeln musste“ (Karl Heinz Waggenerl)
- Diskussionsbeiträge zum Thema Bücherverbrennung
- Ankündigung des 19. Winterlagers in Osnabrück vom 27.12.1965 bis 1.1.1966 und des 20. Winterlagers in Berlin vom 27.12.1966 bis 1.1.1967
- Ankündigung des 20. Jugendtags in Osnabrück vom 28. bis 30. Mai 1966
- Einladung zum Internationalen Jugendlager in Lausanne vom 17. bis 27.7.1966

Heft 1-2 1966:

- „Jugendschutzarbeit in Jugendgruppen?“ (Jürgen Ehlerding)
- „20 Jahre Deutsche Guttempler-Jugend“, Bericht vom 19. Winterlager 1965/66 in Osnabrück (Rolf Hüllinghorst)
- Rede zur Festsitzung des 19. Winterlagers (Dieter Bönkemeyer)
- Diskussionsbeiträge zum Thema Bücherverbrennung (Gisela Hentschel, Heinz Hanke)
- „OJR-Mitglieder stellen sich vor - Heute: Karin von Kamptz, Leiterin des Reise- und Auslandsdienstes“
- Bedenken zur „Sprachverwilderung“ (Dieter Bönkemeyer)
- Nachtrag zur Einladung zum Internationalen Jugendlager 1966 in Lausanne
- Einladung zum Jubiläumskongress der nordischen Guttemplerjugend nach Reykjavik vom 5. bis 10. Juli 1966

Nicht alt werden im Geiste, nicht verknöchern, sondern ein wenig von dem Schwung und der Unbefriedigtheit der Jugend bewahren. So wie Ihr jetzt zusammenhaltet und Euch für Eure Gemeinschaft einsetzt, denkt auch später nicht nur an Euer privates Vorwärtskommen, sondern an das Wohl der Gemeinschaft, zu der Ihr gehört, der Gemeinde, des Staates und vor allem der ganzen Menschheit.

Mahnung des Physikers Max Born²⁹³

Heft 3-5 1966:

- „Deutsche Guttempler-Jugend steht zum Tabakverbot“, das Abstinenzversprechen bezüglich Nikotin wird nicht gelockert
- „Gegen den Nimbus der Jugendzigarette“ (Nora Wyß)
- Bericht vom 20. Jugendtag der Deutschen Guttempler-Jugend 1966 in Kloster Oesede bei Osnabrück (Rolf Hüllinghorst)

- „Wie stehen die Guttempler zur Politik?“ (Hanskarl Müller)
- Porträt *Wilhelm Biels* von der Titelseite des „Hamburger Abendblatts“
- „Bilder an die Wand zu werfen“, Hinweise zur guten Dia-Kommentierung (Kurt Hoffmeister)
- „Drinken un supen“ (Rudolf Kinau)
- Mitgliederzuwachs bei den Jugendverbänden des Deutschen Bundesjugendrings
- Albert-Schweitzer-Kinderdörfer
- Entschließung, gefasst auf dem 20. Bundesjugendtreffen zu Pfingsten 1966 in Kloster Oesede bei Osnabrück zu alkoholfreien Getränken in öffentlichen Lokalen



Wilhelm Biel²⁹⁴

Heft 6 1966:

- Neuordnung des Gaststättenrechts (Jürgen Ehlerding)
- „Ich rauche, weil...“, Werbung fürs Nichtrauchen
- Danksagung an *Dieter Bönkemeyer* anlässlich seines Ausscheidens als „Leuchtfeuer“-Schriftleiter
- Vorstellung von *Herbert Ziegler* als neuen Schriftleiter
- Vorstellung von *Wilfried Block* als neues DGJ-Vorstandsmitglied für die Öffentlichkeitsarbeit
- „Jugendherbergen in aller Welt“, *Richard Schirrmann* (Jürgen Ehlerding)

Heft 7-8 1966:

- 3. Oktober: Internationaler Tag der Guttemplerjugend, Internationale Zusammenarbeit für den Frieden, Präambel zur Charta der Vereinten Nationen
- Treffen des DGJ-Bundesvorstands in Inzmühlen am 20./21.8.1966
- Bericht vom Internationalen Guttempler-Jugendlager 1966 in Lausanne (Anne Allers, Dorle Stegemann, Elke Müller, Brigitte Rhinow, Cordula Treusch von Buttlar, Sonja Schirmer)
- „CERN: Ein europäisches Experiment der Superlative“ (hh)

- Bericht von einer Fahrt Göttinger Guttemplerjugendlicher nach England und Schottland (Wilfried Block)
- „Für die Kinderscharen: Der Bär und seine Zuhörer“, eine Fabel von Otto Prombler
- Ankündigung des 20. Winterlagers 1966/67 in Berlin
- Äußerungen zur Entschließung der DGJ bezüglich alkoholfreier Angebote in Gaststätten (Jürgen Ehlerding)
- Werbung für das Internationale Guttempler-Jugendlager (Neuland-Lager) in Oerlinghausen vom 16. bis 26. Juli 1967

Heft 9-10 1966:

- „Sollte sich ein junger Guttempler politisch betätigen?“ (Dieter Röhrs)
- Moderne Zeiten, „Moderne Jugend raucht nicht und lebt alkoholfrei“, Fr. Masereel: Die Stadt im Umbruch
- „Die Folgen des Alkoholismus in Frankreich – sie sind ein warnendes Zeichen für uns alle“, Schädigung des Gehirns (Jürgen Ehlerding)
- „Pfadfinder und ihre Arbeit“, Kontakt der Jungschar „Frisch empor“ zu den schwedischen Guttempler-Pfadfindern, Brief von *Ulla-Greta Nordebo*, Generalsekretärin der schwedischen Guttempler-Scout-Bewegung
- „Sport in der Jugendgruppe“ (Rainer Horn)
- „Was ist Jazz?“
- „Für Kinderscharen: Ein beschwerlicher Gänsemarsch“
- „Wir basteln eine Briefftasche“ (Melitta Ehlerding)

Heft 11-12 1966:

- Nachdruck von *Dieter Bönkemeyers* Artikel „Letztes Rendezvous?“ von 1956 wegen der Stimmengewinne der NPD
- Erzählung „Die Prüfung“ von *Gisela Hentschel*
- Interview mit dem Lehrer K. über Guttempler
- „Zur Geschichte des Tabaks“, Columbus trifft rauchende Ureinwohner
- „Würstchen trinken kein Bier!“, Beispiel aus der Bierwerbung
- Für die Kinderscharen: Mobile basteln (Melitta Ehlerding)

Heft 1-2 1967:

- „Werner Liptow 40 Jahre Guttempler“ (Hans-Günter Schmidt)
- Ankündigung des 21. Jugendtags der DGJ zu Pfingsten 1967 in Osterode
- „Scharfe Welle“, Artikel des SPIEGEL Nr. 6/1967 zum internationalen Schnapsrekord der Deutschen

- Neuordnung des Gaststättenrechts und Jugendschutz
- Bericht vom 20. Winterlager 1966/67 in Berlin (Ulrich Binnebösel, Rainer Horn)
- Für die Kinderscharen: Basteln mit Kleiderbügeln (Melitta Ehlerding)
- „Erlebnisse um Alkohol und Tabak“ (Detlef Kunst)
- „Bielefeld am Teutoburger Wald“, Information zum Internationalen Jugendlager vom 16. bis 26. Juli 1967 in Oerlinghausen und Preisrätsel (Rolf Hüllinghorst)



Werner Liptow²⁹⁵

Heft 3-4 1967:

- „Braucht die Guttempler-Jugend Öffentlichkeitsarbeit?“
- „Rauchen gefährlicher als Abgase – Neue Forschungsergebnisse über den Lungenkrebs“, Artikel aus der Frankfurter Allgemeine (W. Cyran)
- „Die v. Bodelschwingschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld“, Information zum Internationalen Jugendlager 1967 in Oerlinghausen
- Grußworte zum 21. Jugendtag der DGJ in Osterode vom Oberkreisdirektor, vom Bürgermeister und vom Stadtdirektor
- „Was wir sind – was wir wollen!“ (Jürgen Ehlerding)
- „Unbequeme Zeitgenossen“, Bericht von Versammlungen eines Stadtjugendrings
- Ankündigung des 21. Winterlagers der Guttemplerjugend in Hilders/Rhön vom 27.12. bis 1.1.1968
- Bericht von der 1. Guttempler-Rallye, „Milchflaschenrallye“
- Vorstellung der Stadt Osterode anlässlich des 21. Jugendtags der DGJ (Wilhelm Loesewitz)
- Für die Kinderscharen: Brief von Leiterin der IOGT-Kindergruppenarbeit *Gun Jacobsen* an die KindergruppenleiterInnen

Heft 5-6 1967:

- Begrüßungsworte von *Reinhold Kobelt*, *Arthur Uhlemann* und *Jürgen Ehlerding* zum Internationalen Jugendlager 1967 in Oerlinghausen und dessen Programm, Ausflug ins Sauerland (Rolf Hüllinghorst)
- Bericht vom 21. Jugendtag der DGJ in Osterode zu Pfingsten 1967
- Gedanken zur Apartheid (Jürgen Ehlerding)
- Aufruf zu mehr Jugendschutz (Jürgen Ehlerding)

Antitabakwerbung von *Hans-Jörg Hansen*.²⁹⁶

Heft 7-8 1967:

- 75 Jahre Jugendwerk der deutschen Guttempler (Hans Sager)
- Stimmen früherer Mitglieder: *Ernst Weiß*, *Theo Gläß*, *Rolf Funck*, *Max Stahlberg*, *Martin Klewitz*, *Heinrich Steinbrinker*, *Gerhard Hüffmann*, *Wilhelm Biel*, *Werner Liptow*, *Jürgen Klahn*, *Dieter Röhrs*, *Hans Duus*
- „Haben Sie das nötig?“, Haltung zur Abstinenz (Werner Liptow)
- „Moderne Jugend – abstinente Jugend“ (Helmut Noack)
- Diagramm/Übersicht zur Leitung des Jugendwerks der deutschen Guttempler (hgs)

Heft 9-10 1967:

- Zum Internationalen Tag der Guttemplerjugend: Initiative als Weg zum Fortschritt (Lars Spjuth)
- Alkohol im Automatenhandel (Jürgen Zett)
- „150 aus 9“, Bericht von Internationalen Jugendlager 1967 in Oerlinghausen
- „Mein Freund das Nikotin – oder: Warum Zigaretten auch Sargnägel heißen“ (Rainer Horn)

- Einrichtung von Raucherzimmern in Jugendherbergen (Hans-Günter Schmidt, Jürgen Ehlerding)
- Bericht vom Fahrtensommer 1967 der Harzgreifen (Burkhard Hellwig)
- Einladung zu einer Rallye zwischen Schleswig und Holstein

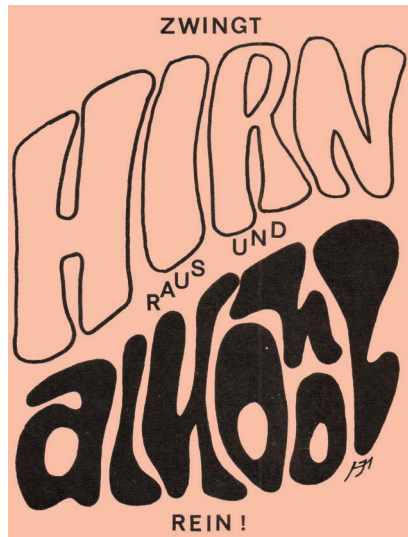
Heft 11/12 1967:

- „Die Rauschgiftwelle“ (Herbert Ziegler)
- Zigaretten-Werbung in den USA trotz Terry-Report
- Fotos vom Internationalen Jugendlager 1967 in Oerlinghausen
- Stellungnahme zum Artikel über Alkohol im Automatenhandel (Rainer Horn)
- „500.000 Jugendliche rauchen mit 15 - Gewohnheiten der Eltern färben auf die Kinder ab“
- Mathematische Rätsel
- „Tabak und Jugendsport“ (Dr. K. Biener)
- Brief an den Verkehrs- und Justizminister mit der Aufforderung, über die Wirkung geringer Mengen Alkohols im Straßenverkehr aufzuklären (Jürgen Ehlerding)
- Kurzberichte aus dem Gau Hamburg (Hans-Friedrich Goerke)
- Kartengrüße zum 3. Oktober, dem Internationalen Tag der Guttemplerjugend
- Ankündigung des Internationalen Jugendlagers 1968 in England
- Einladung zum 21. Winterlager 1967/68 in Hilders/Rhön vom 28.12.1967 bis 1.1.1968
- Ankündigung eines Kinderscharlagers im Juli/August 1968 in Schleswig-Holstein (Hans-Jörg Hansen)
- Für Kinderscharen: Basteln eines Adventskalenders (Susanne Treusch von Buttlar)
- 29 Milliarden DM Ausgaben für Alkohol und Nikotin im Jahr 1966 (DHS)

Heft 1/2 1968:

- „Zigaretten – etwa eine Gefahr?“ (Dr. med. Hermann Auel)
- „Amtliche Verharmlosung des Raucherkrebses?“ (Jürgen Ehlerding)
- Richtlinien für die Werbung auf dem deutschen Zigarettenmarkt (Arthur Uhlemann)
- Bericht vom 21. Winterlager 1967/68 in Hilders/Rhön (Rolf Hüllinghorst)
- Interview mit *Kurt Bendlin*, dem Sportler des Jahres (Rainer Horn)
- Antwort des Bundesjustizministers auf die Anfrage zur Aufklärung über die Wirkung geringer Mengen Alkohols im Straßenverkehr, Alkohol und Straßenverkehr

- Bericht von der Rallye zwischen Schleswig und Holstein, der 2. Guttemplerjugend-Rallye (Jürgen Ehlerding)
- Ankündigung der Frühjahrs-Rallye in Mardorf (Helmut Patzer)
- Einladung zum Internationalen Guttempler-Jugendlager in England vom 28. Juli bis 8. August 1968



Antialkoholwerbung von *Hans-Jörg Hansen*²⁹⁷

Heft 3/4 1968:

- „Jugendschutz in einer offenen Gesellschaft“, 1. Teil (Prof. Dr. Franz Pöggeler)
- Bericht von der „Rallye Mardorfio“, der 3. Rallye der Guttempler-Jugend am 30. März 1968
- Ankündigung des 22. Jugendtags der DGJ in Lauenburg zu Pfingsten 1968
- Informationen zum Internationalen Jugendlager in England
- Ankündigung des 22. Winterlagers 1968/69 in Inzmühlen von 27.12.1968 bis 1.1.1969
- „Neues für den Gruppenleiter“, Intarsien-Arbeiten, Kabarett
- „Werbung für Alkohol unter der Lupe“, Untersuchung der Wortwahl
- Gedicht über harte Drinks für harte Männer (Peter Päng)
- Werbung der Zigarettenindustrie (Holger Schultz)
- Bericht vom Wassermannsfest auf dem Ludwigstein

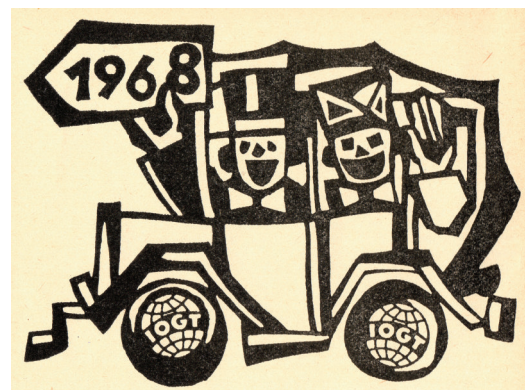
Heft 5/6 1968:

- „Argumente für die Abstinenz“ (Rainer Horn)
- Warnung vor Suchtgefahren auf positive Weise
- Bericht vom „Bundestreffen (= Jugendtag) der Guttempler-Jugend“ in Lauenburg/Elbe zu Pfingsten 1968 (Jürgen Ehlerding, Rainer Horn)

- Ankündigung einer Reise in die USA zur Internationalen Guttempler-Jugendkonferenz vom 14. Juli bis zum 3. August 1969
- Bericht vom Internationalen Jugendleiterseminar in Kungälv, Schweden, vom 9. bis 15. April 1968
- „Jugendschutz in einer offenen Gesellschaft“, 2. Teil (Prof. Dr. Franz Pöggeler)
- „Burg Ludwigstein in Not“, Entschuldung der Jugendburg auch mit Hilfe der DGJ, die korporatives Mitglied der Vereinigung „Jugendherberge Ludwigstein e.V.“ ist

Heft 7/8 1968:

- „1908 – 1968“, Rückblick auf die vergangenen 60 Jahre durch *Gerhard Hüffmann*
- Spendenaufruf für humanitäre Hilfe in Vietnam
- „er raucht nicht - er trinkt nicht - er ist konsequent“, Gedanken über Konsequenz und Überheblichkeit
- „Sind unsere gebräuchlichen »Heilmittel« gefährlich?“ (Günther Tolksdorf)
- Fotos vom „Bundestreffen der Guttempler-Jugend“ (22. Jugendtag) in Lauenburg 1968
- „Unruhige Zeit“, Erzählung von *Wolfgang Alten-dorf*
- Neue Guttemplerjugend-Aktivität im Harz, Erlebnisse der Harzgreifen (Manfred Grönig)
- Bericht vom Landesverbandstag Süd-Niedersachsen in Bad Lauterberg, Nachtwanderung nach Buntenbock (Burkhard Hellwig)
- Fußballaktivitäten der Winterthurer Jungguttempler (Hans-Peter Büsser)



3. Rallye der Guttemplerjugend²⁹⁸

Heft 9/10 1968:

- „Wir bauen an einer besseren Welt!, Gedanken zum 3. Oktober (Lars Spjuth, Trudi Hobi)
- „Luftige Trinksitten“, zollfreier Einkauf von Alkoholika im Flugzeug
- „Flower-Power-Party in Hamburg“, alkoholfreie Party in Eppendorf
- „Alkohol - der »Alleströster« - medizinische Tipps gegen überholte Meinungen“
- Informationen zum 22. Winterlager in Inzmühlen

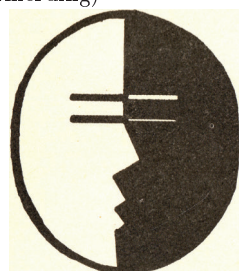


- Ankündigung des 23. Jugendtags 1969 in Lübeck
- Erwähnung einer weiteren Guttempler-Jugend-Rallye am 29. September in Schleswig-Holstein
- Bericht vom Internationalen Guttempler-Jugendlager in Chigwell/London (Karin von Kamptz, Susanne Kneser, Rolf Hüllinghorst)
- Bier und Brauereien in Belgien; alkoholfreie Autobahnen in der Schweiz; Abstinenz zu Ghandis 100. Geburtstag

Antitabakwerbung von Hans-Jörg Hansen²⁹⁹

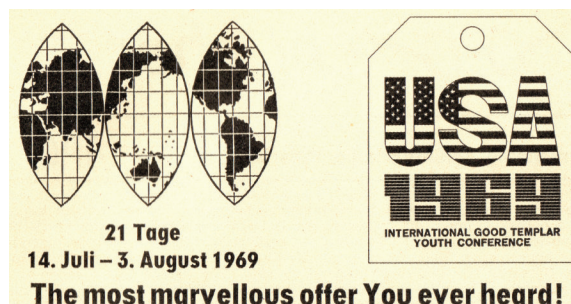
Heft 11/12 1968:

- Internationales Jahr der Menschenrechte 1968 (Jürgen Ehlerding)

Entwurf eines Symbols für das Jahr der Menschenrechte von Viktor Vasarely³⁰⁰

- „UNICEF – was ist das?“ (Melitta Ehlerding)
- „Rosen im Arm der Elizabeth I.“, Besichtigung von englischen Kirchen (Brigitte Rhinow)
- 30 Milliarden DM für Alkohol und Nikotin im Jahr 1967 (DHS)
- Sinn der Guttemplerjugend und ihrer Arbeit (Rolf Hüllinghorst)
- Zur Lage der politischen Bildung (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten)
- „die rebellische generation“, sarkastische Situationsbeschreibung (Rainer Horn)
- Information zur Internationalen Guttempler-Jugendkonferenz in den USA 1969

- Büchertipps zum Thema „Außerparlamentarische Opposition“ (Jürgen Ehlerding)

Einladung zur Jugendkonferenz in den USA³⁰¹

Heft 1/2 1969:

- „Wir und die APO“, Stellungnahme der DGJ (Jürgen Ehlerding)
- Beschreibung der Lage und des Willens der Jugend und der Guttemplerjugend durch den Präsidenten des MEGJR (Hermann Meyer)
- Konsumzwang, Alkoholkonsum
- Freiheiten in einem „freien“ Staat (Ron Manheim)
- „Krawall, Radau, Protest, Revolte – warum?“, Versuch einer Deutung durch einen Aufsatz von Hartmut von Hentig
- Ankündigung des Bundesjugendtreffens der Guttempler-Jugend (23. Jugendtag) in Lübeck vom 24. bis 26. Mai 1969
- Ferienangebote der holländischen Guttempler-Jugend: Zeltlager in Süd-Limburg, Kinderscharlager in Rijssen und Segeln in Friesland
- Ankündigung eines Sport- und Wanderlagers im Ferienhaus „Rotschuo“ am Vierwaldstättersee vom 31.7 bis 9.8.1969
- Einsatz der amerikanischen Krebsgesellschaft gegen das Rauchen
- „Feierabend“, Erzählung von Wolfgang Altdorf
- Bericht vom 22. Winterlager in Inzmühlen
- Einladung zum Wassermannsfest auf dem Ludwigstein am 1. und 2. März 1969 (Jürgen Mauss)
- Einladung zu einem Ostertreffen in Osterode/Harz am 4. bis 7. April und zu einer Rallye rund um Osterode am 19./20. April 1969 (Manfred Grönig)

Heft 3/4 1969:

- „wir klagen an...“, Erklärung der Bundesjugendleitung der DGJ zu den Verkehrsunfällen, die unter Alkoholeinfluss entstehen
- „Jugendgruppen – warum überhaupt noch?“ (Herbert Ziegler)
- „Rauche – staune – Lungenkrebs“, Artikel aus der Schülerzeitung einer Realschule
- Plakat „Ihre Fahne stört“ von der DGJ (Herbert Ziegler)

- Stellungnahme von *Rainer Horn* zu einem Artikel von *Reinhold Kobelt*, dem Leiter der Deutschen Guttempler, hinsichtlich der Guttemplerideen zu Bruderschaft und Frieden
- „Jugend-Aufruhr fernsehbedingt?“, These von *S. I. Hayakawa*
- *Robert Kennedys* Engagement gegen das Tabakrauchen
- Herzinfarkte bei jungen Rauchern (W. Cyran)
- Alkoholismus in der Sowjetunion

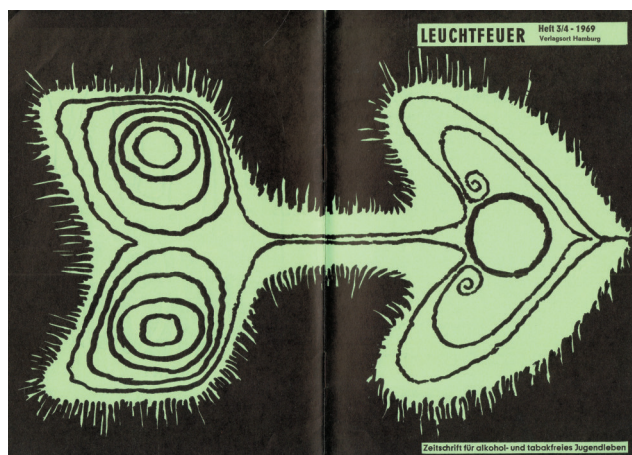


Antialkoholwerbung von *Hans-Jörg Hansen*.³⁰²

Heft 5/6 1969:

- „Durst“ löschen (Jürgen Ehlerding)
- „Ist politische Abstinenz strafbar?“, Aufruf zur Teilnahme am politischen Leben (Rolf Hüllinghorst)
- „Musische Erziehung = politische Bildung?“
- „Neue Wege in der Jugendarbeit...?“, Bier im städtischen Jugendhaus, Rauchen in der Schule
- Eröffnung des „Club 13“ am Freitag, dem 13. Dezember 1968: alkoholfreie Clubabende mit Musik und Film im Guttemplerhaus Moorkamp (Christa und Horst Borrieß, Hans-Friedrich Goerke)
- Bericht vom Bundesjugendtreffen der DGJ in Travemünde (23. Jugendtag) bei Lübeck
- „Fünf Jahre an der Spitze“, Dank an den scheidenden DGJ-Vorsitzenden Jürgen Ehlerding (Hans-Günter Schmidt)
- „Fackelschwingen 1969 in Osterode“, Bericht vom Ostertreffen der Jungschar „Harzgreif“ (Ulrich Hoffmann)
- Tabakverbrauch gestiegen, Rauchen und Fehlgeburten

- Ankündigung der Sommerrallye 1969 in Godshorn/Hannover am 26. Juli



Neuer Umschlag für „Leuchtfeuer“ von *Hans-Jörg Hansen* (hier: „Leuchtfeuer“ 3/4 1969)

Heft 7/8 1969:

- Antworten der Bundesregierung zu Fragen über die gesundheitliche Gefährdung durchs Zigarettenrauchen insbesondere in Schulen
- „Die Aufsässigen“, Unersättlichkeit in der Freiheit (Platon)
- „9 Millionen Schüler – wie viele rauchen?“ (Dr. med. Christel Schultze-Rhonhof)
- „Amerikaner rauchen weniger“
- „Oberschnapswerber Bahnbus“, Gereimtes zur Alkoholwerbung auf Bussen (Olf Weddy)
- Gedanken zum Begriff „naturrein“ (Gerhard Hüffmann, Hans-Jörg Hansen)
- Hoher Bierkonsum an schwedischen Schulen
- Herabsetzung des passiven Wahlalters auf 18 Jahre

Heft 9/10 1969:

- „Wächst die Rauschgiftwelle zur Springflut an?“ (Herbert Ziegler)
- „Erschreckende Veränderungen in der Struktur der Süchtigen“, „Rauschgiftseuche zunächst nicht ernstgenommen“, „Babies können süchtig sein“, „Verführte Jugend“, Presseschau
- UNICEF und UNICEF-Grußkarten, Erklärung der Rechte des Kindes
- „Er raucht – und merkt es oft nicht mal“, Gedicht gegen das Rauchen (Olf Weddy)

Heft 11/12 1969:

- „Variationen über ein Thema: Brüderlichkeit“
- „3. Oktober 1969 – Wissen verpflichtet“, Pflicht der Jugend, sich mit der Lösung wichtiger Probleme der Menschheit zu beschäftigen (Lars Spjuth)
- „Rauchen – Gefahr für die Gesundheit“ (M. Schär)



- Bericht vom Internationalen Jugendlager 1969 in der Jugendherberge Rotschuo, Schweiz (Regina und Susanne Kneser, Rolf und Sabine Hüllinghorst, Friedemann Mack)
- Einladung zum 23. Winterlager 1969/70 nach Emlichheim
- „Abgeschlafft?“, Konditionstraining (Rainer Horn)
- „Finanziert die Zigarettenindustrie die APO?“, Presseschau
- Beeinträchtigung der Verkehrstüchtigkeit durch Alkohol
- „Hausaufgaben bei Radiomusik?“
- Ankündigung eines Kinderscharlagers zu Ostern 1970 in Osterode und eines „Guttempler-Jugendtreffens“ zu Pfingsten 1970 in Hamburg (24. Jugendtag)
- Ankündigung eines Internationalen Jugendlagers 1970 in Austerlitz vom 5. bis 15. August 1970



Heft 1/2 1970:

- Worte auf den Weg ins Jahr 1970 durch den neuen DGJ-Vorsitzenden *Rolf Hüllinghorst*
- Forderung nach Amnestie für Demonstranten
- „Raucherschäden in der Mundhöhle“, „Tabaksteuerprobleme in der Bundesrepublik“, „Bier hat »Wumm«!“, Presseschau
- „Nur romantische Erinnerungen? Nachtfahrt“ (Jürgen Ehlerding)
- Informationen zur Jugendpolitik und zu Jugendfragen
- „Perfektion“, Meinung von *Wolfgang Altendorf*

- Bericht vom 23. Winterlager in Emlichheim (niederländisch-deutsches Jugendlager)
- „Thesen zum gesunden Volksempfinden“, Bildungsnotstand in Zahlen
- „In unseren Schulen haben die Schüler zu viel Freiheit“
- Einladung zum Internationalen Guttempler-Jugendlager 1970 in Istanbul vom 9. bis 20. Juli 1970
- Einladung zum Europäischen Jugendtreffen nach Noer/Ostsee (Klaus-Dieter Bischof) im Juli/August 1970

Heft 3/4 1970:

- „Lob des Rauchers“, ironische Bewertung (Wilhelm Wendling)
- „Zigaretten-Werbung“, „Kurze Nachrichten über das Rauchen“, Presseschau
- Informationen zur Jugendpolitik und zu Jugendfragen
- „Suchtwirkung des Alkohols aufgeklärt?“, „Alkohol am Wochenende“, Presseschau
- Informationen zum Bundestreffen der DGJ vom 16. bis 18. Mai 1970 in Bad Oldesloe (Hans-Friedrich Goerke)
- „Ferien 1970“, Programm zum Internationalen Guttempler-Jugendlager in Istanbul vom 9. bis 20. Juli 1970
- Programm zum Internationalen Jugendlager in Austerlitz vom 5. bis 15.8.1970
- Bericht vom Osterfeuer in Osterode, Zeitungsartikel vom 31. März 1970
- „Thesen zum gesunden Volksempfinden“, Bessere Ausbildung der Männer, Nachteile der Arbeiterkinder
- Suchtentwicklung bei Jugendlichen, vier Beispiele
- Bericht von der 5. Guttempler-Rallye 1970
- Anzahl an abstinent lebenden Personen verschiedener westlicher Länder

Heft 5/6 1970:

- Schicksal eines Alkoholsüchtigen (Hans-Dieter Moderau)
- „Hasch doch mal!“ (Prof. Dr. E. K. Scheuch)
- „Drogen-Gefahren-Skala“
- Ersatzdienst in der Jugendarbeit möglich
- „Kurze Nachrichten über das Rauchen“, „Joints aus der Presse“, Presseschau
- „Thesen zum gesunden Volksempfinden“, Mitbestimmung am Arbeitsplatz
- Bericht von der 24. Mitgliederversammlung der DGJ (24. Jugendtag)

Heft 7/8 1970:

- Nachruf auf Reinhold Kobelt

- Bericht von der Ferienfreizeit am Schwaltenweiher vom 30.7. bis 13.8.1970 (Melitta Ehlerding)
- „Wie mein Vater in die Kur kam“
- Bericht vom IGTYP-Kongress 1970 in Istanbul (Kurt Kirchner)
- „Leberschäden durch Alkohol“, „Limonade nicht mehr Saisongetränk“, „Die »Antipromille-Pille«“, Presseschau
- Neue Kontakte mit schwedischen Guttemplern, Abschlussabend im „Club 13“ (Hans-Friedrich Goerke)
- „Heroin – »Jugendmörder Nr. 1«“



Neuer Umschlag für „Leuchtfeuer“ von *Hans-Jörg Hansen* (hier: „Leuchtfeuer“ 9/10/11/12 1970)

Heft 9/10/11/12 1970:

- „Nebellungenlied“, Gedicht gegen das Rauchen
- „Was können Eltern tun, wenn ihr Kind Rauschgift nimmt?“ (Dr. Wanke)
- Hilfe für jugendliche Suchtkranke, strengere Rauschgiftgesetze
- Ende der Zeitschrift „Leuchtfeuer“, Neuanfang mit der Zeitschrift „plus“
- Einladung zum Internationalen Jugendlager in Kopenhagen vom 29.7. bis 7.8.1971 mit IGTYP- und MEGJR-Sitzungen
- „30.000 »Tabaktote« in der DDR“, „Hunden das Rauchen beizubringen“, Presseschau zum Rauchen
- Informationen zur Jugendpolitik und zu Jugendfragen: Herabsetzung der Volljährigkeitsgrenze, Ursachen für Unruhe in der Jugend
- „Die Guttempler und der Frieden“ (Jürgen Ehlerding)
- Kurzbericht von der IGTYP-Vorstandssitzung in Hannover am 17.10.1970 (Jürgen Ehlerding)
- „Thesen zum gesunden Volksempfinden“, Kriegsdienstverweigerer, Männer reifen im Wehrdienst
- Zigaretten-Werbung in Deutschland und in den USA
- Nachruf auf *Wilhelm Münker*

- „Weihnacht auf See“, Erzählung von *Hans Bahrs*



Karten für das Weltkinderhilfswerk UNICEF³⁰³

Zeitschrift „plus“

Die neue Zeitschrift „plus“ der Deutschen Guttempler-Jugend erscheint im DIN-A4-Format, also doppelt so groß wie ein „Leuchtfeuer“-Heft. Das stets wechselnde Titelbild liefert sowohl Blickfang, als auch meist einen Hinweis auf das Thema der Ausgabe. Die Schriftleitung übernimmt zunächst *Herbert Ziegler*, der ab dem dritten Heft durch *Herbert E. Walker* abgelöst wird. Ständige Mitarbeiter sind in der Anfangszeit *Jürgen Ehlerding*, *Rolf Hüllinghorst*, *Hans-Günter Schmidt*, *Hans-Jörg Hansen* und andere. Ab Heft 3/1972 arbeitet *Dirk Jung* am Heft mit. Er übernimmt die Schriftleitung ab Heft 4/1973 und richtet die Themenpalette der Artikel auch an aktuellen Interessen Gleichaltriger aus, ohne das große Thema Suchtmittel aus den Augen zu verlieren. Als ständiges Redaktionsmitglied kommt ab Heft 4/1973 *Sayed Klewitz* hinzu. „plus“ wird der Zeitschrift „neuland“ beigelegt.

plus 1/71:

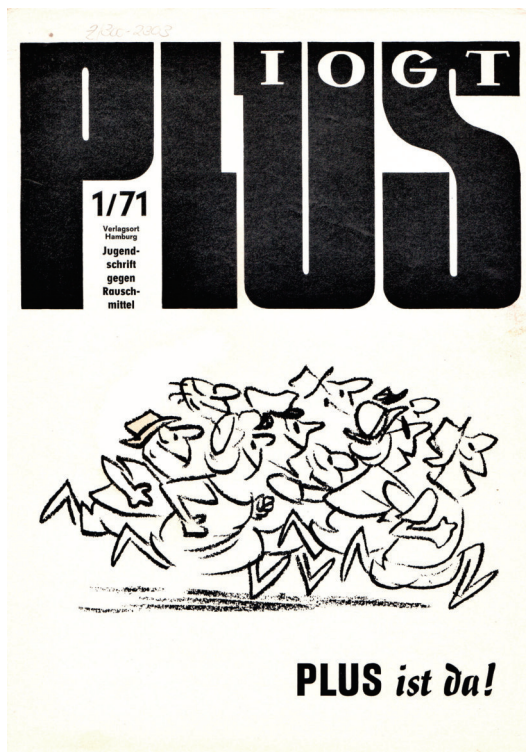
- „In eigener Sache“, Zielsetzung von „plus“
- „Haschisch – Befreiung vom Zwang oder Weg in die Abhängigkeit“
- „Ist Haschisch wirklich schädlich?“, „30.000 Raucher starben 1970 an Krebs“, Presseschau
- Bericht vom 24. Winterlager in Berlin 1970/71 (U. Mack)
- Einladung zu einer Reise nach Japan mit IGTYP-Travel im Juli 1971
- Einladung zum MEGJR-Skilager nach Zweisimmen vom 27.2. bis 7.3.1971 (Hansruedi Ganser)

plus 2/71:

- „Ober!... zahlen!“, Zahlen zur Alkohol- und Tabakfrage
- „zigaretten-werbung freiwillig eingeschränkt“, „starke lust am blauen dunst“, Presseschau



- Ausbau des deutsch-französischen Jugendaustauschs
- Informationen zur Arbeit mit Kindergruppen (Jürgen Ehlerding)
- Ankündigung einer Kinderfreizeit im Allgäu im August 1971



plus 3/71:

- „rauschmittel alkohol – eine kritische betrachtung“, Testkäufe der Jugendgruppe „alop 71“ (Hans-Friedrich Goerke)
- Danksagung an den bisherigen Schriftleiter *Herbert Ziegler*, Vorstellung des neuen Schriftleiters *Herbert E. Walker*, Begrüßung der neuen Vorstandsmitglieder *Christa Borrieß* als Schriftführerin und *Hans-Friedrich Goerke* für die Juniorarbeit
- „jugendarbeit heute“, aktuelle Ausrichtung der Guttemplerjugend (Rolf Hüllinghorst)
- Entwicklungshilfe (Jürgen Ehlerding)
- Bericht vom Kongress der dänischen Guttempler-Jugend (DGU) (Jürgen Ehlerding)
- Bericht vom 25. Jugendtag zu Ostern 1971 in Wuppertal
- „max und moritz besuchten guttemplerhaus“, Kindergruppe am 20.6.1971 im Guttemplerhaus Altona (Marianne Dierks)

plus 4/71:

- „jugend – rauschmittel – gesellschaft“, Aufforderung zu mehr Anstrengungen aller Seiten (Hans-Friedrich Goerke)
- plus-Umfrage zum Sinn der Guttempler-Jugend

- Bericht vom IGTYF-Camp in Dänemark (Burkhard Hellwig, Manfred Grönig, Sybille Narbutt)
- Kritik am Hinauswurf des „Club 13“ aus dem Guttemplerhaus Moorkamp (Rolf Hüllinghorst)
- Kleine Rauschmittelkunde, Folge 1: Haschisch und Marihuana (Cannabis)
- Einladung zum 25. Winterlager 1971/72 in Emlichheim vom 27.12.1971 bis 2.1.1972

plus 5 u. 6/71:

- „immer verführung“, Versprechen der Alkoholwerbung, Freiwillige Selbsteinschränkung der Werbung (Hanskarl Müller, Hans-Friedrich Goerke)
- Das „Recht der Raucher“ endet beim Recht der Nichtraucher
- Neujahrswünsche von „plus“-Unterstützern
- Bericht vom Kinderlager im Allgäu (Melitta und Jürgen Ehlerding, Ilse und Dieter Bönkemeyer, Heidrun Ehlerding)
- „Wohngemeinschaften – Hilfe für jugendliche Drogenabhängige?“ (Rolf Hüllinghorst)
- Kleine Rauschmittelkunde, Folge 2: Haschisch und Marihuana, Wirkung, Gefahren
- Wechsel im MEGJR-Vorstand: Rienk Spiekstra wird MEGJR-Präsident
- Gründung des MGR (Mittleuropäischer Guttempler-Rat) in Heidenheim
- Pädagogen als Vorbild (Hans-Friedrich Goerke)
- Ankündigung eines IGTYF-Seminars in Gwatt am Thuner See vom 30.3. bis 5.4.1972
- Ankündigung des Internationalen Sommerlagers 1972 in Österreich

plus 1/72:

- „Rauschgift auf dem Land“, nichtrepräsentative Umfrage einer Winterlager-AG
- Beweggründe für Rauschgifterfahrungen (Dirk Jung)
- Entwicklungshilfeprojekt in Ceylon (Sri Lanka)
- Vorurteile und Missverständnisse (Jürgen Ehlerding)
- Kurzberichte vom 25. Winterlager in Emlichheim
- Nachrichten von der IGTYF-Vorstandssitzung im Amsterdam am 20./21.11.1971 (Jürgen Ehlerding)

plus 2/72:

- „guttempler-jugend heute - wohin führt der weg?“, Auswertung eines Fragebogens vom 25. Winterlager
- „das inzmühler konzept“, Zielsetzung der DGJ: Gesprächskreise, offene Jugendarbeit, Jugendgruppen, Wohngemeinschaften
- „rollende protestaktion in der schweiz“, Aktion der Schweizer Guttempler-Jugend

- Ankündigung einer Kinderfreizeit vom 10. bis 24.8.1972 in Schwaltenweiher (Jürgen Ehlerding)
- Kleine Rauschmittelkunde, Folge 3: Halluzinogene, Deckname: „acid“
- „von geburt an süchtig“
- „harmlos sind sie alle nicht“, Rauschdrogenproblem (Priv.-Doz. Dr. med. M. Franke)
- Ankündigung des 25. Jugendtags in Hankensbüttel vom 20. bis 22.5.1972
- Informationen zum Internationalen Jugendlager vom 30.7. bis 9.8.1972 in Österreich
- Kriegsspielzeug (Herbert E. Walker)
- Theatergruppe der schwedischen Guttempler-Jugend (UNF) mit *Gun Jacobsen* zu Gast in Hamburg (Hans-Friedrich Goerke)

plus 3/72:

- „... brüderlichkeit und frieden, Bundeswehr – Wehrdienstverweigerung – Guttempler“, Gedankensammlung (Klaus Czechura)



(Zeichner: Dirk Jung)³⁰⁴

- Kinderarbeit: 43 Millionen Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren müssen arbeiten
- Resolution der DGJ zum Verbot der Alkoholwerbung, beschlossen auf dem Jugendtag in Hankensbüttel 1972
- Programm des Internationalen Jugendlagers 1972 in Wien und Feuerkogel (Tjeerd Coehoorn)
- Bericht vom 25. Jugendtag der DGJ 1972 in Hankensbüttel; Vorstellung der neugewählten Vorstandsmitglieder: Sayeed Klewitz (stellv. Vorsitzender), Margret Küster (Schriftführerin), Wolfgang Herter (Kassenwart); Vorstellung von Dirk Jung als neuem Mitarbeiter im „plus-team“
- Gründung der Jugendgruppe „Wesermünde“ in Bremerhaven (Rudi Lange, Frido Schwemmer)
- Gaststättengesetz und ungesetzlicher Alkoholzwang
- Bericht vom IGTYP-Seminar in Gwatt am Thuner See zu Ostern 1972

- Kleine Rauschmittelkunde, Folge 4: Halluzinogene, Wirkung und Gefahren



Schattenhaft: Die fotografische Wiedergabe der neuen Vorstandsmitglieder gelingt in „plus“ nur mäßig (v.l.n.r.: Sayeed Klewitz, Margret Küster, Wolfgang Herter).³⁰⁵

Als äußeres Zeichen des Änderungswillens wählte die „plus“-Redaktion neben dem neuen Format oft eine Abkehr von der althergebrachten Groß-/Kleinschreibung. Damit macht man es sich nicht immer leicht. Es entsteht ein uneinheitliches Bild.

plus 4/72:

- „ständig steigende alkoholschäden – und der Staat schweigt“, Entwicklung der Alkoholproblematik (Hans-Friedrich Goerke)
- *Berti Vogts* beantwortet Fragen zu Alkohol und Drogen
- Kleine Rauschmittelkunde, Folge 5: Weckmittel, Decknamen: Prelus, Captas, Speed, Pep Pills, Purple Hearts
- Tjeerd Coehoorn berichtet über MEGJR
- „drogensucht – eine krankheit?“
- Guttempler in Japan
- Gesellschaftlicher Alkoholzwang

plus 5/72:

- „diagnose: süchtig – Zu Besuch in der Jugendheilstätte Michaelshof“ (Herbert E. Walker)
- Ankündigung des 25. Winterlagers 1972/73 in Lage Vuursche bei Hilversum vom 27.12.1972 bis 1.1.1973
- Bericht vom Aktionswochenende der DGJ in Wolfenbüttel, IOGT-Rallye (Rolf Hüllinghorst)

plus 6/72:

- „es ist keine schande, süchtig zu sein, aber es ist eine schande, nichts dagegen zu tun“, Gespräch mit einer Therapeutin vom Michaelshof (Herbert E. Walker)



- „wehrdienst – ersatzdienst, Steigende Zahl von Wehrdienstverweigerern“ (DPWV)
- „umweltsch(m)utz“, Beobachtungen zum Umweltschutz (Herbert E. Walker)
- Kleine Rauschmittelkunde, Folge 6: Weckmittel, Wirkung, Gefahren
- Bericht von der Kinderfreizeit 1972 in Schwaltenweiher (M/J/E, Uta Brandt)
- Bericht vom MEGJR-Camp in Österreich (Tjeerd Coehoorn, Dirk Jung)
- Nachtrag über den Bericht zum DGJ-Aktionswochenende in Wolfenbüttel: IOGT-Rallye, Flugblätter
- Neujahrswünsche von „plus“-Unterstützern
- „jugend und entwicklungshilfe“, Entwicklungshilfe als öffentliche Aufgabe (Jürgen Ehlerding)

plus 1/73:

- „Die »Dritte Welt« empfängt Almosen, obwohl sie ein Recht auf unsere Hilfe hat“, Notwendigkeit und Möglichkeiten der Entwicklungshilfe (Tjeerd Coehoorn, Rolf Hüllinghorst)
- Entwicklungshilfe in Ceylon, Gespräch mit dem Botschafter Rex Koelmeyer, Norwegische Guttempler-Jugend in Ceylon (Sri Lanka) (H.-J. Kanagasabei)
- Bericht vom 25. Winterlager 1972/73 in Lage Vuursche (Dirk Jung)
- Ausbeutung der portugiesischen Kolonie Angola (Rolf Hüllinghorst)

Beliebte Werbeaktion: IOGT-Rallye 1973 in Lüneburg³⁰⁶

plus 2/73:

- Tabletten- und Medikamentenmissbrauch
- Kleine Rauschmittelkunde, Folge 7: Opium und Opiate, Decknamen: O, hard stuff, brown stuff (Rohopium), H (Heroin), M (Morphium)
- Ankündigung des Internationalen Sommerlagers 1973 in Worpswede vom 28. Juli bis 11. August 1973
- Ankündigung der Jahreshauptversammlung 1973 der DGJ (26. Jugendtag) zu Ostern in Lüneburg in Verbindung mit einem Aktionswochenende mit Infostand und Rallye vom 20. bis 23.4.1973 (Rolf Hüllinghorst)

- Gründung der Jugendgruppe „Südwestdeutschland“ am 25.02.1973 in Saarbrücken
- Werbung für Medikamente (Herbert E. Walker)

IOGT-Rallye in Uelzen³⁰⁷

plus 3/73:

- „Alkohol – Droge Nr. 1“, Bericht vom Aktionswochenende in Lüneburg zu Ostern 1973
- Bericht von der 9. IOGT-Rallye in Lüneburg
- „Gute Bomben – Böse Bomben“
- „Kapitulation vor der Realität“, Beweggründe für Sucht (Jürgen Jendral)
- Kleine Rauschmittelkunde, Folge 8: Begriffsbestimmungen
- Wechsel im DGJ-Vorstand zu Ostern 1973: Herbert E. Walker wird Vorsitzender und Manfred Grönig sein Stellvertreter; Dirk Jung übernimmt „plus“
- Jahresbericht 1972 der DGJ (Rolf Hüllinghorst)

plus 4/73:

- „Warum Bundesbürger so wenig über das Alkoholproblem erfahren.“, Aufruf zu aktiver Gesellschaftsveränderung (Sayeed Klewitz)
- „Hamburg: Das Sterben in der Ausnüchterungszelle geht weiter...“, Problematische Zentralambulanz für Betrunkene (Dirk Jung)
- Zigarettenwerbung und Gesundheitsschädigung (Gudrun Kihm)
- „PLUS hat eine neue Redaktion!“ (Dirk Jung)
- Fragenkatalog zur Kriegsdienstverweigerung
- Ankündigung eines Aktionswochenendes mit Rallye im Harz am 8./9.9.1973 und eines Lehrgangs zum Thema Jugendalkoholismus in Saarbrücken am 27./28.10.1973

plus 5/73:

- Pubertät, sexuelle Fragen, das andere Geschlecht
- Kleine Rauschmittelkunde, Folge 9: Alkohol ist Zellgift (Hans Sager)

- Kommentar zu einem verharmlosenden Zeitungsartikel bezüglich der Wirkung von Alkohol und Tabakwerbung (Sayeed Klewitz)
- Bericht vom Sommercamp 1973 (Internationales Jugendlager) in Worpswede (Dirk Jung)



Die ersten vier „plus“-Titelseiten der neuen Redakteure Dirk Jung und Sayeed Klewitz (Auflage: je 6.000 Exemplare)

plus 6/73:

- Schluss mit „plus“?, Preisausschreiben zwecks Namensfindung
- „Neues Therapieprogramm für Alkoholiker“ (Markus Schöneberger)
- Pubertät, Homosexualität, seelisch-geistige Probleme, Autorität und Widerspruch, Liebesbedürfnis (Gregor Halmes)
- Neujahrswünsche von „plus“-Unterstützern
- Politische Randgruppen in der BRD
- Beratungsstelle für Drogenabhängige in Saarbrücken

plus 1/2/3/74:

- „Rolf Becker und Klaus Karsten leben in zwei Welten: Rolf ist Lehrling, Klaus ist Oberschüler. Doch eines haben sie gemeinsam: Das Problem Alkohol!“ (Dirk Jung)
- „Früh übt sich der Konsument .. Viele Eltern sind großzügige Taschengeldgeber“ (Dr. R. A.)
- Glosse „Ich bin tot“ durch Alkohol-, Tabakmissbrauch und Umweltgiften

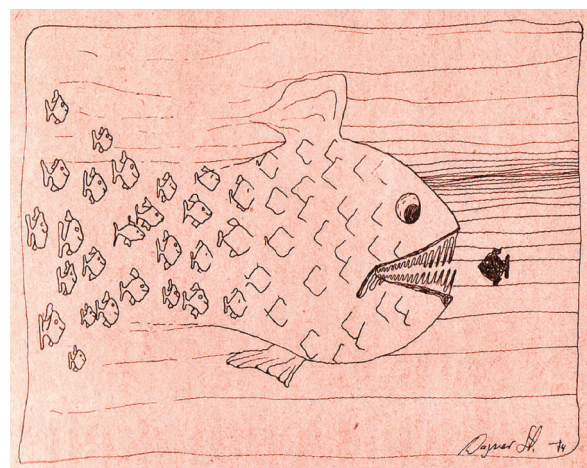
- Ausschankzeiten in britischen Gaststätten
- Gewalt im Fußball
- Entführung von Paul Getty III, von Elenaldo Teixeira und von Perikles Korovessia im Spiegel der Presse (Dirk Jung)
- „Deutlicher Trend zur Ablehnung jeglichen Drogenkonsums“
- Jugendkriminalität in der Bundesrepublik (Thomas Feltes)
- Alkohol als Unfallursache in der Küsten- und Binnenschifffahrt
- Kriegsdienstverweigerung – Der formale Weg zur Anerkennung
- „Lehrlinge und Oberschüler – zwei verschiedene Welten? Im Beatclub sind sie alle gleich“
- Fragebogen über Eigentum nach Max Frisch
- Erzählung „Die Falle“ von Dirk Jung zu Kaufhäusern

plus 4/74:

- Fakten, Meinungen und Analysen zur Alkoholwerbung (Sayeed Klewitz)
- Interview mit dem 1. Vorsitzenden der DGJ Manfred Grönig, Ankündigung der Aktion „Milchkuh“ und des Malwettkampfs „Alkohol Droge Nr. 1“, Planung einer Therapie- und Beratungskette der DGJ in Südniedersachsen
- „Tricks, Maschen und Methoden“, psychologische Tricks der Alkoholindustrie, Analyse von Werbeanzeigen (Dirk Jung)

plus 5/74:

- „Intoleranz – eine Notwendigkeit?“, Fragen zur Toleranz (Dirk Jung)
- Keine wesentliche Veränderung an „plus“ beschlossen (Sayeed Klewitz)



Gruppenzwang (Zeichnung: Stefan Wagner)³⁰⁸

plus 6/74:

- „Humanität pro und contra – Schadet soziales Engagement unserer Gesellschaft?“, Ausführungen zur humanen Gesellschaft, zu Menschenrechten und zur Menschenwürde (Dirk Jung)



- Aktion A74 in der Schweiz zu Entstehungsur-sachen moderner Zivilisationskrankheiten (Dirk Jung)
- Neujahrswünsche von „plus“-Unterstützern
- Situation in Guatemala (Amnesty International)
- Alkoholismus in der UdSSR
- „Nehmen Sie Anhalter mit?“

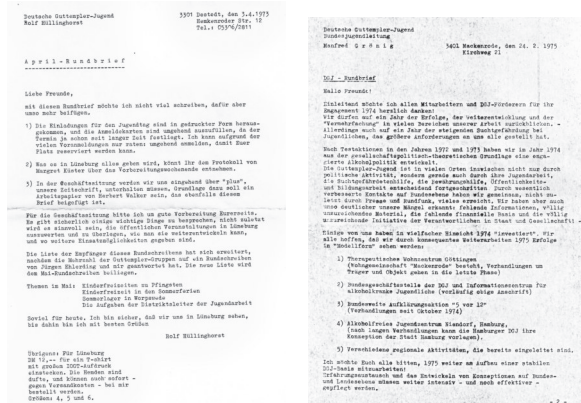


Anhalter (Zeichnung: Stefan Wagner)³⁰⁹

- Alkoholkonsum junger Bayern

Die Auflage von „plus“ wird ab Ausgabe 6/74 von 6.000 auf 6.750 Exemplare erhöht.

Das Ziel der neuen „plus“-Redaktion, „mehr für außenstehende Jugendliche“ zu machen, hat 1974 zur Folge, dass über diese Zeitschrift weder zu den Winterlagern, noch zum Jugendtag oder den Aktionen etwas über Termine, Orte oder Inhalte zu erfahren ist. Solche Lücken sollen die „Rundbriefe“ des Vorstands schließen. Diese liegen uns aber für das Jahr 1974 nicht vor und sind auch aus der Zeit davor und danach womöglich nicht mehr vollständig erhalten, da sie bei Weitem nicht die Verbreitung fanden wie die Zeitschrift „plus“, deren Ausgaben den „neuland“-Heften beigelegt wurden.



Rundbriefe von 1973 und 1975: Mit der Schreibmaschine getippt und in geringer Stückzahl vervielfältigt



Herbert E. Walker (Mitte) als Schriftleiter bei einer Besprechung zu „plus“ (ganz links: Sabine Hüllinghorst, rechts: Dirk Jung)³¹⁰



Plakatentwürfe³¹¹

Anmerkungen

²⁹²Eine Liste der „Leuchtfeuer“-Inhalte aus der Zeit von 1953 bis 1964 findet sich in den Kapiteln zu den Zeitabschnitten „1950 bis 1957“ und „1957 bis 1964“.

²⁹³aus: „Leuchtfeuer“ 3-5 1966, S. 22

²⁹⁴aus: „Hamburger Abendblatt“ vom 21.5.1966, S. 1

²⁹⁵aus: „Leuchtfeuer“ 1-2 1967, S. 3

²⁹⁶aus: „Leuchtfeuer“ 9-10 1967, S. 104

²⁹⁷aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1968, S. 20

²⁹⁸aus: „Leuchtfeuer“ 3/4 1968, S. 28

²⁹⁹aus: „Leuchtfeuer“ 5/6 1968, S. 60

³⁰⁰aus: „Leuchtfeuer“ 11/12 1968, S. 103

³⁰¹aus: a.a.O., S. 113

³⁰²aus: „Leuchtfeuer“ 9/10 1968, S. 100

³⁰³aus: „Leuchtfeuer“ 9/10/11/12 1970, S. 93

³⁰⁴aus: „plus“ 3/72, S. 2

³⁰⁵aus: a.a.O., S. 3

³⁰⁶aus: „plus“ 3/73, S. 2

³⁰⁷aus: Fotosammlung von Rolf Hüllinghorst

³⁰⁸aus: „plus“ 5/74, S. 2

³⁰⁹aus: „plus“ 6/74, S. 7

³¹⁰aus: Fotosammlung von Rolf Hüllinghorst

³¹¹aus: ebd.

Quellen

- [Peirce] Isaac Newton Peirce/Silvanus Phillips Thompson: „History of the Independent Order of Good Templars“, English Edition, edited, revised and rewritten by Silvanus Phillips Thompson, Grand Lodge of England, Birmingham **1873**
- [Weiß] Friedrich Weiß: „Geschichte von Deutschlands Großloge II des Internationalen Guttemplerordens — Hamburg 1914“, Deutschlands Großloge II de I.O.G.T., Hamburg 30, Eppendorfer Weg 211, **1914**
- [Frobenius] Else Frobenius: „Mit uns zieht die neue Zeit — Eine Geschichte der deutschen Jugendbewegung mit 16 Tafeln“, Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin **1927**
- [Will] Carl Will: „Das Deutsche Jugendwandern“, Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Verlags-Abteilung, Hilchenbach in Westfalen **1932**
- [Larsen-Ledet] Lars Larsen-Ledet: „Good Templary Through Hundred Years“, International Supreme Lodge I.O.G.T., Aarhus **1951**
- [Witteck] Horst Witteck: „Gesellschafts-, gesundheits- und sozialpolitische Aspekte in der Arbeit der Abstinenzverbände“, Nicol-Verlag, Kassel **1975**
- [Elmgren] Sven Elmgren: „Die Jugend und die Zukunft der Abstinenzbewegung“, in: „Alkoholfrei leben — mehr als Therapie“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1976**, ISBN 3-87581-034-1
- [GläßBiel] Theo Gläß/Wilhelm Biel: „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1889-1945“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1979**, ISBN 3-87581-046-5
- [GläßKlewitz] Theo Gläß/Martin Klewitz: „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1945-1980“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1981**, ISBN 3-87581-054-6
- [Hammer] Walter-Hammer-Kreis (Hrsg.): „Junge Menschen. Ein Auswahlband. 1920-1927.“ in der Reihe: „Quellen und Beiträge zur Geschichte der Jugendbewegung“ (Band 24), dipa-Verlag, Frankfurt am Main **1981**, ISBN 3-7638-0224-X
- [Koss] Alfred Koss: „Zur Geschichte der Internationalen Organisation der Guttempler“, ohne Verlag, 2. (überarbeitete) Auflage, Lüneburg Mai **1986**
- [Bias-Engels] Sigrid Bias-Engels: „Zwischen Wandervogel und Wissenschaft — Zur Geschichte von Jugendbewegung und Studentenschaft 1896-1920“, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln **1988**, ISBN 3-8046-8709-1
- [MoggeReulecke] Winfried Mogge/Jürgen Reulecke: „Hoher Meißner 1913 – Der Erste Freideutsche Jugendtag in Dokumenten, Deutungen und Bildern“, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln **1988**, ISBN 3-8046-8723-7
- [Kolstad] Helge Kolstad: „Brotherhood and Peace“ in: „IOGT Handbook“, IOGT International, Oslo **1990**, ISBN 82-992154-0-4
- [Fahey] David M. Fahey: „Temperance and racism: John Bull, Johnny Reb, and the Good Templars“, The University Press of Kentucky **1996**, ISBN 0-8131-1984-7
- [Schaller] Christian Schaller: „Kreuzzug gegen die Trunkenheit. Die Abstinenzbewegung und die Guttempler — Erfolge und Wirken bis zum Ersten Weltkrieg“, Studienarbeit Universität Augsburg Fachbereich Geschichte Europas, GRIN Publishing, München **2014**, ISBN 978-3-34664465-7
- [GBW] Klaus-Dieter Bischof/Hans-Günter Schmidt/Günter Rudeck et al.: „Guttempler Biographien“, 10 Hefte, Guttempler-Bildungswerk 2006-**2014**
- [Bischof] Klaus-Dieter Bischof (Hrsg.): „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1980-2015“, Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) e. V., Hamburg **2016**, ISBN 978-3-00054183-1
- [Dutschke] Gretchen Dutschke: „1968 — Worauf wir stolz sein dürfen“, Kursbuch Kulturstiftung, Hamburg **2018**, ISBN 978-3-96196-006-4

Index

3. Oktober Tag der Guttemplerjugend, 24, 50, 51, 53, 54, 56
4 Thesen, 36
- Aktion A74, 63
Aktion Milchkuh, 23, 62
Aktionswochenende, 20, 21, 60, 61
Aktionswochenende, erstes, 20
Al-Dro-Wehr, Jugendgruppe, 4
Allers, Anne, 27, 51
Allers, Annmargreth, 37
alop 71, Jugendgruppe, 4, 59
Altendorf, Wolfgang, 54, 57
ANDO, 5, 44
ANJO, 44
Anker-Ording, Aake, 26
APO, 7, 12
Arendt, Uwe, 19, 35
Auel, Dr. med., 35
Auel, Hermann, 53
- Bölcrow, Regina, 48, 49
Bahrs, Hans, 58
Behr, Marianne, 13, 26, 35, 50
Biel, Wilhelm, 11, 51, 53
Binnebökel, Ulrich, 38, 52
Bischof, Klaus-Dieter, 40, 42, 44, 57
Blinkfüer, Jugendgruppe, 8
Block, Ingo, 17, 31
Block, Wilfried, 9, 11, 15, 20, 29, 51, 52
Bodelschwingh, Friedrich von, 34
Bölcrow, Otto, 23
Bölcrow, Regina, 14
Bönkemeyer, Dieter, 8, 9, 13, 15, 36, 37, 46, 50, 51, 59
Bönkemeyer, Ilse, 46, 59
Bönkemeyer, Sabine, 48
Bönkemeyer, Susanne, 48
Borrieß, Christa, 5, 10, 19, 20, 34, 37, 39, 56, 59
Borrieß, Horst, 17, 19, 56
Bouvard, Jean, 47
Brandt, Uta, 61
Bröker, Karl-Heinz, 17
Büsser, Brigitte, 28
Büsser, Hans-Peter, 54
Burg Ludwigstein, 15, 54
- Carlson, Berit, 25, 28, 33
CERN, 51
Christensen, Jan I., 33
Club 13, Jugendgruppe, 5, 10, 19, 20, 56, 59
Coehoorn, Tjeerd, 26, 30, 43, 60, 61
Czechura, Klaus, 17, 60
- Dag Hammarskjöld, Guttempler-Gemeinschaft, 9
Demonstration, 23
Demonstration, erste, 22
DGJ-Rundbrief, 42, 44
Dierks, Andreas, 23, 47
Dierks, Kurt, 23
Dierks, Manfred, 21, 47
Dierks, Marianne, 23, 46–48, 59
Duus, Hans, 53
- Ehlerding, Heidrun, 59
Ehlerding, Jürgen, 4, 5, 7, 9–13, 15, 16, 18–20, 26, 28, 32, 33, 37, 39, 46–48, 50–61
Ehlerding, Melitta, 19, 20, 35, 40, 46, 47, 52, 55, 58, 59
Ein Schritt vorwärts, Jugendgruppe, 4
Elmgren, Sven, 25
Elsa Brändström, Jugendgruppe, 8, 14–18
Emlichheim, 5
Entwicklungszusammenarbeit, 41
- Fahne, 14, 16, 17, 45
Feuer, 14, 18, 46
Finch, John B., 50
Fornell, Hilding, 33
Frisch empor, Jugendgruppe, 7, 13, 52
Funck, Rolf, 53
- Gaaserud, Alf-Cato, 33
Ganser, Fritz, 43
Ganser, Hansruedi, 58
Gaublätter, 5
Gae, 4, 5
Gewinner, Susanne, 21, 47
Gläß, Theo, 53
Goerke, Hans-Friedrich, 10, 17, 19, 20, 26, 46, 48, 50, 53, 56–60
Gorch Fock, Jugendgruppe, 9, 14–16, 18, 23
Gram, Else, 48
Grönig, Manfred, 8, 11, 18, 19, 21, 22, 25, 33, 43, 54, 55, 59, 61, 62
Grube, Karlheinz, 47
Guttempler-Gemeinschaft
 Dag Hammarskjöld, 9, 30
 Lauenburg, 23
Guttemplergedächtnislauf, 16, 17
- Hachtmann, Gerlinde, 21
Hachtmann, Werner, 16, 21, 22, 31
Halbstarkenserenade, 15
Halmes, Gregor, 62
Hamann, Peter, 41
Hammarskjöld, Dag, 26, 34
Hanseaten, Kindergruppe, 7, 13
Hansen, Hans-Jörg, 5, 17, 19, 20, 53–56, 58
Hansen, Jens Peter, 4
Hansen, Ludwig, 47
Hartwig, Eckhard, 23

- Harzgreif, Jugendgruppe, 18, 56
 Hebbelinck, Marcel, 28, 34
 Heinemann, Gerd, 32, 39
 Hellwig, Burkhard, 5, 19, 40, 46, 53, 54, 59
 Hentig, Hartmut von, 55
 Hentschel, Gisela, 5, 14, 30, 35, 50, 51
 Hentschel, Manfred, 8, 9, 11, 13–16, 18, 31, 35, 39
 Herter, Wolfgang, 20, 21, 60
 Hetsch, Joseph, 47
 Hetsch, Marlyse, 47
 Hinrichsen, Gerd, 9, 12
 Hobi, Trudi, 26, 28, 54
 Höhn, Klaus, 18, 19
 Hoffmann, Thomas, 17, 18
 Hoffmann, Ulrich, 56
 Hoffmeister, Kurt, 51
 Horn, Ise, 18, 29
 Horn, Rainer, 9, 11, 12, 14, 15, 17–20, 31, 35, 37–39, 52–57
 Hosner, Anke, 31
 Hosner, Silke, 35
 Hüffmann, Gerhard, 32, 35, 39, 53, 54, 56
 Hüllinghorst, Robert, 45, 50
 Hüllinghorst, Rolf, 4, 7, 9–11, 15–17, 19, 20, 28, 32, 35, 37, 39, 40, 42, 45, 46, 50–53, 55–61
 Hüllinghorst, Sabine, 20, 28, 40, 57, 63

 IGTYF, 7, 8, 24, 28, 33, 50, 58
 IGTYF-Kongress, 28, 33
 IGTYF-Präsident, 28, 33
 International Good Templar Youth Federation, 50
 Internationale Guttempler-Jugendkonferenz, 33
 1969 Geneva/Chicago, 54
 Internationales Jugendlager
 1951 Ålborg, DK, 8
 1965 Sandefjord, Norwegen, 26, 36, 50
 1966 Lausanne, Schweiz, 24, 27, 50, 51
 1967 Oerlinghausen, Deutschland, 30, 31, 52, 53
 1968 Chigwell/London, England, 29, 53–55
 1969 Geneva/Chicago, USA, 34, 54
 1969 Rotschuo, Schweiz, 28
 1970 Austerlitz, Niederlande, 57
 1970 Istanbul, Türkei, 33, 57, 58
 1971 Kopenhagen, Dänemark, 25, 58, 59
 1972 Wien/Feuerkogel, Österreich, 59–61
 1973 Worpsswede, Deutschland, 32, 61, 62
 Internationales Jugendleiterseminar, 25
 1968 Kungälv, Schweden, 54
 1972 Gwatt, Schweiz, 29
 Inzmühler Konzept, 20

 Jacobsen, Gun, 52, 60
 Jazz, 52
 JOA, Jugendgruppe, 4
 Jobmann, Ingo, 18, 23
 Johnsen, Arvid, 27
 Johnson, Arlene, 33

 Jong, Marijke de, 42
 JOP, Jugendgruppe, 4
 Jost, Hans Ernst, 41
 Jüngling, Eberhard, 16
 Jugendgruppe
 Al-Dro-Wehr, 4
 alop 71, 4, 59
 Blinkfüer, 8
 Club 13, 5, 10, 19, 20, 56, 59
 Ein Schritt vorwärts, 4
 Elsa Brändström, 14–18
 Frisch empor, 7, 13, 52
 Gorch Fock, 9, 14–16, 18, 23
 Harzgreif, 18, 56
 JOA, 4
 JOP, 4
 Junge Freundschaft, 4, 12, 16
 Klaus Störtebeker, 4
 Lichtkämpfer, 8
 Lippische Rose, 4, 12
 paxpack, 4, 23
 Südwestdeutschland, 61
 Silbergreif, 15
 Stromauf, 8
 Sturm und Drang, 15
 Sturmgreif, 9
 Sturmmöwe, 50
 Theodor Storm, 8
 Treu und wahr, 16
 Vortrapp, 8
 Weißer Ritter, 7, 14, 16, 18
 Wesermünde, 4, 60
 Wittekind, 8, 14, 15
 Jugendgruppen, Liste, 4
 Jugendtag
 1965 Kiel, 13, 50
 1966 Osnabrück, 14, 51
 1967 Osterode, 16, 52
 1968 Lauenburg/Elbe, 17, 54
 1969 Lübeck, 19, 55, 56
 1970 Bad Oldesloe, 19, 57
 1971 Wuppertal, 59
 1972 Hankensbüttel, 20, 48, 60
 1973 Lüneburg, 21, 61
 1974 Lauenburg/Elbe, 21
 Jung Friedensstern, Kindergruppe, 14, 15, 17, 18, 45
 Jung Iserbrook, Kindergruppe, 4
 Jung Sturmvogel, Kindergruppe, 4, 13
 Jung, Dirk, 20–22, 30, 32, 33, 42, 58–63
 Jung-Harzgreif, Kindergruppe, 4, 13, 17, 45
 Jung-Silbergreif, Kindergruppe, 14–17
 Jung-Sturmgreif, Kindergruppe, 9
 Junge Freundschaft, Jugendgruppe, 4, 12, 16

 Kamptz, Ise von, 14, 18, 26, 30, 34
 Kamptz, Karin von, 9, 11, 13–15, 18, 23, 26, 38, 48, 50, 51, 55



- Kanagasabei, H.-J., 44, 61
Karrenbrock, Volker, 5, 14, 15
Keilhack, Irma, 24
Kentler, Dipl.-Psych., 38
Kiek in de Welt, Kindergruppe, 49
Kinau, Rudolf, 35, 51
Kindergruppe
 Hanseaten, 7, 13
 Jung Friedensstern, 14, 15, 17, 18, 45
 Jung Iserbrook, 4
 Jung Sturmvogel, 4, 13
 Jung-Harzgreif, 4, 13, 17, 45
 Jung-Silbergreif, 14–17
 Jung-Sturmgreif, 9
 Kiek in de Welt, 49
 Klabautermann, 8, 14, 16, 45
 Neuer Sieg, 8
 Schlossgeist, 7
 Sonnenschein, 16
 Spreewichte, 4
 Sünnros, 8
 Trutzigtreu, 16
 Wir jungen, 8
Kindergruppen, Liste, 4
Kinderlager
 1965 Hitzacker, 45, 50
 1970 Osterode, 46, 57
 1970 Schwaltenweiher, 46, 58
 1971 Schwaltenweiher, 46, 59
 1972 Schwaltenweiher, 46, 60, 61
 1973 Borgwedel, 47
 1973 Odenwald, 47
 1973 Ratzeburg, 47
 1974 Mattaincourt, 47
Kinderscharwimpel, 14, 16, 17, 45
Kirchner, Kurt, 8, 9, 13, 25, 28, 33, 35, 50, 58
Klabautermann, Kindergruppe, 8, 14, 16, 45
Klahn, Jürgen, 7, 13, 53
Klaus Störtebeker, Jugendgruppe, 4
Klee, Paul, 32, 34, 35
Kleinfeld, Christian, 23
Klewitz, Martin, 22, 35, 50, 53
Klewitz, Sayeed, 20–22, 58, 60–62
Klinger, Michel, 32
Kneser, Regina, 28, 57
Kneser, Susanne, 28, 55, 57
Kobelt, Reinhold, 16, 39, 53, 56, 57
Koch, Detlef, 39
Köhler, Engelbert, 40
Koistra, A., 31
Kruse, Roswitha, 17, 18
Küster, Margret, 20–22, 60
Kunadt, Rainer, 16, 17
Kunst, Detlef, 5, 50, 52

Lange, Rudi, 60
Lehmann, Helmut, 35
Lehne, Maria, 44

Lensch, Uwe, 5
Lichtkämpfer, Jugendgruppe, 8
Lindemann, Frank, 44
Lippische Rose, Jugendgruppe, 4, 12
Liptow, Werner, 8, 18, 23, 35, 40, 41, 43, 53
Löffler, Longin, 31, 39
Loesewitz, Wilhelm, 17, 52
Löwenzahn, 22, 23
Loher, Berthold, 14

Mack, Friedemann, 28, 57
Mack, U., 41, 58
Malwettbewerb, 62
Manheim, Ron, 31, 32, 40, 41, 55
Manns, Gudrun, 35
Mauss, Jürgen, 22, 39, 40, 55
MEGJR, 5, 7, 24, 28, 50, 55, 59–61
MEGJR-Präsident, 7, 26, 28, 59
MEGJR-Sekretär, 8, 26
Meier, Waltraud, 8, 9, 13, 16
Melecky, Horst, 17
Menold, Brigitte, 35
Meyer, Hermann, 7, 25, 27, 28, 33, 34, 55
MGR, 59
Milchflaschenrallye, 52
Mittleuropäischer Guttempler-Jugendrat, 5, 7, 50, 55, 60
Mittleuropäischer Guttempler-Rat, 59
Moderau, Hans-Dieter, 57
Müller, Elke, 27, 51
Müller, Hanskarl, 6, 12, 35, 41, 51, 59
Müller, Prof., 38
Münker, Wilhelm, 58

Narbutt, Sybille, 25, 59
Neuer Sieg, Kindergruppe, 8
Ney, Elke, 4, 8, 9, 13, 24, 50
Neyt, Cecile, 31
Neyt, Jean-Pierre, 30, 50
NGUF, 27
Noack, Helmut, 53
Nord, Erik, 26
Nordebo, Ulla-Greta, 52

Olsen, Anneliese, 4
Olsson, Sven-Olof, 33

Patzner, Helmut, 54
paxpack, Jugendgruppe, 4, 23
Peet, Christopher, 37
Pensky, Kurt, 5
Petersen, Susanne, 38
Pettersen, Jakob, 24
Pfadfinder, 52
Pipoh, Wilhelm, 23
plattdeutsch, 35, 51

Quiz, 18

- Rallye, 11, 20
 Ranganathan, V. K., 33
 Ranges, Regina, 39
 Rasch, Hans, 37
 Reise- und Auslandsdienst, 8, 9, 13, 17, 19
 Reißner, Wolfgang, 47
 Resag, Heidi, 4, 19, 20, 40, 46
 Rhinow, Brigitte, 27, 51, 55
 Röhrs, Dieter, 6, 52, 53
 Rommeney, Prof. Dr. G., 41
 Roß, Waltraud, 11, 16
 Rudeck, Günter, 4, 9, 35, 40, 43

 Sabel, Arnold, 25
 Sager, Hans, 53, 61
 Sandvall, Carina, 40
 Saunders, Frank A., 29, 32
 Scales, Martin, 33
 Schirmer, Sonja, 27, 51
 Schirrmann, Richard, 51
 Schlossgeister
 Kindergruppe, 7
 Schlotfeldt, Tom, 26
 Schmidt, Dr. L., 41
 Schmidt, Hans-Günter, 22, 40, 52, 53, 56, 58
 Schürmann, Hans-Herbert, 16
 Schultz, Holger, 54
 Schwartz, Hartmut, 41
 Schweitzer, Albert, 50
 Schwemmer, Frido, 60
 Selbstdarstellung, 16
 SGJ, 41
 Silbergreif, Jugendgruppe, 15
 Sjöquist, Börje, 25, 32
 Soerli, Erling, 26
 Sonnenschein, Kindergruppe, 16
 Spethmann, Karl, 13
 Spiekstra, Rienk, 25, 43, 59
 Spjuth, Lars, 24, 33, 34, 53, 54, 56
 Spreewichte, Kindergruppe, 4
 Stahlberg, Max, 53
 Stegemann, Dorle, 27, 51
 Steinbrinker, Heinrich, 53
 Steinmetz, Dagmar, 4
 Strecker, Reinhard, 6, 12
 Strie, Rolf, 4
 Stromauf, Jugendgruppe, 8
 Struck, Peter, 4
 Sturm und Drang, Jugendgruppe, 15
 Sturmgreif, Jugendgruppe, 9
 Sturmmöwe, Jugendgruppe, 50
 Südwestdeutschland, Jugendgruppe, 61
 Sünnsros, Kindergruppe, 8

 Tabakverbot, 10, 15, 17
 Teefamilie, 36, 37
 Terry-Report, 50, 53
 Teyaseelan, James, 44

 Theodor Storm, Jugendgruppe, 8
 Tichelaar, Sikke, 43
 Timmermann, Jörn, 23
 Tolksdorf, Günther, 54
 Treu und wahr, Jugendgruppe, 16
 Treusch von Buttlar, Cordula, 27, 39, 51
 Treusch von Buttlar, Susanne, 16, 35, 53
 Trutzigtreu, Kindergruppe, 16

 U Thant, Sithu, 27, 29, 34
 Uhlemann, Arthur, 53
 Unruh, Helge, 38

 Vogts, Berti, 60
 VOOR, 41, 44
 voor, 5, 27, 40, 41
 Vortrapp, Jugendgruppe, 8

 Wagner, Stefan, 62
 Walker, Esther, 47
 Walker, Georg jun., 47
 Walker, Herbert E., 7, 20–23, 43, 44, 58–61, 63
 Warbout, J., 31
 Wassermannsfest, 54
 Weißer Ritter, Jugendgruppe, 7, 14, 16, 18
 Weiß, Ernst, 53
 Wesermünde, Jugendgruppe, 4, 60
 Westphal, Walter, 35, 48
 Wigmodi-Schild, 14, 16, 17, 45
 Wik, Bjarne, 25
 Willhardt, Claudia, 16
 Winkler, Hans-Georg, 23
 Winterlager
 1964/65 Inzmühlen, 35, 50
 1965/66 Osnabrück, 36, 51
 1966/67 Berlin, 38, 51, 52
 1967/68 Hilders/Rhön, 39, 52, 53
 1968/69 Inzmühlen, 40, 54, 55
 1969/70 Emlichheim, 41, 57
 1970/71 Berlin, 41, 58
 1971/72 Emlichheim, 42, 59
 1972/73 Lage Vuursche, 42, 60, 61
 1973/74 Lauterbach, 42
 1974/75 Emlichheim, 43
 Wir jungen, Kindergruppe, 8
 Wittekind, Jugendgruppe, 8, 14, 15
 Wolter, Brigitte, 38
 Wulf, W., 40

 Zett, Jürgen, 53
 Ziegler, Herbert, 8, 9, 11, 15, 16, 19, 36, 38–40, 43,
 50, 51, 53, 55, 56, 58, 59
 Zürrer, Hansruedi, 31